

Caroline Konrad

# Kultur und Geld

Eine Analyse der Kulturausgaben der Stadt Wien

© 2010 Caroline Konrad  
Studie im Auftrag der IG Kultur Wien  
gefördert von der Kultur- und Wissenschaftsabteilung der Stadt Wien

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung der Autorin unzulässig und strafbar.

Diese Studie wurde sorgfältig recherchiert und erstellt. Trotz akribischer Bearbeitung erfolgen alle Angaben ohne Gewähr. Jedwede Haftung der Autorin ist ausgeschlossen.





# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>VORWORT</b>	<b>4</b>
<b>2</b>	<b>EINLEITUNG</b>	<b>5</b>
2.1	Hintergrund	5
2.2	Ziele und Erkenntnisinteresse	6
2.3	Thema und Forschungszusammenhang	7
2.4	Methodik	9
<b>3</b>	<b>„WELCHE“ KULTUR?</b>	<b>11</b>
3.1	Allgemeine Problematik des Kulturbegriffs	11
3.2	Kulturbegriff der Politik	12
3.2.1	Positionen der SPÖ	12
3.2.2	Positionen der ÖVP	13
3.2.3	Positionen der Grünen	14
3.2.4	Positionen der FPÖ	16
3.2.5	Positionen des Kulturstadtrates 2010	17
3.2.6	Conclusio	18
3.3	Kulturbegriff in der Verwaltung der Stadt Wien	18
3.4	Kulturbegriff der freien Szene	19
3.5	Kulturbegriff in der Kulturstatistik	20
3.5.1	Abgestimmter Kulturbegriff für einheitliche Statistiken	20
3.5.2	UNESCO	21
3.5.3	LIKUS – Länderinitiative Kulturstatistik	21
3.5.4	Conclusio zum Kulturbegriff in der Kulturstatistik	23
<b>4</b>	<b>KULTURBEZOGENE AKTIVITÄTEN DER STADT WIEN</b>	<b>24</b>
4.1	Kulturbezogene Aktivitäten nach Geschäftsgruppen	24
4.2	Kulturbezogene Aktivitäten und ihre Finanzierung im Rahmen der städtischen Gebarung	28
<b>5</b>	<b>BERECHUNG DER KULTURAUSGABEN 2009</b>	<b>29</b>
5.1	Kunst- und Kulturbericht der Stadt Wien 2009	29
5.1.1	Analyse und Harmonisierung nach der LIKUS Systematik	29
5.1.2	Übersicht der harmonisierten Kulturausgaben	35
5.2	Weitere Kulturausgaben der GGr 4 und anderer Geschäftsgruppen	36
5.2.1	Ergänzungen in einzelnen LIKUS Kategorien	36
5.2.2	Nicht zuordenbare Kulturausgaben	38
5.2.3	Kulturverwaltung	38



5.2.4	Übersicht der ergänzten Kulturausgaben	39
<b>6</b>	<b>AUSGABEN FÜR KULTUR</b>	<b>40</b>
6.1	Kulturausgaben der Stadt Wien 2009	40
6.1.1	Gesamtausgaben für Kultur 2009	40
6.1.2	Kulturausgaben nach LIKUS Kategorien	40
6.2	Spartenspezifische Schwerpunkte der Kulturausgaben	41
6.2.1	Museen, Archive, Wissenschaft	41
6.2.2	Baukulturelles Erbe	41
6.2.3	Heimat- und Brauchtumpflege (bzw. Alltagskultur)	41
6.2.4	Literatur	42
6.2.5	Bibliothekswesen	42
6.2.6	Presse	42
6.2.7	Musik	43
6.2.8	Darstellende Kunst	43
6.2.9	Bildende Kunst, Foto	43
6.2.10	Film, Kino, Video	44
6.2.11	Hörfunk, Fernsehen	44
6.2.12	Kulturinitiativen, Zentren	44
6.2.13	Ausbildung, Weiterbildung	45
6.2.14	Erwachsenenbildung	45
6.2.15	Internationaler Kulturaustausch	45
6.2.16	Großveranstaltungen	46
6.3	Anteil der Kulturausgaben an Gesamtausgaben der Stadt Wien	46
6.4	Verhältnis freie Szene – große Institutionen	46
6.4.1	Definition der freien Szene	46
6.4.2	Anteil der freien Szene an den gesamten Kulturausgaben	47
6.4.3	Entwicklung ausgewählter Kulturinitiativen	48
6.4.4	Entwicklung ausgewählter großer Kulturbetriebe	51
6.4.5	Vergleich	54
<b>7</b>	<b>ENTWICKLUNG, ANTEILE, VERGLEICHE</b>	<b>55</b>
7.1	Langjährige Entwicklung der Kulturausgaben	55
7.1.1	Nominale Entwicklung	55
7.1.2	Reale Entwicklung	56
7.2	Entwicklung des Anteils Kultur am Gesamtbudget	56
7.3	Entwicklung der Pro-Kopf-Ausgaben	57
7.4	Entwicklung der einzelnen LIKUS Kategorien	58
7.4.1	Museen, Archive, Wissenschaft	58
7.4.2	Baukulturelles Erbe	59

7.4.3	Heimat- und Brauchtumspflege	59
7.4.4	Literatur	60
7.4.5	Bibliothekswesen	60
7.4.6	Presse	61
7.4.7	Musik	61
7.4.8	Darstellende Kunst	62
7.4.9	Bildende Kunst, Foto	62
7.4.10	Film, Kino, Video	63
7.4.11	Hörfunk, Fernsehen	63
7.4.12	Kulturinitiativen, Zentren	64
7.4.13	Ausbildung, Weiterbildung	64
7.4.14	Erwachsenenbildung	65
7.4.15	Internationaler Kulturaustausch	66
7.4.16	Großveranstaltungen	67
<b>8</b>	<b>CONCLUSIO</b>	<b>68</b>
<b>9</b>	<b>LITERATURVERZEICHNIS</b>	<b>69</b>

## 1 Vorwort

Diese Studie ist ein Versuch, die Kulturausgaben einer Stadt auf Basis einiger Voruntersuchungen und entsprechend des von allen Bundesländern und dem Bund gemeinsam festgelegten Schemas der Länderinitiative Kulturstatistik zu untersuchen.

Die durchgeführten Erforschungen und Angaben über die kulturellen Aktivitäten der Stadt Wien können keinen Anspruch auf Vollständigkeit oder Endgültigkeit erheben. Besonders die Harmonisierung der Zuordnungen nach LIKUS Kategorien ist ein heikler Bereich und im Wesentlichen von einem definitorischen Verständnis geprägt, das sich einer gewissen Subjektivität nicht entziehen können wird. Daher wurde versucht, Entscheidungen über Neuordnungen möglichst direkt auf die ursprüngliche Indexentwicklung des LIKUS Schemas zurückzuführen und insgesamt möglichst gering zu halten. Dennoch muss man sich auch bewusst machen, dass der Begriff Kultur insgesamt einem ständigen Wandel unterzogen ist.

Ziel der Studie ist es, in diesem Zusammenhang zu offenen Diskussionen und zum Verständnisaustausch anzuregen.

Alle Beträge wurden auf ganze EUR gerundet. Die Rundungsdifferenzen wurden nicht explizit ausgewiesen, da sie in diesem thematischen Zusammenhang eine untergeordnete Rolle spielen und das Gesamtbild nicht verzerren.

Caroline Konrad  
Wien, im September 2010

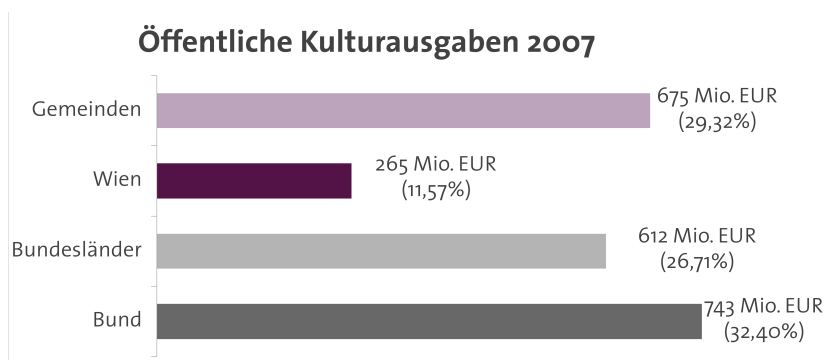
## 2 Einleitung

### 2.1 Hintergrund

Auf Bundes- und Landesebene werden in Österreich seit Anfang der 1970er Jahre Kulturberichte publiziert, um die Höhe der Ausgaben für Kultur zu veröffentlichen.<sup>1</sup> Die Stadt Wien gibt seit 1988 einen Kunst- und Kulturbericht heraus.

Mitte der 1990er Jahre wurde durch die Vergleichbarkeit auf Basis einheitlicher Kriterien im Rahmen der LIKUS-Systematik eine neue Entscheidungs- und Bewertungsgrundlage für die Kulturpolitik geschaffen. Ab 1998 setzte auch die Stadt Wien die LIKUS-Systematik in ihrem Bericht um.

Die Stadt Wien, die gleichzeitig auch Bundesland ist, hat dabei in mehrfacher Hinsicht eine Sonderstellung. Nach dem Bund, der im Jahr 2007 rund 743 Mio. EUR für Kultur ausgab, leistet sie nominell den zweithöchsten Beitrag zur Kulturförderung.



Von den rund 2,3 Mrd. EUR, die 2007 in Österreich von der öffentlichen Hand für Kultur ausgegeben wurden, hatte Wien einen Anteil von mehr als 11%.<sup>2</sup> Die 265 Mio. EUR Kulturausgaben der Stadt Wien entsprechen den von Statistik Austria erhobenen Kulturausgaben.

Der Kulturbericht der Stadt Wien ist ein ausführlicher Tätigkeitsbericht vor allem der großen Kulturinstitutionen der Stadt, liefert aber zu tiefer gehenden Fragen der Ausgabenstruktur und –entwicklung im Bereich Kultur nicht überall ausreichend Antworten.

Weiters sind derzeit nicht alle Kulturausgaben der Stadt Wien enthalten, sondern nur jene der MA 7 (Kultur), MA 8 (Stadt- und Landesarchiv) und MA 9 (Stadt- und Landesbibliothek). Für eine Vergleichbarkeit im Sinne der einheitlichen und etablierten Systematik fehlen vor allem die Ausbildungsstätten, wie Sing- und Musikschulen, die Modeschule und das Konservatorium, aber auch die Kulturausgaben anderer Magistrats-Abteilungen und -Direktionen. Zum Beispiel kamen bis zum Voranschlag (VA) 2009 aus den beiden Geschäftsgruppen Wohnbau und Stadtentwicklung die Mittel für den Fonds „Kunst im öffentlichen Raum“. Im

<sup>1</sup> Beispielsweise ist auf Bundesebene die Vorlage des Kunstberichts im Kunstförderungsgesetz geregelt. (BGBl. 146/1988 idF. BGBl. I 132/2000).

<sup>2</sup> Krupp Caroline, Vergleiche zu anderen Gebietskörperschaften nach LIKUS, in: Stadt Graz (Hrsg.), Kunst- und Kulturbericht 2008, Graz 2009, S. 7.

Rechnungsabschluss (RA) 2009 wurden diese Ausgaben nun der Gruppe 3 Kultur zugeordnet<sup>3</sup>.

Laut Kulturstadtrat Andreas Mailath-Pokorny im Gespräch mit Vertreterinnen und Vertretern des Vorstandes der IG Kultur Wien vom 31.10.2008 sind derzeit im Kunst- und Kulturbericht nur ca. zwei Drittel der gesamten Kulturausgaben der Stadt Wien enthalten. Auf der Website „Pipifaxressort“ der SPÖ Wien heißt es: „*In Wien werden jährlich über 700 Millionen Euro für Kultur ausgegeben.*“<sup>4</sup> Dieser Betrag ist schwer nachvollziehbar, denn alleine der Bund gab 2007 bereits 743 Mio. EUR für Kultur aus, wovon ein großer Teil davon Institutionen und Personen in Wien zufließt. Addiert man nun die Kulturausgaben der Stadt Wien, ergäbe es jedenfalls eine weit höhere Summe als 700 Mio. EUR.

Eine Presseaussendung des Kulturstadtrates von Juni 2010 erklärte, dass im Rechnungsabschluss 2009 insgesamt 244,5 Mio. Euro auf Kultur und Wissenschaft entfallen und weiter: „*Insgesamt konnte das Kulturbudget in den letzten acht Jahren um rund 41 Prozent gesteigert werden, sodass der Anteil von Kultur und Wissenschaft am Gesamtbudget der Stadt Wien mittlerweile 2,2 Prozent beträgt.*“ Anschließend folgte der Hinweis auf den Kunst- und Kulturbericht 2009.<sup>5</sup>

Die Darstellung von Übersichten und Entwicklungen oder Vergleiche zu Vorjahren würden die Transparenz des Kunst- und Kulturberichts erheblich steigern, denn derzeit sind die Zahlen zur Entwicklung der Kulturausgaben in den Pressemeldungen nicht nachvollziehbar und es besteht eine Differenz von rund 24,6 Mio. EUR zwischen dem Kunst- und Kulturbericht 2009 (219,9 Mio. EUR) und jener im Juni 2010 genannten Summe von 244,5 Mio. EUR.

Die Differenzen dieser und weiterer Aussagen führten in der IG Kultur Wien zu folgenden Fragen:

1. Wie viel wird von der Stadt Wien tatsächlich für Kultur ausgegeben?
2. Welche Bereiche profitieren vorwiegend von der Erhöhung des Kulturbudgets?
3. Wie viel Geld steht der freien Szene zur Verfügung?

## 2.2 Ziele und Erkenntnisinteresse

Ziel der Studie ist das Erlangen von Klarheit über den Umfang und die strukturelle Zusammensetzung der finanziellen Ressourcen, die für Kunst und Kultur in Wien zur Verfügung stehen. Diese Arbeit möchte Ergebnisse einerseits in Form einer Gesamtsumme und von spartenbezogenen Summen sowie andererseits mit Hilfe von ausgewählten Indikatoren wie Pro-Kopf-Ausgaben für Kultur oder Anteile am Gesamtbudget der Stadt Wien liefern.

---

<sup>3</sup> Stadt Wien (Hrsg.), Rechnungsabschluss 2009, S. 259.

<sup>4</sup> SPÖ Wien, Willkommen im Pipifax-Ressort, [www.pipifaxressort.at](http://www.pipifaxressort.at)

<sup>5</sup> Presse- und Informationsdienst der Stadt Wien, Mailath: Wien investiert immer mehr in Kultur, 28.06.2010.

Das Erkenntnisinteresse dient in weiterer Folge dazu, eine wissenschaftlich fundierte Diskussionsgrundlage zu bieten. Die Thematisierung einzelner Problembereiche und das Aufzeigen von Vor- und Nachteilen sollen für zukünftige Erörterungen eine Ausgangsbasis liefern. Ein Beispiel wäre die Notwendigkeit, alle kulturbezogenen Ausgaben in die Kunst- und Kulturberichte aufzunehmen, unabhängig von der Verwaltungsstruktur, also von welcher Magistratsabteilung die Förderungen tatsächlich vergeben werden oder in welcher Gruppe sie im Rechnungsabschluss verbucht werden. Hier soll beleuchtet werden, welche Auswirkung eine Vernachlässigung von Teilbereichen in Gesamtvergleichen haben kann.

Zukünftige Herausforderung wäre es, eine permanente Vergleichsmöglichkeit zu gewährleisten. In der Folge könnten Vergleiche nicht nur mit anderen österreichischen Bundesländern sondern auch mit anderen europäischen Großstädten angestellt werden. Damit würde die internationale Vergleichbarkeit, die einen nicht unwesentlichen Aspekt der LIKUS-Systematik darstellt, erweiterte Anwendung finden.

Folgende Fragestellungen werden in dieser Studie beantwortet:

Höhe Kulturausgaben:

- Wie hoch waren die Ausgaben für Kultur der Stadt Wien im Jahr 2009 inklusive jener Kulturausgaben, die nicht im Kunst- und Kulturbericht angeführt sind?

Langjährige Entwicklung:

- Wie sehen die Entwicklungen der Kulturausgaben der Stadt Wien seit 1988 gesamt sowie in einzelnen Sparten bzw. Kategorien aus?

Anteil der freien Szene:

- Wie hoch ist der Anteil der Kulturausgaben für die freie Szene?
- Wie ist das Verhältnis der Entwicklung von ausgewählten großen Kulturinstitutionen zu ausgewählten Kulturinitiativen?

### **2.3 Thema und Forschungszusammenhang**

Dieses Forschungsprojekt beschäftigt sich mit der Vergabe öffentlicher finanzieller Ressourcen zur Ermöglichung und Förderung von Kultur sowie mit ihren strukturellen Rahmenbedingungen. Auch wenn eine finanzstatistische Untersuchung die Basis darstellt, können Erkenntnisse erst durch eine hermeneutische Analyse des gesamten Systems der öffentlichen Finanzierung des kulturellen Feldes in Wien gewonnen werden. Die historische Entwicklung sowie spezifische Strukturen in der Kulturverwaltung und Praktiken in der Kulturpolitik spielen dabei eine wichtige Rolle.

Für diese interdisziplinäre Untersuchung wurde der Forschungsansatz der Kulturbetriebslehre gewählt, der zur Erkenntnisgewinnung von kulturellen Praktiken und Prozessen an der Schnittstelle von Kultur-, Sozial-, Rechts- und Wirtschaftswissenschaften dient. Der Begriff Kulturbetriebslehre wurde in den späten 1980er Jahren vom Musiksoziologen Kurt Blaukopf geprägt. Das noch junge Fach Kulturbetriebslehre wurde ab Anfang der 1990er Jahre von Werner Hasitschka am Institut für Kulturmanagement und Kulturwissenschaft als interdisziplinäre Disziplin begründet. Wesentliche Publikation zur Formulierung einer wissenschaftlichen Basis der Kulturbetriebslehre ist sein interaktionsanalytischer Ansatz, in dem die Kulturbetriebslehre als interdisziplinär wissenschaftliche Aussagengewinnung über Kulturbetriebe definiert ist.<sup>6</sup>

In jüngeren Publikationen zur Kulturbetriebslehre wird das Forschungsfeld in zwei wesentliche Bereiche geteilt, die eng miteinander verwoben sind: einerseits in den Kulturbetrieb auf Mikroebene, der die rechtlich definierte Form der Organisation von Ressourcen ist, mit der bestimmte Ziele effizient erreicht werden können – und andererseits in den Kulturbetrieb auf Makroebene. Dieser stellt das historisch gewachsene, gesellschaftlich organisierte und institutionell strukturierte Feld dar, das die Konzeption, Produktion, Distribution, Vermittlung, Konservierung und Erhaltung spezifischer Kulturgüter und -leistungen prägt. In der Kulturbetriebslehre finden stets beide Aspekte gleichzeitige und synchrone Berücksichtigung. Die Kulturbetriebsamkeit auf Makroebene ist stets auf den Mikrokosmos der Einzelunternehmung als zentrales Handlungsfeld bezogen.<sup>7</sup>

Bereits 1981 untersuchte Reingard Rauch-Keller die Kulturfinanzierung des Bundes im Bereich der Theater und erschloss dabei zahlreiche Primärquellen.<sup>8</sup> 1984 stellte Franz-Otto Hofecker seine Untersuchung der ökonomischen Aspekte staatlicher Kulturförderung fertig, die alle Gebietskörperschaftsebenen abbildete.<sup>9</sup> Eine weitere Analyse erfolgte im Rahmen eines Nationalberichts im Auftrag des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst über die österreichische Kulturpolitik an den Europarat. Dabei wurden auch die Kulturausgaben der Jahre 1970 bis 1990 untersucht.<sup>10</sup>

Die öffentliche Kulturfinanzierung in Österreich als Teil der Kulturpolitik wurde in Publikationen als Teilbereich behandelt.<sup>11</sup> Schwerpunkt ist dabei jedoch vorwiegend die Ebene des Bundes.

---

<sup>6</sup> Hasitschka Werner, Kulturbetriebslehre und Kulturmanagement – Interaktionsanalytischer Ansatz, Wien 1997.

<sup>7</sup> Zembylas Tasos, Kulturbetriebslehre. Grundlagen einer Inter-Disziplin, Wiesbaden 2004; Hofecker Franz-Otto, Kulturbetriebslehre aus der Makroperspektive – Ausgangslage Kulturbetriebslehre, in: Zembylas Tasos/Tschmuck Peter (Hrsg.), Kulturbetriebsforschung, Wiesbaden 2006, S. 176f.

<sup>8</sup> Rauch-Keller Reingard, Kunstförderung. Die Subventionierung zeitgenössischen Kunstschaffens durch den Bund, Wien 1981.

<sup>9</sup> Hofecker Franz-Otto, Ökonomische Aspekte staatlicher Kulturförderung, Dissertation, Wien 1984.

<sup>10</sup> Wimmer Michael/Melchior Josef/Hofecker Franz-Otto, Kulturpolitik in Österreich. Darstellung und Analyse 1970 – 1990, Wien 1995.

<sup>11</sup> Knapp Marion, Österreichische Kulturpolitik und das Bild der Kulturnation, Wien/Frankfurt, 2005, S. 73.

Zur Kulturfinanzierung der Stadt Wien liegen noch keine eigenständigen Publikationen oder Aufsätze vor. Sie wurde in manchen bereits erwähnten Arbeiten am Rande behandelt.

Zur Kulturfinanzierungsstatistik mit Schwerpunkt Österreich aber auch im internationalen Vergleich stammen wesentliche Publikationen von Franz-Otto Hofecker.<sup>12</sup> Diese werden durch eine Vielzahl von Aufsätzen ergänzt, die die Problematiken aus unterschiedlichen Sichtweisen beleuchten.<sup>13</sup>

Im Jahr 2001 stellte Statistik Austria mit der Kulturstatistik 1998 ihre Berichte im Kapitel Öffentliche Kulturfinanzierung auf die LIKUS Systematik um und publizierte die von der Länderinitiative Kulturstatistik errechneten Daten.<sup>14</sup> Seit der Kulturstatistik 2001/02 werden den Kulturausgaben aus den Kulturberichten der Länder jene der Zuordnung von Statistik Austria gegenübergestellt.<sup>15</sup>

Mit Beginn des Berichtsjahres 2002 publizierte das Institut für Kulturmanagement und Kulturwissenschaft (IKM) den Kulturfinanzierungsbericht des Bundes, der sämtliche Kulturausgaben des Bundes nach LIKUS Kategorien ordnet und interpretiert.<sup>16</sup>

In den Jahren 2001 bis 2002 wurden in einem Teil des LIKUS 2-Forschungsprojektes am Institut für Kulturmanagement und Kulturwissenschaft (IKM) im Auftrag des BMBWK die Ausgaben für Kultur von 23 österreichischen Städten erhoben und analysiert. Die Ergebnisse zeigten teilweise ein wesentliches Abweichen der Kulturausgaben von jenen, die von Statistik Austria veröffentlicht wurden. So lag der maximale Ergänzungsbedarf beispielsweise in Villach bei 70%.<sup>17</sup>

## 2.4 Methodik

Die Studie ist eine empirisch statistische Strukturhebung der Finanzrechnung der Stadt Wien. Dabei werden die Kulturausgaben aus den Kunst- und Kulturberichten parallel zu jenen aus den Rechnungsabschlüssen der Stadt Wien in die LIKUS-Systematik übergeleitet, junktimiert und deskriptiv analysiert.

---

<sup>12</sup> Hofecker Franz-Otto (Hrsg.), Kulturfinanzierung im Föderalismus, Bonn 1994; Hofecker Franz-Otto/Tschmuck Peter (Hrsg.), Kulturpolitik, Kulturforschung und Kulturstatistik, Wien/Innsbruck 2003.

<sup>13</sup> Hofecker Franz-Otto, Kulturstatistik als Argumentationsgrundlage oder Die Schwierigkeit formal-rationaler Entscheidungsfindung, in: Schmid-Reiter Isolde/Zentgraf Christiane, Musiktheater-Management II, Thurnau 1994; Hofecker Franz-Otto, Föderalismus als Herausforderung der Kulturpolitik und -statistik in Europa, in: Jahrbuch für Kulturpolitik 2000, Bonn 2001; Hofecker Franz-Otto, Österreich ist eine Kulturnation, Deutschland nur eine halbe, in: Jahrbuch für Kulturpolitik 2001, Bonn 2002; Hofecker Franz-Otto, Aus Vergleichen lernen: Zur Kultur des gegenseitigen Abwägens durch Forschung und Politikkommentierung, in: Zembylas Tasos (Hrsg.), Der Staat als fördernde Instanz, Innsbruck/Wien 2005; Hofecker Franz-Otto/Söndermann Michael/Weckerle Christoph, Kulturstatistik im Vergleich, Wien 2006.

<sup>14</sup> Statistik Austria (Hrsg.), Kulturstatistik 1998, Wien 2001.

<sup>15</sup> Statistik Austria (Hrsg.), Kulturstatistik 2001/02, Wien 2004.

<sup>16</sup> IKM (Hrsg.), Bericht zur Kulturfinanzierung des Bundes 2002, Wien 2004.

<sup>17</sup> Krupp Caroline, LIKUS 2 – Basisdatensatz der kommunalen Kulturförderung in Österreich. Endbericht, Wien 2002.



Die Problematik, dass teilweise mehrere Zuordnungsmöglichkeiten existieren, stellt eine besondere Herausforderung an die Vergleichbarkeit dar, da es derzeit keinen Leitfaden gibt, der die Zuordnung exakt regelt oder empfiehlt.

Die methodische Vorgangsweise erfolgt in nachstehenden Schritten:

1. Beschreibung der verschiedenen Positionen zum Begriff Kultur aus Sicht der
  - a. Politik in Wien
  - b. Wiener Stadtverwaltung
  - c. freien Szene in Wien
  - d. Kulturstatistik im Allgemeinen und im Speziellen in Österreich
2. Erhebung der kulturbezogenen Aktivitäten der Stadt Wien im Jahr 2009 nach Geschäftsgruppen anhand der Geschäftsordnung vom April 2009.
3. Harmonisierung der nach LIKUS zugeordneten Kulturausgaben aus dem Kunst- und Kulturbericht 2009
4. Aussonderung der nicht-kulturbezogenen Ausgaben
5. Zusammenführung mit den Kulturausgaben, die den erhobenen kulturellen Aktivitäten im Rechnungsabschluss entsprechen
6. Berechnung der Gesamtausgaben für Kultur
7. Untersuchung und Beschreibung der wesentlichen Fehlbereiche gesamt und in Teilbereichen (LIKUS Kategorien) bzw. der Differenz zwischen der GGr 4 und dem Kunst- und Kulturbericht 2009
8. Definition der freien Szene
9. Empirische Untersuchung des Anteils der freien Szene
10. Untersuchung der Entwicklung von ausgewählten Kulturinitiativen der freien Szene und In-Bezug-Setzung mit der Entwicklung von ausgewählten großen Kulturbetrieben
11. Untersuchung der Entwicklung des Anteils an den Gesamtausgaben
12. Untersuchung der Entwicklung der Pro-Kopf-Ausgaben
13. Erhebung der Kulturausgaben aus Kunst- und Kulturberichten 1988 bis 2008 und Zusammenführung mit den Kulturausgaben der Rechnungsabschlüsse 1998 bis 2008
14. Zusammenführung der erhobenen Daten und Berechnung der Entwicklung seit 1988
15. Untersuchung der Entwicklung gesamt (nominal und real) sowie in Teilbereichen (LIKUS Kategorien)

### 3 „Welche“ Kultur?

#### 3.1 Allgemeine Problematik des Kulturbegriffs

Die Anzahl, Qualität und Aussagekraft von Definitionen zum Kulturbegriff ist umfangreich und äußerst heterogen. Mitte der 1960er Jahre ergab eine Analyse eine Auflistung von 257 unterschiedlichen wissenschaftlichen Begriffsbestimmungen.<sup>18</sup> Seit damals sind unzählige weitere Definitionen dazugekommen.

Die seiner Ansicht nach vier wirkungsmächtigsten Versionen dessen, was Kultur sein kann, beschreibt der Kulturtheoretiker Andreas Reckwitz:

- Normativer Kulturbegriff: Kultur stellt in dieser Bedeutung nichts Wertfreies, rein Deskriptives dar, sondern umschreibt eine in irgendeiner Weise ausgezeichnete, erstrebenswerte menschliche Lebensweise. Der Begriff eignet sich damit zur Affirmation wie zur Selbst- und Fremdkritik.<sup>19</sup>
- Totalitätsorientierter Kulturbegriff: Kultur ist keine ausgezeichnete Lebensform mehr, sondern die spezifische Lebensform eines Kollektivs in einer historischen Epoche. Kultur bezeichnet nun wertneutral die gesamte, historisch-spezifische Lebensweise einer sozialen Gruppe im Unterschied zu anderen sozialen Gruppen.<sup>20</sup>
- Differenzierungstheoretischer Kulturbegriff: Dabei wird der Kulturbegriff von seinem Bezug auf „ganze Lebensweisen“ abgekoppelt und nun alleine auf jene intellektuellen und künstlerischen Aktivitäten bezogen, die einer normativen Ausdeutung noch würdig erscheinen. Kultur ist nichts anderes als ein soziales Teilsystem, das sich in institutionalisierter Form auf den Umgang mit Weltdeutungen spezialisiert hat.<sup>21</sup>
- Bedeutungs- und wissensorientierter Kulturbegriff: Kultur erscheint hier vielmehr nun als jener Komplex von Sinnsystemen oder, wie häufig formuliert wird, von „symbolischen Ordnungen“, mit denen sich die Handelnden ihre Wirklichkeit als bedeutungsvoll erschaffen und die in Form von Wissensordnungen ihr Handeln ermöglichen und einschränken.<sup>22</sup>

Außer Frage steht, dass neben der Diversität der Aussagen, der Kulturbegriff selbst aufgrund der gesellschaftlichen Veränderungen ständig einem Wandlungsprozess unterliegt. Einzelne Entwicklungen von Kulturbegriffen verlaufen parallel, beeinflussen einander oder führen zu verstärkter Abgrenzung zueinander.

---

<sup>18</sup> Steinbacher Franz, Kultur – Begriff, Theorie, Funktion, Stuttgart 1976, S. 17.

<sup>19</sup> Reckwitz Andreas, Die Transformation der Kulturtheorien, Göttingen 2006, S. 65ff.

<sup>20</sup> Ebenda, S. 72.

<sup>21</sup> Ebenda, S. 79.

<sup>22</sup> Ebenda, S. 84.

## 3.2 Kulturbegriff der Politik

Die nachfolgenden Ausführungen geben einen Überblick über den aktuellen Stand der Diskussionen und Positionen zum Begriff Kultur sowie zum Verständnis von Kulturpolitik der derzeit im Wiener Landtag vertretenen Parteien. Dabei werden auszugsweise Passagen mit Beispielcharakter aus den derzeit gültigen Parteiprogrammen der jeweiligen Bundespartei sowie aus den Wahlprogrammen für die Wien Wahl 2010 zitiert.

Bei der Darstellung der Positionen der Parteien wurde zusätzlich die politikwissenschaftliche Methode der Schlüsselwortanalyse angewendet, deren Charakteristikum besondere methodische Neutralität ist. Dabei werden durch Häufungen bzw. durch das Fehlen von bestimmten Begriffen der Stellenwert und die Bedeutung des jeweiligen Begriffs innerhalb der jeweiligen Partei ersichtlich.

### 3.2.1 Positionen der SPÖ

#### SPÖ Parteiprogramm auf Bundesebene 1998

##### Kulturbegriff

*Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten verstehen unter Kultur nicht bloß den engeren Bereich der Kunst, sondern die gesamte Vielfalt an Ausdrucksformen des menschlichen Zusammenlebens und der Auseinandersetzung der Menschen mit ihren Lebensbedingungen.<sup>23</sup>*

##### Kulturpolitik

*Ziel sozialdemokratischer Kulturpolitik ist es, allen Menschen zu ermöglichen, ihr schöpferisches Potential zu entwickeln und zur Geltung zu bringen, um im Rahmen einer toleranten und solidarischen Gesellschaft die eigenen Lebensbedingungen mitzugestalten.<sup>24</sup>*

#### Wahlprogramm Wiener Landtagswahl 2010

Anlässlich der Wienwahl hat die SPÖ Wien ein Programm mit dem Titel: Das Programm für Wien für die Jahre 2010-2015 herausgegeben. Es hat inklusive Begleitschreiben des Bürgermeisters einen Umfang von 70 Seiten. Rund eine Seite mit dem Titel „Wien ist Kultur“ widmet sich vorrangig dem Themenbereich Kunst und Kultur.<sup>25</sup>

##### Kulturbegriff

Es gibt keinen expliziten Kulturbegriff im Wahlprogramm aber zahlreiche Aussagen über Kultur: (...) *Kultur bereichert das Leben und ist gerade in Wien ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Die Förderung von Kultur und Kunst sind für uns daher ein*

---

<sup>23</sup> SPÖ, Das Grundsatzprogramm 1998, ohne Ort 1998, S. 24.

<sup>24</sup> Ebenda.

<sup>25</sup> SPÖ Wien, Das Programm für Wien für die Jahre 2010-2015, Wien 2010.

gesellschaftlicher Auftrag. Wien ist Weltmeister bei der Kulturfinanzierung (2010 über 40% mehr als vor 10 Jahren).<sup>26</sup>

### Kulturpolitik

Die einzige Aussage zum Begriff Kulturpolitik ist folgende: *Die Agentur für Zwischennutzung wird als nachhaltiges und partizipatives Instrument der Kulturpolitik und Stadtentwicklung etabliert.*<sup>27</sup>

### Schlüsselwortanalyse zum Begriff Kultur



### 3.2.2 Positionen der ÖVP

#### ÖVP Parteiprogramm auf Bundesebene 1995

##### Kulturbegriff

Kultur wird sowohl als *historisch überlieferte Tradition als auch Lebensäußerung von Menschen der Gegenwart* beschrieben. (...) *Kulturausgaben sind sinnvolle Investitionen in die Kreativität und die Innovationsfähigkeit der Gesellschaft.*<sup>28</sup>

##### Kulturpolitik

(...) *Kulturpolitik soll eine freie kulturelle Entwicklung garantieren. Kulturpolitik soll den bestehenden kulturellen Pluralismus wie auch die Momente des Widerstandes und Eigensinns im künstlerischen Schaffen und das Aufgreifen gesellschaftlicher Konflikte akzeptieren und unterstützen.*<sup>29</sup>

<sup>26</sup> Ebenda, S. 16.

<sup>27</sup> Ebenda, S. 47.

<sup>28</sup> ÖVP, Grundsatzprogramm 1995, Wien 1995, S. 25.

<sup>29</sup> Ebenda, S. 25.

## Wahlprogramm Wiener Landtagswahl 2010

Die ÖVP Wien hat ein Wahlprogramm von 38 Seiten für die Wahl herausgegeben. Es gibt zwar im Inhaltsverzeichnis keinen eigenen Punkt Kultur, aber das Thema kommt in mehreren anderen Teilbereichen vor.<sup>30</sup>

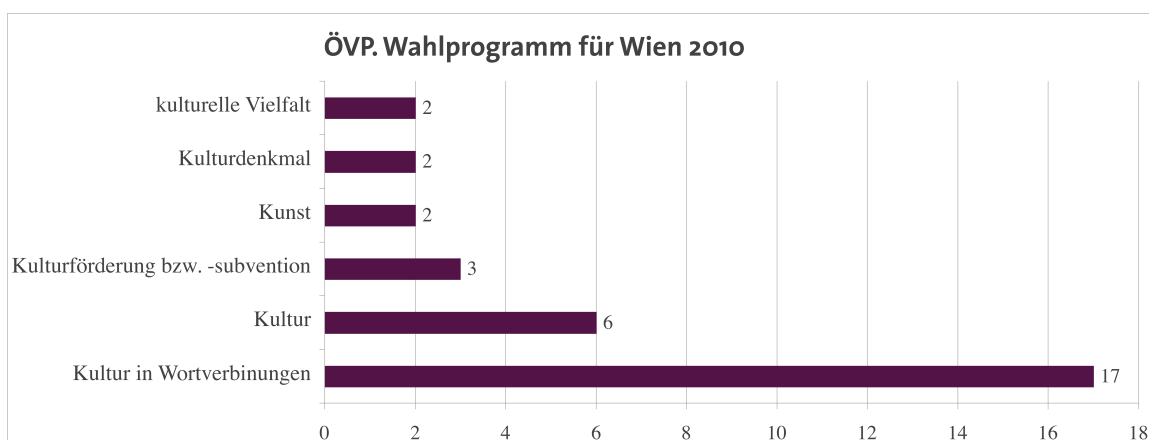
### Kulturbegriff

*Kultur ist ein Lebensmittel.*<sup>31</sup>

### Kulturpolitik

Das Wahlprogramm der ÖVP enthält keine Aussagen zum Verständnis ihrer Kulturpolitik.

### Schlüsselwortanalyse zum Begriff Kultur



## 3.2.3 Positionen der Grünen

### Parteiprogramm der Grünen auf Bundesebene 2001

#### Kulturbegriff

*(...) Indem der kulturelle Prozess alle Lebensbereiche – und auch den Umgang mit der Natur – einschließt und alle Menschen an ihm teilhaben, verändert er ebenso die gesellschaftlichen Dispositionen, wie deren Wandlungen die kulturellen Verhaltensweisen beeinflussen. Insofern wandelt sich auch der Begriff von Kultur. In größeren Gemeinschaften und Gesellschaften existieren oder entstehen Gruppen mit unterschiedlichen Werten und Interessen, die jeweils ihre kulturellen Dispositionen und Ausdrucksformen entwickeln. Der Begriff „Kultur“ enthält also immer zugleich die Tatsache mehrerer „Kulturen“ sowie die sich aus dem Nebeneinander ergebenden Wechselwirkungen und Spannungen, Regeln und Vereinbarungen. Treffen Kulturen mit einander widersprechenden Interessen aufeinander, sind Regeln und Vereinbarungen für das friedliche Zusammenleben erforderlich. Diese Vereinbarungen schaffen ihrerseits wiederum eine umfassendere Kultur.*<sup>32</sup>

<sup>30</sup> ÖVP Wien, Wahlprogramm 2010 für Wien, Wien 2010.

<sup>31</sup> Ebenda, S. 13.

<sup>32</sup> Die Grünen, Grundsatzprogramm der Grünen 2001, Linz 2001, S. 45.

## Kulturpolitik

*Ziel grüner Kulturpolitik ist es, die unterschiedlichen Funktionen kultureller Praktiken bewusst zu machen und Kunst und Kultur nicht nur aus bildungsbürgerlicher Sicht als eine Ansammlung von Namen, Wissen und Daten zu vermitteln sondern unter den Gesichtspunkten: wer macht unter welchem Kulturbegriff was, für wen, mit wem und warum?*<sup>33</sup>

## Wahlprogramm Wien 2010

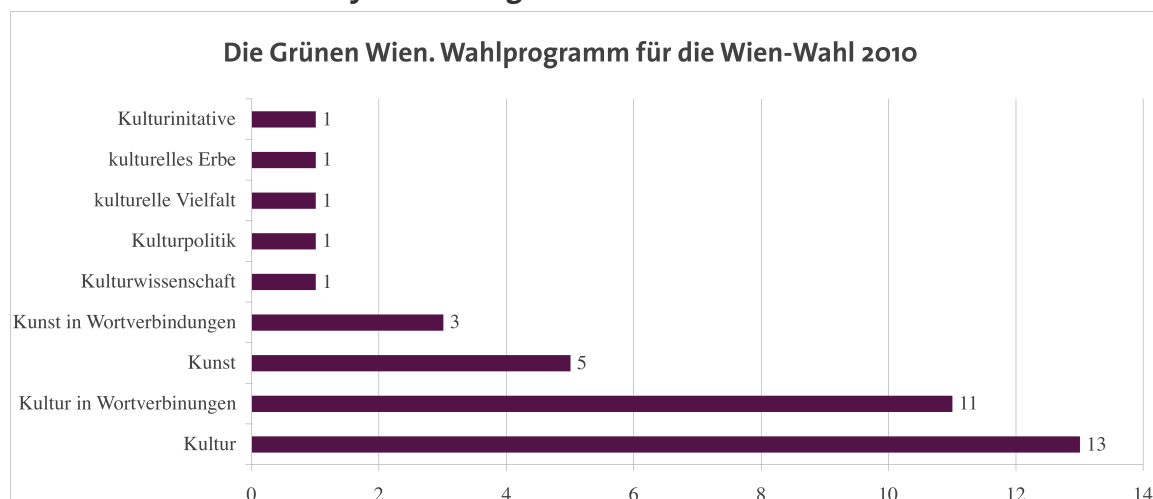
Für die Wienwahl 2010 gibt es von den Grünen neben einem zweiseitigen Kurzprogramm, das sieben Gründe beinhaltet, warum die Bürgerinnen und Bürger die Grünen wählen sollen, auch eine erweiterte Version (Langversion). Im Kurzprogramm gibt es keine Ausführungen zu den Themen Kunst und Kultur. Die Mitte September 2010 erschienene Langversion weist in Summe 24 Seiten auf. Das Kapitel „Wir fördern kulturelle Vielfalt und schaffen Zugang zu Kunst & Kultur“ enthält zwar Aussagen über die kulturpolitischen Positionen der Grünen, aber keine Ausführungen, die auf eine Definition bzw. Beschreibung des Kulturbegriffs schließen lassen.<sup>34</sup>

Kurz vor der Wahl erschien ein 84 Seiten umfassendes Wahlprogramm. Kulturangelegenheiten werden vor allem im Kapitel „Kulturelle Vielfalt und den Zugang zu Kunst und Kultur fördern“ behandelt, dessen Umfang etwa drei Seiten umfasst.<sup>35</sup>

## Kulturpolitik

*Die Ziele, Aufgaben und Schwerpunkte der Kulturpolitik werden in einer breiten und partizipativen Diskussion im Grünen Wien neu definiert.*<sup>36</sup>

## Schlüsselwortanalyse zum Begriff Kultur



<sup>33</sup> Ebenda, S. 45.

<sup>34</sup> Die Grünen Wien, Das Grüne Wien. Wahlprogramm für die Wien-Wahl am 10. Oktober 2010 kurz und bündig, Wien 2010; Die Grünen Wien, Sieben Gründe grün zu wählen, Wien 2010.

<sup>35</sup> Aufgrund der Kurzfristigkeit des Erscheinens konnte das Programm nicht in die Analyse dieser Studie aufgenommen werden.

<sup>36</sup> Die Grünen Wien, Wien, Das Grüne Wien. Wahlprogramm für die Wien-Wahl am 10. Oktober 2010 kurz und bündig, Wien 2010, S. 11.

„Welche“ Kultur?

### 3.2.4 Positionen der FPÖ

#### FPÖ Parteiprogramm auf Bundesebene 2005

##### Kulturbegriff

*Kultur ist die Gesamtheit aller zivilisatorischen Ausdrucksformen. Ihre höchste schöpferische Ausdrucksform ist die Kunst, die in einer freiheitlichen Gesellschaft keiner Beschränkung unterliegt. Kultur ist nach freiheitlichem Verständnis ein Überbegriff, der die künstlerische Betätigung und ihr Ergebnis einschließt.<sup>37</sup>*

*(...) Eine zeitgemäße Kulturpolitik kann sich nicht nur auf das Bewahren der traditionellen Kulturgüter beschränken.<sup>38</sup>*

#### Wahlprogramm Wien 2010

Die FPÖ Wien hat ein Wahlprogramm im Umfang von 79 Seiten inkl. Begleitschreiben veröffentlicht. Kultur wird in einem eigenen Bereich abgehandelt, der sechs Seiten umfasst.<sup>39</sup>

##### Kulturbegriff

*Kultur ist die Gesamtheit der geistigen und künstlerischen Lebensäußerungen einer Gemeinschaft. Ihre höchste schöpferische Ausdrucksform ist die Kunst. Sie ist ein wichtiger Identitätsstifter einer Gesellschaft.<sup>40</sup>*

##### Kulturpolitik

*Unterstützung bleibender Kreativität, vermehrte Orientierung an den kulturellen Bedürfnissen der Steuerzahler und des Publikums, Beachtung der Effizienz des Mitteleinsatzes, Achtung und Bewahrung unserer Traditionen, Abschaffung des unter sozialistischer Herrschaft in Jahrzehnten entstandenen ideologischen Netzwerkes von Subventionsnehmern, weniger öffentliche Förderung der kurzlebigen Event-Kultur.<sup>41</sup>*

---

<sup>37</sup> FPÖ, Das Parteiprogramm der Freiheitlichen Partei Österreichs 2005, Salzburg 2005, S. 25.

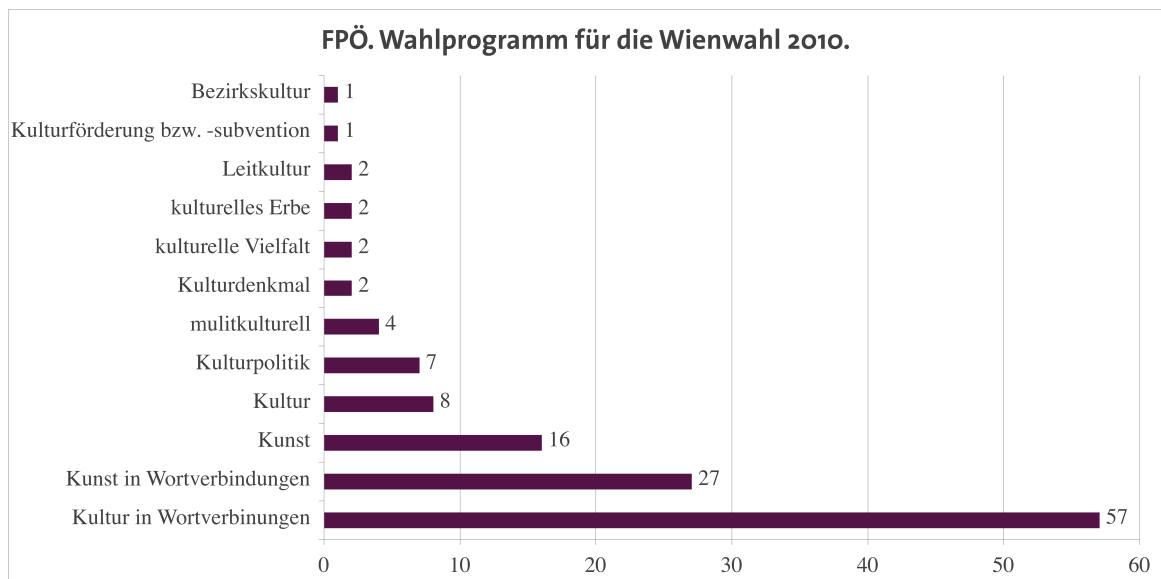
<sup>38</sup> Ebenda, S. 26.

<sup>39</sup> FPÖ Wien, Wahlprogramm Wienwahl 2010, Wien 2010.

<sup>40</sup> Ebenda, S. 19.

<sup>41</sup> Ebenda.

## Schlüsselwortanalyse zum Begriff Kultur



### 3.2.5 Positionen des Kulturstadtrates 2010

Im aktuellen Positionspapier „Wien denkt weiter“, das unter anderem die Aufgabe haben soll eine Diskussionsgrundlage zu schaffen, gibt es folgende Positionen und Analysen zu den Bereichen Kultur und Kulturpolitik. Ein Schwerpunkt dieser Darstellung sind die Passagen zum Bereich „Subkultur“.

*(...) Traditionelle, konservative Kulturpolitik hat einst ihre Aufgabe darin gesehen, gesellschaftliche Brüche zu planieren. Kultur war Repräsentationskultur. (...) Sozialdemokratische Kulturpolitik orientierte sich am Slogan „Kultur für Alle“ und oft sogar „Kultur von Allen“. (...) Oft führte das dazu, dass der Sphäre sperriger Hochkultur eine gefällige Kunst „für die Masse“ zur Seite gestellt wurde, und der freundliche Slogan „Jeder ist ein Künstler“ führte auch zur Nivellierung professioneller Standards nach unten. All diese Konzepte sind heute nicht falsch, aber sie funktionieren nicht mehr zureichend, sind zum Teil überholt oder waren von Beginn an fragwürdig, weil sie sich am kleinsten Nenner des Massengeschmacks orientierten.<sup>42</sup>*

*(...) Es wird also in einer globalisierten Kultur das Lokale wieder wichtiger, aber nicht im Sinne des „traditionellen“ Lokalen, sondern im Sinn einer regionalistischen Buntheit. (...) Wer die Subkultur zu sehr fördert, kann ihre subversiven und kreativen Potentiale auch beschädigen. Es nicht zu tun, kann ihre Autonomie auch befördern. Andererseits brauchen innovative Ideen auch Orte und Freiräume, an denen sie sich entwickeln können. (...) Die Trennlinie verläuft nicht mehr zwischen Hoch- und Subkultur, sie verläuft vielmehr zwischen (bereits) erfolgreicher und (noch nicht) erfolgreicher „Subkultur“. Letzterer muss sich die Kulturpolitik zuwenden, weil dort das gesuchte Potential für neue Kreativität liegt. Subkultur oder besser: Beginnerkultur, also das Neue und noch nicht Institutionalisierte, wird heute in seiner gesamten Vielschichtigkeit verstanden. Sie ist nicht nur „Gegenkultur“ (dies immer weniger, weil*

<sup>42</sup> Stadt Wien, Geschäftsgruppe Kultur und Wissenschaft, Wien denkt weiter – Der Kongress 16.10.2010, S. 11.



„Welche“ Kultur?

*der Antipode unscharf wird), sondern auch Gründerkultur von Netzwerken und kreativem Kleinunternehmertum.<sup>43</sup>*

### **Aussagen zur Kulturpolitik**

*(...) Kulturpolitik ist also Wirtschaftspolitik, Standortpolitik, Stadtmarketing. Gerade deshalb muss man sich dagegen wehren, die Kultur zu ökonomisieren. (...) Kulturpolitik muss nicht nur das Beginnen fördern, sondern auch Aufhören organisieren. (...) Kulturpolitik darf ihr Augenmerk nicht nur auf die Produktionsbedingungen von Kunst legen, sie muss auch helfen, die Nachfrage nach Kultur zu stärken.<sup>44</sup>*

### **3.2.6 Conclusio**

Die zitierten Beispiele zeigen, dass eine Vielzahl von Positionen besteht und dass diese teilweise auch innerparteilich nicht konsistent sind. Gleichzeitig ist grundsätzlich in allen Parteienprogrammen sowohl eine Verpflichtung zur Tradition bzw. dem kulturellen Erbe als auch die Ermöglichung einer Gegenkultur erkennbar.

Beachtenswert ist, dass in mehreren Wahlprogrammen die wirtschaftliche Bedeutung von Kultur im Vordergrund steht.

Vom Umfang her widmet sich 2010 die FPÖ in ihrem Wahlprogramm der Thematik Kultur am ausführlichsten. Im Gegensatz zur Wienwahl 2005 setzen die Grünen weniger auf den Themenbereich.

## **3.3 Kulturbegriff in der Verwaltung der Stadt Wien**

Innerhalb der Verwaltung der Stadt Wien ist Kultur im Aufgabenbereich der Geschäftsgruppe 4 „Kultur und Wissenschaft“ enthalten. Im besondern ist die MA 7 „Kultur und Wissenschaft“ für Kulturangelegenheiten zuständig.

Die weitere Begriffsbestimmung erfolgt über die fördervergebenden Referate der MA 7. Sie umfassen die Bereiche

- Alltagskultur, Ehrungen
- Bildende Kunst
- Darstellende Kunst
- Film, Kino, Neue Medien
- Interkulturelle und internationale Aktivitäten
- Kulturelles Erbe, Altstadterhaltung
- Literatur
- Musik
- Wissenschaft

In der MA 7 besteht kein eigenes Referat für Kulturinitiativen und –zentren. Im Vergleich dazu wurde beispielsweise 1990 nach intensivem Lobbying durch die IG

---

<sup>43</sup> Ebenda.

<sup>44</sup> Ebenda, S. 5 ff.

Kultur Österreich mit einstimmigem Entschließungsantrag aller im Parlament vertretenen Parteien im BMUKK (damals BMUK) eine eigene Förderstelle für Kulturentwicklung und Kulturinitiativen eingerichtet.<sup>45</sup>

### 3.4 Kulturbegriff der freien Szene

Auch aus Sicht der freien Szene birgt die Definition des Kulturbegriffs eine Vielzahl auftretender Konfliktfelder aufgrund der unterschiedlichen Positionen. So wird Kultur je nach Teilkultur, Kulturkonzept und Teilnehmerinnen und Teilnehmer höchst unterschiedlich verstanden z.B. aus den Positionen der Hochkultur, Subkultur, Alltagskultur, Alternativkultur, Soziokultur und Gegenkultur um nur einige zu nennen. Zwangsläufig führt dies zum Ergebnis, dass eine sinnvolle Definition des Kulturbegriffs nicht möglich ist, daher kann das Konfliktfeld Kultur lediglich als Symptom gesellschaftlicher Zustände, Prozesse und Strukturen interpretiert werden.<sup>46</sup>

Weitere Positionen: Aus der Perspektive der Überfülle und Diversität stellt sich die Frage, inwieweit man aufgrund der zahlreichen „Subuniversen“ überhaupt von einer einheitlichen Kultur sprechen kann.<sup>47</sup>

Ein paar Versuche, Kultur – etwas, durch das Mann und Frau sich dargestellt sehen möchten – zu definieren: Es geht um Ausdruck, Überhöhung, Absetzung vom Alltäglichen, es geht um Entwicklung. Was von Kunst erhalten bleibt, ist Kultur, was ich in Museen finde, aber selbst das kann wieder zum Kunstwerk werden.<sup>48</sup>

#### Umfrage der IG Kultur Wien zum Kulturbegriff 2009/2010

Während der Laufzeit der Studie wurde unter den Mitgliedern der IG Kultur Wien eine Umfrage zu deren Einschätzung zum Kulturbegriff organisiert. Der Rücklauf war zwar zu gering um eine repräsentative Auswertung durchzuführen, aber folgende Beispiele geben Aufschluss über die verschiedenen Positionen:

- Unter Kultur verstehe ich nicht nur Theater, Kino, Ausstellungen, Medien, sondern auch Ethik und Ästhetik.
- Kultur ist für mich schnell gesagt: Die Triebfeder für die Weiterentwicklung einer Gesellschaft. Je besser die Grundvoraussetzungen für die Entfaltung von Kultur vorhanden sind, desto höher kann die Gemeinschaft in ihrer Gesamtheit fortschreiten.
- Kultur im Sinne von Clifford Geertz: Kultur als ein System von Bedeutungen und Symbolen, mit deren Hilfe Individuen ihre Welt definieren, ihre Gefühle artikulieren und ihre Urteile fällen.

---

<sup>45</sup> Losenicky Daniela (Hrsg.), 10 Jahre IG Kultur Österreich, Wien 2000, S. 8.

<sup>46</sup> Bernard Jeff/Winter Manfred/Withalm Gloria, Strukturen autonomer Kulturarbeit in Österreich, Band 1, 1990, S. 52ff.

<sup>47</sup> Kock Sabine, Podiumsdiskussion der IG Kultur Wien, Wer vertritt Basiskultur, 15.12.09.

<sup>48</sup> Ruiss Gerhard, Podiumsdiskussion der IG Kultur Wien, Wer vertritt Basiskultur, 15.12.09.

## 3.5 Kulturbegriff in der Kulturstatistik

### 3.5.1 Abgestimmter Kulturbegriff für einheitliche Statistiken

*„Gerade die Betrachtung von Zahlenreihen über mehrere Jahre hinweg und der Vergleich mit Vergleichbarem(!) ist auch im Kulturbereich enorm wichtig. So kann man Entwicklungen verfolgen und entsprechend darauf reagieren.“* so Andreas Mailath-Pokorny in den Begleitworten der Kulturverantwortlichen der Länder in der Kulturstatistik 1999.<sup>49</sup>

Die Frage der Definition und der Abgrenzung des Begriffes Kultur ist eine wesentliche Grundvoraussetzung um Kulturausgaben vergleichen zu können. Der Mangel an Analysen zu Kulturausgaben ist unter anderem auch auf die Anwendung uneinheitlicher Definitionen zurückzuführen und so manche bisherigen Untersuchungen sind daran gescheitert. Leider werden in manchen aktuellen Studien sogar neue Definitionen erfunden statt die bestehenden anerkannten Systematiken anzuwenden.

Vielfach werden in Vergleichen von Kulturausgaben die Strukturen der bestehenden kulturpolitischen Praxis übernommen um statistische Untersuchungen anzustellen. Die häufigen Veränderungen innerhalb der politischen Zuständigkeiten und zwischen Magistratsabteilungen führen jedoch dazu, dass keine einheitlich vergleichbaren Zahlenreihen zustande kommen können.

Daher ist ein abgestimmter Kulturbegriff, der von Strukturen der Verwaltung und von der Finanzrechnung unabhängig ist, unabdingbar.

Über lange Zeit wurden Statistiken zu Kulturausgaben in Österreich auf Basis der Rechnungsabschlüsse der einzelnen Gebietskörperschaften erstellt.<sup>50</sup> Jedoch wurden dabei nicht alle Ausgaben für Kultur erfasst. Die Ursache dafür liegt in der Ordnungssystematik der Rechnungsabschlüsse. Diese werden entsprechend der Voranschlags- und Rechnungsabschluss-Verordnung (VRV)<sup>51</sup> erstellt. Für den Aufgabenbereich „Kunst, Kultur und Kultus“ existiert in der VRV zwar eine eigene Gruppe (Gruppe 3), jedoch werden aufgrund der generellen Problematik der Definition(en) von Kunst und Kultur hier nicht alle kulturbezogenen Ausgaben verbucht. Nicht enthalten sind beispielsweise kulturelle Bildungsinstitutionen, Bibliotheken und Archive. Seit Kulturinstitutionen als eigene Rechtsträger ausgegliedert wurden, sind auch diese teilweise nicht mehr erfasst. Manche sind nun wie auch Lichtspieltheater und Stadthallen als Öffentliche Einrichtungen oder Wirtschaftliche Unternehmungen der Gruppe 8 Dienstleistungen zugeordnet. Die Strukturveränderungen in der Kulturverwaltung führen daher zu einer weiteren Verzerrung des Bildes der Kulturausgaben.

---

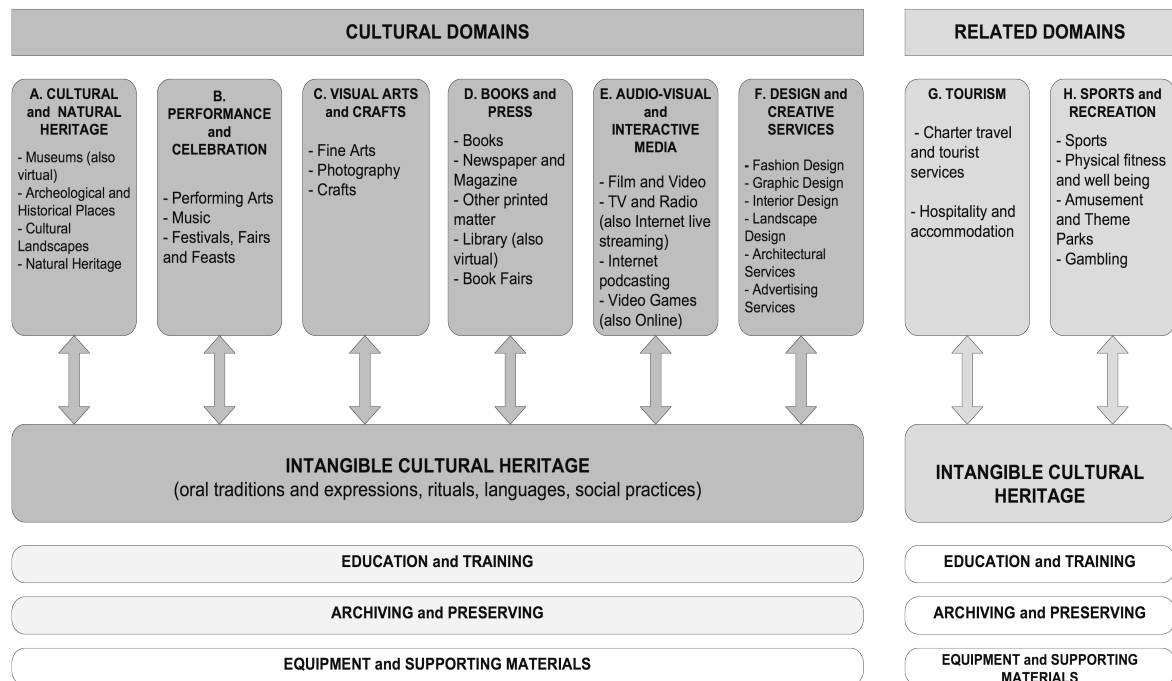
<sup>49</sup> Statistik Austria (Hrsg.), Kulturstatistik 1999, Wien 2001, S. 7.

<sup>50</sup> beispielsweise: Österreichisches Statistisches Zentralamt (Hrsg.), Kulturstatistik 1997, Wien 1999, S. 318.

<sup>51</sup> BGBl. II Nr. 118/2007 idGF.

### 3.5.2 UNESCO

Seit 1980 besteht von der UNESCO ein eigener Definitionsrahmen für Kulturstatistiken, der 1994 stark reduziert und in Bezug auf eine Anwenderorientierung vereinfacht wurde.<sup>52</sup> 2009 erfolgte erneut eine komplette Überarbeitung, deren Ergebnis im Folgenden dargestellt ist:<sup>53</sup>



Wesentlich ist dabei die Differenzierung zwischen Kultur-Domänen im engeren Sinn auf der einen Seite und verwandten Domänen wie Tourismus, Sport und Freizeit auf der anderen Seite.

### 3.5.3 LIKUS – Länderinitiative Kulturstatistik

Die unterschiedlichen Praktiken in der Kulturförderung bzw. die Unterschiede in legislativen und administrativen Normierungen zeigten sich symptomatisch besonders in den äußerst verschiedenen Ausprägungen der Kulturberichte der Bundesländer. So divergierten beispielsweise die Kulturförderungsberichte allein schon in der begrifflichen Kennzeichnung und in der Anzahl der Kategorien, welche zur Erfassung der kulturelevanten Ausgaben verwendet wurden, bis zum Faktor drei.

Daher wurde 1993 zur Vergleichbarkeit von Kulturausgaben unter den einzelnen österreichischen Gebietskörperschaften eine Studie zur Entwicklung einer Systematik, die die Vergleichbarkeit gewährleistet, beauftragt. Dem föderalistischen Systems Österreichs entsprechend sollte ein Raster entwickelt werden, der den individuellen Ansprüchen der einzelnen Gebietskörperschaften gerecht wird.

<sup>52</sup> Hofecker Franz-Otto/Weckerle Christoph, LIKUS. Länderinitiative – Kulturstatistik. Hauptkategorien und Indexentwicklung, Wien 1995, S. 1.

<sup>53</sup> UNESCO (Hrsg.), The 2009 Framework for Cultural Statistics (FCS), Paris 2009, S. 16.

Gleichzeitig sollte auch der internationalen Kompatibilität Rechnung getragen werden. Daher diente das 1994 neu konzipierte UNESCO-Schema als Basis. Es bestand aus zehn Domänen, die weiter unterteilt waren. Das Ergebnis des Abstimmungs- und Austauschprozesses zwischen den Bundesländern, dem Bund und der Projektkoordination war das LIKUS-System mit 16 Hauptkategorien:<sup>54</sup>

1 Museen, Archive, Wissenschaft	2 Baukulturelles Erbe	3 Heimat- und Brauchtums- pflege	4 Literatur	5 Bibliotheks- wesen	6 Presse
7 Musik	8 Darstellende Kunst	9 Bildende Kunst, Foto	10 Film, Kino, Video	11 Hörfunk, Fernsehen	
12 Kulturinitiativen, Zentren	13 Ausbildung, Weiter- bildung	14 Erwachsenen- bildung	15 Internationaler Kulturaustausch	16 Großver- anstaltungen	

Die Kategorien 1 bis 11 enthalten einzelne Sparten eines engeren Kulturbegriffs, von kulturellem Erbe, Buchwesen, Musik, darstellenden und bildenden Künsten bis zum audiovisuellen Bereich. Die Kategorien 12 bis 16 stellen transversale Domänen spartenübergreifender und auf Bildung bezogener Bereiche dar.

Im Unterschied zur UNESCO Systematik hat man sich darauf geeinigt, die Kategorien eines erweiterten Kulturbegriffes, Sport und Spiel sowie Natur und Umwelt, nicht in die Kulturstatistik aufzunehmen. Auch die Kategorie Kulturverwaltung wurde nicht in die Systematik einbezogen.

Ab 1995 begannen die Länder und der Bund ihre Kulturberichte auf diese Systematik umzustellen. Als letztes Bundesland folgte die Steiermark ab dem Berichtsjahr 2006 mit einem eigenen LIKUS-Bericht. Darin wird seit 2007 auch über Kulturförderungen berichtet, die nicht über die Kulturabteilung vergeben werden.<sup>55</sup> Auch einzelne Städte begannen in der Folge Kulturberichte herauszugeben. Die Stadt Salzburg publiziert seit 1997 ihren Jahresbericht der Abteilung 2 Kultur und Schule<sup>56</sup>, die Stadt Graz seit 2003 den Kunst- und Kulturbericht der Stadt Graz<sup>57</sup> und Innsbruck seit 2005 den Kulturbericht der Stadt Innsbruck.<sup>58</sup> Unter den städtischen Berichten folgt derzeit jedoch nur der Grazer Bericht der LIKUS Systematik. Er schließt auch Kulturausgaben außerhalb der Kulturabteilung mit ein.

---

<sup>54</sup> Hofecker Franz-Otto/Weckerle Christoph, LIKUS. Länderinitiative – Kulturstatistik. Hauptkategorien und Indexentwicklung, Wien 1995, S. 1ff.

<sup>55</sup> Land Steiermark (Hrsg.), Kulturförderungsbericht 2006 nach LIKUS, Graz; Land Steiermark (Hrsg.), LIKUS-Kulturförderungsbericht 2007.

<sup>56</sup> Stadt Salzburg (Hrsg.), Kultur 1997. Jahresbericht der Abteilung 2 Kultur- und Schulverwaltung.

<sup>57</sup> Stadt Graz (Hrsg.), Kunst- und Kulturbericht der Stadt Graz 2003.

<sup>58</sup> Stadt Innsbruck (Hrsg.), Kulturbericht der Stadt Innsbruck 2005.

Parallel wurde die Systematik entsprechend einer verbesserten internationalen Vergleichbarkeit zu 20 Kategorien weiterentwickelt. Diese enthält zusätzlich die Kategorien Architektur, Design, Neue Medien und Kulturverwaltung. Eine Umrechnung bzw. Vergleichbarkeit von 20 zu 16 Kategorien ist grundsätzlich jederzeit möglich, denn die ersten drei Kategorien stellen nur eine genauere Zuordnung da. Ausgaben im Bereich Kulturverwaltung kommen entsprechend internationalen Standards hinzu. Die Anwendung der 20 Kategorien wurde jedoch zuletzt bei der Landeskulturreferentenkonferenz im Juni 2007 von der Mehrheit der Bundesländer abgelehnt.

Seit 1998 wendet die Stadt Wien eine Zuordnung der Kulturausgaben nach der LIKUS-Systematik in ihrem Bericht an, jedoch werden Kulturausgaben außerhalb der Kulturabteilung nicht angeführt.

#### **3.5.4 Conclusio zum Kulturbegriff in der Kulturstatistik**

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Kulturfinanzierungs- bzw. Kulturförderungsstatistiken in Österreich auf einem eng gefassten Verständnis von Kultur basieren, obwohl internationale Rahmendefinitionen für Kulturstatistiken sehr wohl Kategorien für einen erweiterten Kulturbegriff anbieten.

Gleichzeitig werden aber den Verwaltungsstrukturen entsprechend andere, nicht primär kulturspezifische Bereiche in die LIKUS Kategorien einbezogen, wie zum Beispiel Wissenschaftsförderung oder Bildungswesen.

Der systematische Rahmen wird teilweise nach wie vor entgegen seinem eigentlichen Sinn, einen österreichweiten einheitlichen Rahmen darzustellen, den strukturellen Gegebenheiten der Politik und Verwaltung entsprechend aufgeweicht. Zusätzlich werden einzelne Kategorien umbenannt oder ganz weggelassen.

## 4 Kulturbezogene Aktivitäten der Stadt Wien

### 4.1 Kulturbezogene Aktivitäten nach Geschäftsgruppen

Kultur ist in der Stadt Wien die Geschäftsgruppe 4 „Kultur und Wissenschaft“ (GGr 4) zugeordnet. Sie umfasst die Magistratsabteilungen 7 Kultur, 8 Wiener Stadt- und Landesarchiv und 9 Wienbibliothek im Rathaus. Der Kulturstadtrat steht diesen drei Magistratsabteilungen vor.

Darüber hinaus sind wesentliche kulturelle Aufgaben der Geschäftsgruppe 3 „Bildung, Jugend, Information und Sport“ zugeordnet. Dies beginnt bei den künstlerischen Ausbildungsinstitutionen wie Sing- und Musikschulen, Modeschule und Konservatorium und geht über Erwachsenenbildung bis zu den Büchereien und zur Media Wien. Die Mehrzahl dieser Aktivitäten ist der MA 13 Bildung und außerschulische Jugendbetreuung zugeordnet.

Darüber hinaus gibt es zahlreiche kulturbezogene Aufgabenbereiche, die zusätzlichen Geschäftsgruppen zugeordnet sind. Die folgende Darstellung zeigt die weiteren erhobenen Aktivitäten mit Kultur-Kontext, die außerhalb der GGr 4 Kultur und Wissenschaft angesiedelt sind, und stellt sie nach Zuständigkeiten dar. Dabei wurde das definitorische Schema nach LIKUS weitestgehend berücksichtigt. Ausnahmen stellen die Bereiche Integration und Frauenförderung dar, die im eigentlichen Sinne einem weiteren Kulturbegriff, als er für die Kulturstatistik nach LIKUS definiert ist, entsprechen. Dennoch wurden sie in die Liste aufgenommen, da sich in den vergangenen Jahren vermehrt Kunst- und Kulturprojekte mit diesen Themen beschäftigt haben und entsprechende Förderungen von diesen beiden Magistratsabteilungen vergeben werden können.

#### Magistratsdirektion

Restitutionsangelegenheiten
Führen des Wien Büros in Brüssel
Kulturelle Betreuung (Veranstaltungen, Schulungskurse, Exkursionen udgl.) für Gemeindebedienstete bis zum 21. Lebensjahr
Außenbeziehungen der Stadt Wien
Erstattung eines Dreivorschlags an die MA 7 hinsichtlich eines Mitglieds/Ersatzmitglieds des rechtskundigen Dienstes der Stadt Wien im Kuratorium der Anstalt Museen der Stadt Wien
Führung des Permanenzdienstes der MD: Einteilung des technischen Aufsichtsdienstes, Unterweisung der Aufsicht führenden Bediensteten in Theatern, Zirkussen usw., soweit diese Agenden nicht anderen Dienststellen des technischen Bereichs zugewiesen sind

#### 1 Geschäftsgruppe „Integration, Frauenfragen, KonsumentInnenschutz und Personal“

##### MA 2 Personalservice

Personalverwaltung für Bedienstete der Gemeinde Wien (Ausnahme Gehaltskassengesetz 2002), Lehrer der Musik- und Singschule Wien und Bedienstete, soweit nicht andere Zuständigkeiten bestehen
---



---

Ausfertigung für Dienstausschreibung für Lehrer der Musik- und Singschule Wien

---

**MA 17 Integration und Diversität**

---

Erarbeitung von Grundlagen für die Umsetzung und Weiterentwicklung der Wiener Integrations- und Diversitätspolitik; insbesondere Verbesserung der Kenntnisse der Migration und Zuwanderung, der kulturellen Sensibilität und Erfassung von Zugangsbarrieren

---

Anregung, Förderung und Durchführung von Spracherwerbsmaßnahmen für Zuwanderer, insbesondere auch im Sinn einer „Niederlassungsbegleitung“ für neu aus dem Ausland Zugewanderte

---

Förderung von integrationsrelevanten Maßnahmen, Projekten und Initiativen

---

**MA 57 Frauenförderung und Koordinierung von Frauenangelegenheiten**

---

Anregung und Durchführung von Projekten in den Bereichen Frauenforschung, Frauenförderung und Gleichbehandlung.

---

**MA 62 Wahlen und verschiedene Rechtsangelegenheiten**

---

Behördliche Angelegenheiten der Stiftungen und Fonds

---

**2 Geschäftsgruppe „Finanzen, Wirtschaftspolitik und Wiener Stadtwerke“**

---

**MA 4 Allgemeine Finanz- und Wirtschaftsangelegenheiten, Abgaben**

---

Maßnahmen zur Förderung des Wirtschaftsstandortes Wien (z.B. Filmwirtschaft, Kreativwirtschaft)

---

Kulturförderungsbeitrag

---

**MA 5 Finanzwirtschaft, Haushaltswesen und Statistik**

---

Wahrnehmung der Interessen der Stadt Wien bei der Begründung, Verwaltung und dem Verkauf von Anteilsrechten an all jenen Gesellschaften und Genossenschaften des Privatrechts, die im (teilweisen) Eigentum der Stadt Wien oder einer ihr (teilweise) gehörenden Eigentumsgesellschaft stehen und welche nicht den geschäftseinteilungsgemäßen Wirkungsbereich einer anderen Dienststelle fallen

---

Führung eines statistischen Archivs

---

Führung einer statistischen Bibliothek

---

Angelegenheiten der Bürgschaften und Haftungen des Landes

---

Wahrnehmung der Buchführungsaufgaben für Anstalt öffentlichen Rechts „Museen der Stadt Wien“

---

**MA 68 Feuerwehr und Katastrophenschutz**

---

Brandsicherungswachdienst nach dem Wiener Veranstaltungsstättengesetz oder sonstigen gesetzlichen Bestimmungen

---

Führen der historischen Dokumentation, des Feuerwehrmuseums, des Lichtbild- und Filmbestandes, der Fachbücherei und der Dokumentationsstelle

---

**Wirtschaftsagentur Wien (ehemals WWFF)**

---

Departure Wirtschaft, Kunst und Kultur GmbH (Tochterunternehmen)

---

**3 Geschäftsgruppe „Bildung, Jugend, Information und Sport“**

---

**MA 13 Bildung und außerschulische Jugendbetreuung**

---

Personalverwaltung für die Lehrer der Musik- und Singschule Wien sowie für die der Konservatorium Wien GmbH zugewiesenen Lehrer.

---



Wahrnehmung der Aufgaben als Dienstbehörde bzw. als Dienstgeberin gegenüber den der Konservatorium Wien GmbH zugewiesenen Bediensteten der Gemeinde Wien
Erwachsenenbildung
Förderung der Jugendorganisationen
Landesbildstelle (Media Wien)
Filmische und fotografische Dokumentation von Leistungen und Veranstaltungen der Stadt Wien, einschließlich Führung des zentralen Archivs für Film- und Videodokumentation
Führen der Musik- und Singschule Wien
Wahrnehmung der Interessen der Stadt Wien in der Konservatorium Wien GmbH
Modeschule der Stadt Wien
Büchereien Wien und Bücherbusse
Abgeltung von Urheber- und leistungsschutzrechtlichen Ansprüchen für das Verleihen von Werkstücken im Sinne des Urheberrechtes durch der Öffentlichkeit zugängliche Einrichtungen in pauschaler Form für das Land Wien
<b>MA 53 Presse- und Informationsdienst</b>
Presseförderung
<b>MA 56 Wiener Schulen</b>
Führung, Schulerhaltung und Verwaltung der Fachschule für Mode und Bekleidungstechnik
<b>5 Geschäftsgruppe „Gesundheit und Soziales“</b>
<b>MA 15 Gesundheitsdienst der Stadt Wien</b>
Mitwirkung der Landessanitätsdirektion bei Theaterkommission
<b>6 Geschäftsgruppe „Stadtentwicklung und Verkehr“</b>
<b>MA 18 Stadtentwicklung und Stadtplanung</b>
Stadtforschung
Stadträumliche Fachplanung Kultur
Fotodokumentation
<b>MA 19 Architektur und Stadtgestaltung</b>
Parteistellung Denkmalschutz für Wien
<b>MA 28 Straßenverwaltung und Straßenbau</b>
Erwirkung von Grundsatzbeschlüssen im Sinne der Bauordnung für kleinere Kunstbauten und Nebenanlagen
<b>MA 33 Wien leuchtet</b>
Anstrahlungsanlagen und Effektbeleuchtungen im öffentlichen Raum
<b>MA 41 Stadtvermessung</b>
Führung des Archivs der vermessungstechnischen Pläne und Kartenoriginale sowie der Messbilder

**7 Geschäftsgruppe „Umwelt“**

**MA 31 Wasserwerke**

Verwaltung der Denkmalbrunnen, soweit keine andere Dienststelle zuständig ist  
Betrieb der Wasserleitungsmuseen in Kaiserbrunn (NÖ) und Wildalpen (Stmk.)

**Technische Gewerbeangelegenheiten, behördliche Elektro- und**

**MA 36 Gasangelegenheiten, Feuerpolizei und Veranstaltungswesen**

Genehmigung und Überwachung von Veranstaltungsstätten, Kino, Theater usw.

Behördliche Angelegenheiten des Veranstaltungswesens erster Instanz insbesondere Theater, Kinos, Ausstellungen

**MA 49 Forstamt und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien**

Verwaltung und Erhaltung Hermesvilla

**Wien Kanal**

Dritte Mann Tour

**8 Geschäftsgruppe „Wohnen, Wohnbau und Stadterneuerung“**

**MA 25 Stadterneuerung und Prüfstelle für Wohnhäuser**

Beurteilung und Bekanntgabe der denkmalpflegerischen Kosten bzw. der Gesamtbaukosten auf Grund der einschlägigen Rechtsvorschriften

**MA 34 Bau- und Gebäudemanagement**

Führung des Heizungsmuseums

**MA 64 Rechtliche Bau-, Energie-, Eisenbahn- und Luftfahrtangelegenheiten**

Bearbeitung von Berufungen gegen Bescheide nach dem Denkmalschutzgesetz

**MA 69 Liegenschaftsmanagement**

Erwerb und Veräußerung von Grundstücken für Anstalten, Stiftungen und Fonds der Stadt auf Ersuchen

**Magistratische Bezirksämter**

Vergabe der dezentralen Mittel für Kulturförderung

**Kontrollamt**

Prüfung der Gebarung und Empfehlung von Verbesserungen von/für Kulturinstitutionen

## **4.2 Kulturbezogene Aktivitäten und ihre Finanzierung im Rahmen der städtischen Gebarung**

Bei den oben angeführten kulturellen Aktivitäten der Geschäftsgruppen der Stadt Wien handelt es sich nicht nur um Kulturinstitutionen im eigentlichen Sinne (Museen, Bibliotheken, Archive, Musikschulen u.ä.) oder um fördervergebende Abteilungen. Vielmehr sind in zahlreichen Magistraten behördliche Tätigkeiten angesiedelt, die von Bediensteten der Stadt Wien durchgeführt werden.

Dies bedeutet jedoch, dass für diese kulturbezogenen Dienstleistungen weder eigene Referate noch eigene Kostenstellen bestehen, deren Ausgaben direkt in eine Kulturfinanzierungsstatistik übernommen werden können.

Statt dessen wären für jeden einzelnen Tätigkeitsbereich, für Dienstleistungen, Entscheidungen und Genehmigungen eigene Berechnungen notwendig, die den personellen und zeitlichen Aufwand und infrastrukturelle Ressourcen der Stadt Wien möglichst exakt berücksichtigen. Dies ist in manchen Abteilungen einfacher, in anderen schwieriger zu bewerkstelligen, hängt aber auch in jedem Fall von der Detailgenauigkeit von Stellenbeschreibungen ab. Die Nutzung von infrastrukturellen Ressourcen muss dabei auf Basis von Erfahrungswerten beurteilt werden.

2009 wurden zum Beispiel von der MA 19 die Planung und der Bau der Musikschule Simmeringer Markt oder die Planung der Kulturpassage Karlsplatz durchgeführt.

Die MA 49 - Stadtförster unterstützte 2009 die Waldoper für Kinder vom Umwelt- und Lebensministerium, die im Studio Moliere aufgeführt wurde.

## 5 Berechnung der Kulturausgaben 2009

### 5.1 Kunst- und Kulturbericht der Stadt Wien 2009

#### 5.1.1 Analyse und Harmonisierung nach der LIKUS Systematik

Zu Beginn der Berechnungen wird der Kunst- und Kulturbericht 2009 der Stadt Wien analysiert und die Daten entsprechend der LIKUS Systematik dargestellt. Dabei wird einerseits die Zuordnung in wesentlichen Bereichen optimiert und andererseits werden Ausgaben, die keinen Kultur-Bezug aufweisen, die dem definitorischen Rahmen des LIKUS Schemas entsprechen, aussortiert.

#### 1 Museen, Archive, Wissenschaft

In der Kategorie Museen, Archive, Wissenschaft wurde die gesamte Wissenschaftsförderung, die von der MA 7 vergeben wird, in die Kulturstatistik eingerechnet.

Der Teilbereich Wissenschaft der Kategorie 1 ist nicht als Gegenpol zum vornehmlich kulturellen Inhalt des LIKUS Schemas zu sehen. Vielmehr bestehen in der österreichischen Praxis der kulturpolitischen Förderungsaktivitäten gewisse Schnittpunkte der Bereiche Kultur und Wissenschaft, die gemäß der Auffassung der LIKUS-Vertragspartner berücksichtigt werden sollten.<sup>59</sup>

Entsprechend dem definitorischen Rahmen enthält diese Kategorie also alle Förderungen und Ausgaben, die den Kulturwissenschaften zuzuordnen sind, beispielsweise aber nicht jene der Naturwissenschaften. Daher wurden u.a. folgende Ausgaben ausgesondert:

- Fonds der Stadt Wien für innovative interdisziplinäre Krebsforschung
- Gesellschaft zur Förderung des Forschungsinstitutes für Wildtierkunde und Ökologie
- Max F. Perutz Laboratories GmbH (Vienna International Post-Graduate Program for Molecular Life Sciences)
- TU Wien (Gastprofessur)
- TU Wien (Stipendienprogramm „Vienna PhD-School of Informatics“)
- Wirtschaftsuniversität Wien (Stiftungsinstitut „Public and Urban Management“)
- WWTF – Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds

Da der WWTF allerdings im Jahr 2009 mit dem Art(s)&Sciences Call 2009 und der Infrastrukturförderung sehr wohl auch kulturwissenschaftliche Aktivitäten fördert, wurde dieser Anteil getrennt berechnet und in die Kategorie 1 eingerechnet.

Der Kunst- und Kulturbericht der Stadt Wien enthält einen eigenen Teil mit dem Titel „Sonstiges“. Jedoch ist es Ziel des LIKUS Schemas, alle Kulturausgaben darin abzubilden und keine neuen Kategorien zu schaffen. Daher wird vorgeschlagen, die

---

<sup>59</sup> Hofecker Franz-Otto/Weckerle Christoph, LIKUS. Länderinitiative – Kulturstatistik. Hauptkategorien und Indexentwicklung, Wien 1995, S. 1/8.

- Würdigungs- und Förderungspreise (hier: für Geisteswissenschaften)

entsprechend den Sparten, in welchen sie vergeben werden, aufzuteilen und den jeweiligen LIKUS Kategorien zuzuordnen. Die Preise für Geisteswissenschaften sind daher der Kategorie Museen, Archive, Wissenschaft zuzuordnen.

Die Gesamtsumme der herausgefilterten Ausgaben in der Kategorie 1 beträgt 7.080.355 EUR, jene der ergänzten Ausgaben 16.000 EUR. Somit ergeben sich in der Kategorie Museen, Archive, Wissenschaft harmonisierte Ausgaben von 29.415.027 EUR.

## **2 Baukulturelles Erbe**

Der LIKUS Rahmen definiert die Kategorie 2 Baukulturelles Erbe mit dem Schutz und der Pflege von Kultur- und Naturdenkmälern. Die Denkmalpflege entspricht einem Teilbereich dieser Kategorie und ist im Sinne des UNESCO-Schutzes von Weltkulturerbe weiter gespannt.<sup>60</sup>

Aus den sonstigen Förderungen wird vorgeschlagen, die

- Ehrengräber

in die Kategorie 2 Baukulturelles Erbe zu verschieben.

Dadurch ergibt sich eine Ergänzung der Kategorie 2 um 46.685 EUR und diese enthält in Summe 4.453.740 EUR an harmonisierten Kulturausgaben.

## **3 Heimat- und Brauchtumspflege**

Die LIKUS-Vertragspartner verstehen unter der Hauptkategorie Heimat- und Brauchtumspflege Bestrebungen zur Schaffung, Verbesserung und Erhaltung von kulturellen Elementen, die es dem Individuum ermöglichen, sich mit seiner Umwelt zu identifizieren, sich als Glied einer Gemeinschaft zu fühlen und auch eigene Vorstellungen zu verwirklichen. Das Verständnis, in welcher kulturpolitischen Breite diese Kategorie zu verstehen ist, hat sich in der jüngeren Vergangenheit massiv gewandelt. So wird man auch der Idee, dass Heimat- und Brauchtumspflege ausschließlich ein Phänomen ländlicher Strukturen ist, Absage erteilen müssen. Für den städtischen Kontext sind beispielsweise die Themen Arbeiterkultur, Heurigenlieder oder Mundartdichtung charakterisierend.<sup>61</sup>

Symptomatisch ist die Umbenennung dieser Kategorie in Wien zu „Alltagskultur“. Aus Sicht der Stadtverwaltung ist dies verständlich, da auch das zuständige Referat der MA 7 das Referat „Alltagskultur“ ist. Es zeigt eine nach wie vor bestehende Disharmonie zwischen den Begriffen Heimat- und Brauchtumspflege und dem städtischen Raum.

Dem LIKUS Schema entsprechend wird daher vorgeschlagen, folgende Förderungen in andere Kategorien zu verschieben:

---

<sup>60</sup> Ebenda, S. 2/1.

<sup>61</sup> Ebenda, S. 3/1f.

- Schubert Gesellschaft Wien-Lichtental in die Kategorie 7 Musik
- Verband Österreichischer Gewerkschaftlicher Bildung (mit dem Projekt „KulturlotsInnen“) in die Kategorie 14  
Erwachsenenbildung
- Wiener Stadtfeste in die Kategorie 16  
Großveranstaltungen

Bevor die weiteren Vorschläge für die Harmonisierung der Zuordnung diskutiert werden, ist es notwendig einen Blick auf die Kategorie 12 Kulturinitiativen, Zentren zu werfen.

Eines der Hauptziele von Kulturinitiativen und Zentren innerhalb des definitorischen Rahmens von LIKUS ist die Förderung der künstlerischen und kreativen Eigenbetätigung der Bevölkerung. Ein weiterer Schwerpunkt ist in der Integration verschiedener Altersgruppen und unterschiedlicher sozialer und ethnischer Minderheiten zu sehen. Eine deklarierte nicht-kommerzielle Ausrichtung und die ausdrückliche Basis- bzw. Nutzerorientierung sind angestrebte Ziele dieser Institutionen. Stadtteilkultur und kulturelle Jugendbetreuung werden explizit als Charakteristika dieser Kategorie genannt.<sup>62</sup>

Besonders die Eigenbetätigung der Bevölkerung und die Basisorientierung sind Merkmale, die auch die Heimat- und Brauchtumpflege (bzw. die Alltagskultur) beschreiben. Es gibt also im städtischen Raum in diesen beiden Kategorien besondere Überschneidungen. Dennoch weisen die Förderungen für

- IG – Kultur Wien (Jahrestätigkeit)
- Wärmespender – Verein zur Förderung der kulturellen Belebung öffentlicher Räume (Kunstplatz Karlsplatz)
- Wiener Volksbildungswerk, Cash for Culture

mehr Charakteristika der Kulturinitiativen, Zentren auf als der Kategorie Heimat- und Brauchtumpflege (bzw. Alltagskultur) und sind daher zu verschieben. Die IG Kultur Wien als Interessensgemeinschaft hat vorwiegend Kulturinitiativen als Mitglieder, für die Basisarbeit, Integration und nicht-kommerzielle Ausrichtung als Merkmale im Besonderen zutreffen. Wärmespender hat sich der Spendensammlung für das Integrationshaus verschrieben und Cash for Culture ist der Jugendarbeit zuzurechnen.

Folgende Vereine bzw. Förderbeträge sind typische Beispiele für Stadtteilkultur und daher ebenfalls in die Kategorie 12 Kulturinitiativen, Zentren zu verschieben:

- Aktionsradius Wien
- Kulturverein Simmering (Sommerprogramm Schloss Neugebäude)
- Kulturverein Alsergrund (Summer Stage Independant Festival)
- dezentrale Bezirksförderung
- Aktivitäten in den Bezirken (Rahmenbetrag)

---

<sup>62</sup> Ebenda, S. 12/1.

In der Indexentwicklung der LIKUS Systematik wurde die Kategorie Kulturinitiativen, Zentren bewusst begrifflich abstrahiert und besonders offen gestaltet. Mit ihr sollte Raum für Sonstiges und bisher inhaltlich noch nicht Zugeordnetes gegeben sein.<sup>63</sup> Daher wird vorgeschlagen, auch die folgenden beiden Vereine aus der Kategorie 3 Heimat- und Brauchtumspflege (bzw. Alltagskultur) in die Kategorie 12 Kulturinitiativen, Zentren zu verschieben:

- Verein Stadtimpuls (Projekte 2009)
- Stadtforum – Verein für städtische Kommunalpolitik (Jahrestätigkeit)

Das Volksbildungswerk, das sich 2010 zwar in Basis.Kultur.Wien umbenannt hat verbleibt in der Kategorie 3 Heimat- und Brauchtumspflege, da beispielsweise auch eine eigene Fachgruppe für Volkskunde besteht. Darüber hinaus ist das Wiener Volksbildungswerk in der Indexentwicklung explizit dieser LIKUS Kategorie zugeordnet.<sup>64</sup>

Die Gesamtsumme der herausgefilterten Ausgaben in der Kategorie 3 beträgt 5.313.060 EUR. Somit ergeben sich in der Kategorie Heimat- und Brauchtumspflege harmonisierte Ausgaben von 1.983.000 EUR.

#### **4 Literatur**

Wie bereits weiter oben dargelegt, sind die

- Würdigungs- und Förderungspreise (hier: für Literatur)

den einzelnen Sparten zuzuordnen und der Anteil für Literatur in die Kategorie 4 zu verschieben.

Die Summe der ergänzten Kulturausgaben beträgt in der Kategorie 4 Literatur 16.000 EUR, womit sich harmonisierte Ausgaben von 2.510.437 EUR ergeben.

#### **6 Presse**

Die LIKUS-Vertragspartner haben beschlossen, den definitiven Rahmen der Kategorie 6 Presse mit Periodika, Zeitungen und Zeitschriften, online und offline, festzulegen, auch wenn nicht alle Bundesländer über eine institutionalisierte Presseförderung verfügen.<sup>65</sup>

Bisher waren dieser Kategorie in der Stadt Wien keine Förderungen zugeordnet. Da es aber für Publizistik einen eigenen

- Würdigungspreis (hier: für Publizistik)

gibt, wird dieser aus dem Bereich Sonstiges in die Kategorie 6 verschoben.

Die harmonisierten Ausgaben in der Kategorie 6 Presse betragen daher 8.000 EUR.

---

<sup>63</sup> Ebenda, S. 12/1.

<sup>64</sup> Ebenda, S. 3/7.

<sup>65</sup> Ebenda, S. 6/1.

## **7 Musik**

Durch die ergänzenden Ausgaben von 16.600 EUR aus der Kategorie 3 für die

- Schubert Gesellschaft Wien-Lichtental

und jene aus dem Bereich Sonstiges für die anteiligen Ausgaben der

- Würdigungs- und Förderungspreise (hier: für Musik/Komposition)

in der Höhe von 12.000 EUR ergeben sich in der Kategorie 7 Musik harmonisierte Ausgaben von insgesamt 23.679.549 EUR.

## **9 Bildende Kunst, Foto**

Aus dem Bereich Sonstiges werden die anteiligen Ausgaben der

- Würdigungs- und Förderungspreise (hier: für Bildende Kunst und Architektur)

in der Höhe von 56.000 EUR in die Kategorie 9 Bildende Kunst, Foto verschoben. Der im Kunst- und Kulturbericht getrennt ausgewiesene Bereich Neue Medien wird ebenfalls der Kategorie 9 zugerechnet, denn in der Indexentwicklung des LIKUS Schemas wurden sowohl Neue Medien als auch Architektur explizit als Teil dieser Kategorie ausgewiesen.<sup>66</sup>

Die ergänzten Ausgaben betragen in Summe 516.000 EUR. Die Kategorie 9 Bildende Kunst, Foto enthält daher harmonisierte Gesamtausgaben in der Höhe von 9.554.572 EUR.

## **10 Film, Kino, Video**

Mit dem Wiener Filmpaket wurde eine eigene Fernsehfilmförderung installiert, die ursprünglich über eine eigenständige Stelle vergeben werden sollte, nun aber aus Gründen der Kosteneffizienz unter dem Dach des Filmfonds Wien angesiedelt ist.

Damit ist erstmalig eine exakte Summe in der Höhe von 1.000.000 EUR definiert, die aus der Kategorie 10 Film, Kino, Video in die Kategorie 11 Hörfunk, Fernsehen verschoben werden kann.

Durch die herausgefilterte Förderung entsprechen die harmonisierten Ausgaben in der Kategorie 10 Film, Kino, Video 13.694.000 EUR.

## **11 Hörfunk, Fernsehen**

Durch die Verschiebung der

- Fernsehfilmförderung (Abwicklung über Filmfonds Wien)

aus der Kategorie 10 betragen die harmonisierten Ausgaben in der Kategorie 11 Hörfunk, Fernsehen 1.000.000 EUR.

## **12 Kulturinitiativen, Zentren**

Die Gesamtsumme der weiter oben beschriebenen ergänzten Ausgaben in der Kategorie 12 aus der Kategorie 3 Heimat und Brauchtumspflege (bzw. Alltagskultur),

---

<sup>66</sup> Ebenda, S.9/3, 9/5.



wie sie oben ausführlich beschrieben wurden, beträgt 5.500.460 EUR. Somit ergeben sich in der Kategorie Kulturinitiativen, Zentren harmonisierte Ausgaben von 42.666.704 EUR.

#### **14 Erwachsenenbildung**

Durch die ergänzenden Ausgaben von 80.000 EUR aus der Kategorie 3 Heimat- und Brauchtumspflege (bzw. Alltagskultur) für den

- Verband Österreichischer Gewerkschaftlicher Bildung (mit dem Projekt „KulturlotsInnen“)

sowie für die anteiligen Ausgaben aus dem Bereich Sonstiges in der Höhe von 12.000 EUR für die

- Würdigungs- und Förderungspreise (hier: für Volksbildung)

enthält die Kategorie 14 Erwachsenenbildung, die bisher im Kunst- und Kulturbericht der Stadt Wien nicht repräsentiert wurde, harmonisierte Ausgaben von insgesamt 92.000 EUR.

#### **16 Großveranstaltungen**

Durch die ergänzenden Ausgaben von 906.000 EUR in der Kategorie 16 Großveranstaltungen (aus der Kategorie 3 Heimat und Brauchtumspflege bzw. Alltagskultur) für die

- Wiener Stadtfeste

ergeben sich in der Kategorie Großveranstaltungen harmonisierte Ausgaben von 12.013.173 EUR.

#### **Sonstiges**

Der Bereich „Sonstiges“ wurde offensichtlich geschaffen um Förderungen, die keiner LIKUS Kategorie zugeordnet werden konnten, abzubilden.

Entsprechend der im vorangegangenen Kapitel beschriebenen Abgrenzung bei der Entwicklung der LIKUS Kategorien wurde Tourismus nicht in die Definition von Kultur im engeren Sinne der österreichischen Kulturstatistik aufgenommen. Daher muss die Förderung für den

- Wiener Tourismusverband (inklusive Ortstaxe)

in der Höhe von 17.533.152 EUR aus der Berechnung der Kulturausgaben nach LIKUS aussortiert werden.

Die ebenfalls hier enthaltenen

- Ehrengräber

wurden, wie bereits beschrieben, in die Kategorie 2 Baukulturelles Erbe verschoben.

Die Ausgaben für

- Würdigungs- und Förderungspreise

in der Höhe von insgesamt 148.000 EUR wurden entsprechend der Sparten, in welchen sie vergeben werden, aufgeteilt und den jeweiligen LIKUS Kategorien zugeordnet:

- Bildende Kunst und Architektur 56.000 EUR > Kategorie 9 Bildende Kunst, Foto
- Literatur 16.000 EUR > Kategorie 4 Literatur
- Musik (Komposition) 12.000 EUR > Kategorie 7 Musik
- Publizistik 8.000 EUR > Kategorie 6 Presse
- Geisteswissenschaft 16.000 EUR > Kategorie 1 Museen, Archive, Wiss.
- Volksbildung 12.000 EUR > Kategorie 14 Erwachsenenbildung

Aus definitorischen Gründen (wie bereits bei der Beschreibung der Kategorie 1 Museen, Archive, Wissenschaft dargelegt) werden die Würdigungs- und Förderungspreise für die Bereiche

- Naturwissenschaften und Medizin 28.000 EUR

nicht in die Berechnung der Kulturausgaben nach LIKUS aufgenommen.

### 5.1.2 Übersicht der harmonisierten Kulturausgaben

	<b>2009</b> <b>Kunst- u. Kulturbericht</b>	<b>2009</b> <b>Harmonisierung</b>
1 Museen, Archive, Wissenschaft	36.479.380	29.415.027
2 Baukulturelles Erbe	4.407.055	4.453.740
3 Heimat- und Brauchtumspflege	7.296.060	1.983.000
4 Literatur	2.494.437	2.510.437
5 Bibliothekswesen	778.597	778.597
6 Presse	0	8.000
7 Musik	23.650.949	23.679.549
8 Darstellende Kunst	89.397.458	89.397.458
9 Bildende Kunst, Foto	9.498.572	9.554.572
10 Film, Kino, Video	14.694.000	13.694.000
11 Hörfunk, Fernsehen	0	1.000.000
12 Kulturinitiativen, Zentren	1.190.000	5.500.460
13 Ausbildung, Weiterbildung	280.970	280.970
14 Erwachsenenbildung	0	92.000
15 Internationaler Kulturaustausch	1.086.814	1.086.814
16 Großveranstaltungen	11.107.173	12.013.173
Sonstiges	17.533.152	0
<b>Summe</b>	<b>219.894.616</b>	<b>195.447.796</b>

In diesem ersten Schritt wurden insgesamt 24.446.820 EUR aus der Darstellung der Kulturausgaben nach LIKUS herausgefiltert. Dies sind Förderungen für Tourismus und für nicht Kultur-bezogene Wissenschaften.

## 5.2 Weitere Kulturausgaben der GGr 4 und anderer Geschäftsgruppen

### 5.2.1 Ergänzungen in einzelnen LIKUS Kategorien

Als zweiter Schritt wird der Rechnungsabschluss der Stadt Wien 2009 untersucht und die Daten mit den bereits erfolgten Erhebungen der kulturellen Aktivitäten und mit den harmonisierten Ausgaben zusammengeführt. Da im Kunst- und Kulturbericht der Stadt Wien nicht alle Ausgaben aus der GGr 4 angeführt sind, ergeben sich bei manchen Ansätzen Differenzen, die nun – soweit sie in diesem Schritt berechnet werden können – zu den bisherigen Ausgaben addiert werden.

Diese Differenzbeträge werden parallel dazu mit den Tagesordnungen bzw. mit den Protokollen der Sitzungen des Kulturausschusses der Stadt Wien verknüpft und mit den bereits erfolgten Kalkulationen zusammengeführt. Dadurch können die Differenzbeträge den einzelnen LIKUS Kategorien zugeordnet werden. Die zu ergänzenden Kulturausgaben sind in den folgenden Aufstellungen nach LIKUS Kategorien aufgelistet:

<b>1 Museen, Archive, Wissenschaft</b>	
Wien Museum Personalkosten und Pensionen (GGr 4)	4.127.697
Stadt- und Landesarchiv (MA 8)	
Personalkosten für 55 Bedienstete und anteilige Pensionen	3.320.275
Wasserleitungsmuseum Wildalpen (Baukosten Mehrausgaben <sup>67</sup> ) (MA 31)	460.048
<b>Summe der Ergänzungen</b>	<b>7.908.020</b>
<b>neue Gesamtsumme Kategorie 1</b>	<b>37.323.047</b>
<b>2 Baukulturelles Erbe</b>	
Differenz: Altstadterhaltung und Ortsbildpflege (MA 7)	107
Differenz: Altstadterhaltung und Ortsbildpflege (MA 7) Rücklage	3.664.796
Differenz: Denkmalpflege (MA 7)	43.740
Denkmal- und Monumentalbrunnen (MA 31)	430.805
<b>Summe der Ergänzungen</b>	<b>4.139.448</b>
<b>neue Gesamtsumme Kategorie 2</b>	<b>8.593.187</b>
<b>5 Bibliothekswesen</b>	
Differenz: Stadt- und Landesbibliothek (MA 9)	21.198
Stadt- und Landesbibliothek (MA 9)	
Personalkosten für 41 Bedienstete und anteilige Pensionen	2.475.114
Büchereien (MA 13) (inkl. Personal)	18.223.568
<b>Summe der Ergänzungen</b>	<b>20.719.880</b>
<b>neue Gesamtsumme Kategorie 5</b>	<b>21.498.477</b>
<b>8 Darstellende Kunst</b>	
„MOKI“ Mobiles Theater für Kinder	10.000
<b>Summe der Ergänzungen</b>	<b>10.000</b>
<b>neue Gesamtsumme Kategorie 8</b>	<b>89.407.458</b>

<sup>67</sup> Der angeführte Betrag enthält nicht die Gesamtausgaben für die Wasserleitungsmuseen in Kaiserbrunn und Wildalpen, sondern nur die über den Budgetvoranschlag hinausgehenden Mehrausgaben.

<b>9 Bildende Kunst, Foto</b>	
Landesbildstelle / media wien (MA 13) (inkl. Personal)	1.501.163
Österreichischer Grafikwettbewerb Innsbruck 2009	2.000,00
Neue Medien Jury	10.000,00
Neue Medien Evaluierungsstudie	30.000,00
<b>Summe der Ergänzungen</b>	<b>1.543.163</b>
<b>neue Gesamtsumme Kategorie 9</b>	<b>11.097.735</b>
<b>10 Film, Kino, Video</b>	
Wien Tourismus (Anteil für Vienna Film Commission)	80.000
Presse- und Informationsdienst (MA 53) (Anteil für Vienna Film Commission)	80.000
<b>Summe der Ergänzungen</b>	<b>160.000</b>
<b>neue Gesamtsumme Kategorie 10</b>	<b>13.854.000</b>
<b>12 Kulturinitiativen, Zentren</b>	
Kulturelle Jugendbetreuung (MA 13)	36.730.403
Bewerbung freizeitpädagogischer Angebote (MA 13)	435.840
<b>Summe der Ergänzungen</b>	<b>37.166.243</b>
<b>neue Gesamtsumme Kategorie 12</b>	<b>42.666.704</b>
<b>13 Ausbildung, Weiterbildung</b>	
Musiklehranstalten (MA 13) (inkl. Personal)	19.841.375
Konservatorium Wien (MA 13) (inkl. Personal)	27.197.628
Modeschule (MA 13) (inkl. Personal)	3.644.629
<b>Summe der Ergänzungen</b>	<b>37.166.243</b>
<b>neue Gesamtsumme Kategorie 13</b>	<b>50.964.601</b>
<b>14 Erwachsenenbildung</b>	
Volksbildung (MA 13)	22.420.270
<b>neue Gesamtsumme Kategorie 14</b>	<b>22.512.270</b>
<b>15 Internationaler Kulturaustausch</b>	
Städtekontakte und Partnerschaften (MD)	680.907
<b>Summe der Ergänzungen</b>	<b>680.907</b>
<b>neue Gesamtsumme Kategorie 15</b>	<b>1.767.721</b>
<b>Sonstiges</b>	
Kommunikationsoffensive (MA 7)	500.003
Differenz (MA 7)	1.913.760
<b>Summe des Restbetrages</b>	<b>2.413.763</b>
<b>Summe aller Ergänzungen</b>	<b>147.845.326</b>

### 5.2.2 Nicht zuordenbare Kulturausgaben

Nachdem nun alle Förderungen aus dem Kunst- und Kulturbericht 2009 sowie jene Kulturausgaben, die in anderen Geschäftsgruppen der Stadt Wien angesiedelt sind, den LIKUS Kategorien zugeordnet wurden, bleibt ein Restbetrag aus den Förderansätzen der MA 7 in der Höhe von **2.413.763 EUR**.

Ein Teil davon (in der Höhe von 500.003 EUR) wurde für eine Kommunikationsoffensive ausgegeben.<sup>68</sup> Dieser und der übrige Betrag in der Höhe von 1.913.760 EUR kann mit dem vorliegenden Datenmaterial keinen LIKUS Kategorien eindeutig zugeordnet werden und wird daher unter Sonstiges genannt. Ziel wäre es, dem tatsächlichen Verwendungszweck entsprechend, auch diese Ausgaben den entsprechenden LIKUS Kategorien zuzuordnen.

### 5.2.3 Kulturverwaltung

Allgemeine Verwaltungskosten der Kulturverwaltung ohne konkreten Projekt- oder Spartenbezug sind im derzeitigen LIKUS Rahmen von 16 Kategorien nicht vorgesehen. Die neuere LIKUS Definition mit 20 Kategorien enthält jedoch auch für die allgemeine Kulturverwaltung einen eigenen Bereich, ebenso wie die Kulturstatistik der UNESCO.

Unter diese allgemeinen Kulturverwaltungsausgaben fallen auch die Personalkosten für 66<sup>69</sup> Bedienstete der MA 7 und für Pensionszahlungen in der anteiligen Höhe von **3.984.330 EUR**.

Darüber hinaus wurden 2009 für die MA 7, 8 und 9 Verwaltungskosten in der Höhe von **4.771.649 EUR** ausgegeben, die, soweit sie konkreten Kulturbetrieben oder Projekten zuzuordnen sind, ebenfalls auf die LIKUS Kategorien aufzuteilen wären. Beispielsweise enthält dieser Betrag Ausgaben für den Ankauf von Regalen, Fächern und neuer Beleuchtung für die Druckschriftensammlung, das Depot und den Tiefspeicher der Wienbibliothek.<sup>70</sup>

In Summe ergibt dies Ausgaben für Kulturverwaltung in der Höhe von 8.755.979 EUR. Addiert man diese zu den gesamten Kulturausgaben von rund 343 Mio. EUR ergeben sich 352.049.101 EUR. Der Anteil der Kulturverwaltung an den gesamten Kulturausgaben läge dabei bei 2,49%. Allerdings sind dabei die anteiligen Verwaltungsausgaben der übrigen Magistratsabteilungen, vor allem der MA 13 nicht berücksichtigt.

National gibt es Vergleichsdaten von der Stadt Graz. Dort betragen die gesamten Kulturverwaltungsausgaben (2005) 3,26%,<sup>71</sup> die in den Folgejahren weiter zurückgegangen sind. Im internationalen Vergleich lagen die durchschnittlichen Ausgaben für Kulturverwaltung beispielsweise in Deutschland (1998) bei 6,9% oder

---

<sup>68</sup> Stadt Wien, Rechnungsabschluss 2009, S. 259.

<sup>69</sup> Ebenda, S. 219.

<sup>70</sup> Kulturausschuss vom 05.05.2009, Post Nr. 45.

<sup>71</sup> Stadt Graz (Hrsg.), Kunst- und Kulturbericht der Stadt Graz 2005, Graz 2006, S. 7.

in Frankreich (1997) bei 7,1%. Im Unterschied dazu lagen die Ausgaben für Kulturverwaltung in Italien 1995 bei einem Anteil von 0,54%.<sup>72</sup>

#### 5.2.4 Übersicht der ergänzten Kulturausgaben

	<b>2009 Harmonisierung</b>	<b>2009 inkl. Ergänzung</b>
1 Museen, Archive, Wissenschaft	29.415.027	<b>37.323.047</b>
2 Baukulturelles Erbe	4.453.740	<b>8.593.187</b>
3 Heimat- und Brauchtumspflege	1.983.000	<b>1.983.000</b>
4 Literatur	2.510.437	<b>2.510.437</b>
5 Bibliothekswesen	778.597	<b>21.498.477</b>
6 Presse	8.000	<b>8.000</b>
7 Musik	23.679.549	<b>23.679.549</b>
8 Darstellende Kunst	89.397.458	<b>89.407.458</b>
9 Bildende Kunst, Foto	9.554.572	<b>11.097.735</b>
10 Film, Kino, Video	13.694.000	<b>13.854.000</b>
11 Hörfunk, Fernsehen	1.000.000	<b>1.000.000</b>
12 Kulturinitiativen, Zentren	5.500.460	<b>42.666.704</b>
13 Ausbildung, Weiterbildung	280.970	<b>50.964.601</b>
14 Erwachsenenbildung	92.000	<b>22.512.270</b>
15 Internationaler Kulturaustausch	1.086.814	<b>1.767.721</b>
16 Großveranstaltungen	12.013.173	<b>12.013.173</b>
Sonstiges	0	<b>2.413.763</b>
<b>Summe</b>	<b>195.447.796</b>	<b>343.293.122</b>

Die ergänzten Kulturausgaben ergeben in Summe 147.845.326 EUR. Wesentliche Kulturausgaben und Kulturbetriebe werden vor allem von der GGr 3 (MA 13) verwaltet.

Im Jahr 2009 betragen die gesamten Kulturausgaben der Stadt Wien **343.293.122 EUR.**

<sup>72</sup> European Commission/Eurostat, Report by Task Force on Cultural Expenditure and Finance, Luxemburg 2002, S. 24.

## 6 Ausgaben für Kultur

### 6.1 Kulturausgaben der Stadt Wien 2009

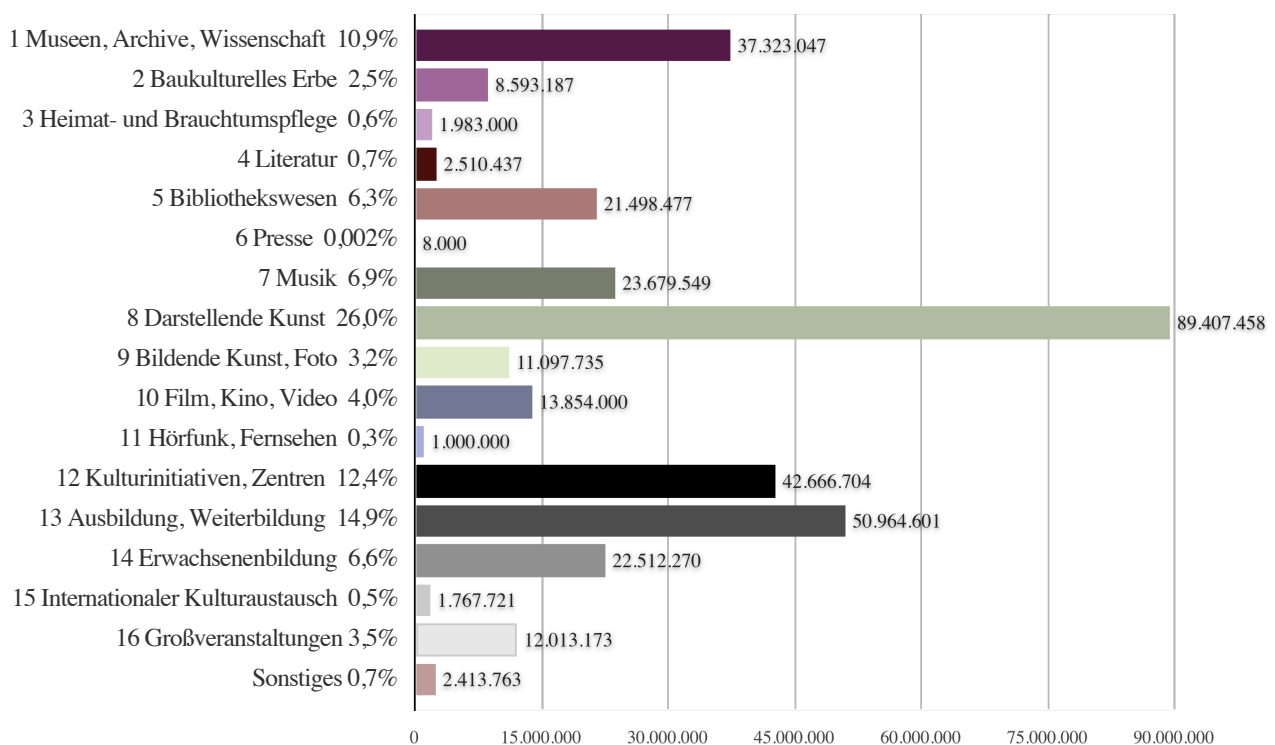
#### 6.1.1 Gesamtausgaben für Kultur 2009

**Kunst- und Kulturbericht** **219.897.916 EUR**  
inkl. Wissenschafts- und Tourismusförderung

**Geschäftsgruppe 4 (Zuständigkeit des Kulturstadtrates)** **257.160.353 EUR**  
inkl. Wissenschafts- und Tourismusförderung<sup>73</sup>

**gesamte Kulturausgaben** **343.293.122 EUR**  
inkl. Kulturwissenschaften,  
exkl. nicht-kulturbezogener Wissenschafts- und Tourismusförderung

#### 6.1.2 Kulturausgaben nach LIKUS Kategorien



Den größten Anteil an den Kulturausgaben der Stadt Wien hält die Kategorie Darstellende Kunst mit 26,0%. Mit großem Abstand folgt an zweiter Stelle die Kategorie Ausbildung, Weiterbildung mit 14,9%, an dritter Stelle die Kategorie Kulturinitiativen, Zentren mit 12,4% und an vierter Stelle die Kategorie Museen, Archive Wissenschaft mit 10,9%.

<sup>73</sup> jedoch ohne Verwaltungsausgaben, in welchen auch die Personalausgaben des Stadt- und Landesarchivs und der Wienbibliothek enthalten sind.

Mit erneutem Abstand folgen dann knapp hintereinander die Kategorien Musik (6,9%), Erwachsenenbildung (6,6%) und Bibliothekswesen (6,3%).

An achter Stelle liegt die Kategorie Film, Kino, Video (4,0%) gefolgt von Großveranstaltungen (3,5%), Bildende Kunst, Foto (3,2%) und Baukulturelles Erbe (2,5%).

Die übrigen Kategorien liegen unter einem Prozent Anteil an den Kulturausgaben: Literatur (0,7%), Heimat- und Brauchtumpflege (bzw. Alltagskultur) (0,6%), Internationaler Kulturaustausch (0,5%), Hörfunk, Fernsehen (0,3%) und Presse (0,002%). Zu den letzten beiden Kategorien konnten erstmals für die Stadt Wien Kulturausgaben zugeordnet werden.

## 6.2 Spartenspezifische Schwerpunkte der Kulturausgaben

### 6.2.1 Museen, Archive, Wissenschaft

Die Kategorie Museen, Archive Wissenschaft enthielt 2009 Kulturausgaben in der Höhe von 37.323.047 EUR, was einem Anteil von 10,9% am Kulturbudget entspricht.

Die fünf größten Förderungen flossen 2009 an folgende Institutionen:

<b>1 Museen, Archive, Wissenschaft</b>	<b>Anteil</b>	<b>EUR</b>
Wien Museum (inkl. Personalausgaben)	53,13%	19.830.958
Jüdisches Museum	10,19%	3.804.764
Stadt- und Landesarchiv (inkl. Personalausgaben)	9,34%	3.485.111
WWTF – Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds (Anteil für Geisteswissenschaften und Kunstunis)	2,92%	1.091.250
Architekturzentrum Wien	2,82%	1.052.500

Insgesamt bezogen 2009 rund 350 Institutionen und Vereine Förderungen, weiters gingen Druckkostenzuschüsse an Verlage, Bücher wurden angekauft und drei Förder- bzw. Würdigungspreise wurden vergeben.

### 6.2.2 Baukulturelles Erbe

In der Kategorie Baukulturelles Erbe wurden im Jahr 2009 insgesamt 8.593.187 EUR ausgegeben. Dies entspricht einem Anteil von 2,5% an den gesamten Kulturausgaben der Stadt Wien.

### 6.2.3 Heimat- und Brauchtumpflege (bzw. Alltagskultur)

Die Gesamtausgaben in der Kategorie Heimat- und Brauchtumpflege betragen 1.983.000 EUR, was einem Anteil von 0,6% an den Kulturausgaben der Stadt Wien entspricht.

Folgende drei Förderungen wurden 2009 vergeben:



<b>3 Heimat- und Brauchtumspflege</b>	<b>Anteil</b>	<b>EUR</b>
Wiener Volksbildungswerk	95,81%	1.900.000
Wiener Prater Veranstaltungs GmbH (Durchführung kultureller Aktivitäten)	2,52%	50.000
Israelitische Kultusgemeinde (Jüdische Kulturwochen)	1,66%	33.000

#### 6.2.4 Literatur

In der Kategorie Literatur wurden 2009 insgesamt 2.510.437 EUR ausgegeben. Dies entspricht einem Anteil von 0,7% an den Kulturausgaben.

Die fünf größten Förderungen flossen 2009 an folgende Institutionen:

<b>4 Literatur</b>	<b>Anteil</b>	<b>EUR</b>
Kunstverein Wien (Alte Schmiede)	47,32%	1.188.000
Verein zur Förderung der kulturellen Zusammenarbeit – K2 Zeitschrift	7,25%	182.000
Literatur und Content Marketing GmbH (Lesefestwoche im Rahmen BUCH WIEN 2009)	3,59%	90.000
Forschungs- und Dokumentationsstelle für neuere österreichische Literatur – Literaturhaus (Erich Fried-Symposium)	2,92%	43.740
Asset Marketing (Veranstaltung „Rund um die Burg. Die 24 Stunden der Literatur in Wien 2009“)	1,23%	31.000

Insgesamt wurden 2009 an rund 50 Institutionen und Vereine Förderungen vergeben, weiters gingen Druckkostenzuschüsse an Verlage und Bücher wurden angekauft. Zusätzlich wurden drei Förder- bzw. Würdigungspreise, zahlreiche Kinder- und Jugendbuchpreise und Stipendien vergeben.

#### 6.2.5 Bibliothekswesen

In der Kategorie Bibliothekswesen wurden im Jahr 2009 insgesamt 21.498.477 EUR ausgegeben. Dies entspricht einem Anteil von 6,3% an den Ausgaben für Kultur.

Folgende zwei Institutionen wurden 2009 finanziert:

<b>5 Bibliothekswesen</b>	<b>Anteil</b>	<b>EUR</b>
Büchereien Wien (inkl. Personalausgaben)	84,77%	18.223.568
Wienbibliothek im Rathaus (inkl. Personalausgaben)	15,23%	3.274.908

#### 6.2.6 Presse

In der Kategorie Presse wurden 2009 insgesamt 8.000 EUR ausgegeben, was einem Anteil von 0,002% an den gesamten Kulturausgaben entspricht.

Die Förderung entspricht dem Preis der Stadt Wien für Publizistik, der 2009 an Klaus Nüchtern ging.

### 6.2.7 Musik

Die Gesamtausgaben in der Kategorie Musik betragen im Jahr 2009 23.679.549 EUR. Dies entspricht einem Anteil von 6,9% an den Kulturausgaben der Stadt Wien.

Die fünf größten Förderungen flossen 2009 an folgende Institutionen:

<b>7 Musik</b>	<b>Anteil</b>	<b>EUR</b>
Wiener Symphoniker (inkl. Zusatzsubvention)	60,50%	14.326.000
Wiener Kulturservice (Donauinselfest, Maifest, Wiener Kunst- und Kreativmessen)	8,07%	1.919.000
Haus der Musik BetriebsgesmbH	5,70%	1.350.000
Wiener Konzerthausgesellschaft	4,45%	1.054.000
Arnold Schönberg Privatstiftung	3,91%	925.449

Insgesamt wurden 2009 an rund 120 Institutionen und Vereine Förderungen vergeben. Zusätzlich wurden zwei Förder- bzw. Würdigungspreise und die Komponistenförderung bereitgestellt.

### 6.2.8 Darstellende Kunst

Die Gesamtausgaben in der Kategorie Darstellende Kunst betragen im Jahr 2009 89.407.458 EUR. Dies entspricht einem Anteil von 26,0% an den Kulturausgaben der Stadt Wien.

Die fünf größten Förderungen flossen 2009 an folgende Institutionen:

<b>8 Darstellende Kunst</b>	<b>Anteil</b>	<b>EUR</b>
Vereinigte Bühnen Wien (inkl. Baukosten Ronacher und Theater an der Wien)	50,44%	45.095.000
Theater in der Josefstadt Betriebsges.m.b.H.	8,24%	7.365.689
Volkstheater (ohne Volkstheater in den Bezirken)	6,75%	6.037.630
Theater der Jugend	4,28%	3.830.000
Tanzquartier Wien GmbH (inkl. Baukosten)	3,30%	2.950.000

Insgesamt wurden 2009 an rund 170 Institutionen und Vereine Förderungen vergeben.

### 6.2.9 Bildende Kunst, Foto

Die Gesamtausgaben in der Kategorie Bildende Kunst, Foto betragen im Jahr 2009 11.097.735 EUR, was einem Anteil von 3,2% an den Kulturausgaben entspricht.

Die fünf größten Förderungen flossen 2009 an folgende Institutionen:

<b>9 Bildende Kunst, Foto</b>	<b>Anteil</b>	<b>EUR</b>
Kunsthalle Wien	38,75%	4.300.000
Landesbildstelle / media wien	13,53%	1.501.163
Kunst im öffentlichen Raum GmbH	7,21%	800.000
Interaktives Kindermuseum im Museumsquartier	7,20%	799.000
Kunsthaus / Wien Holding (inkl. Zusatzsubvention)	5,86%	650.000

Insgesamt wurden 2009 an rund 130 Institutionen, Vereine und Personen Förderungen vergeben. Weiters gingen Druckkostenzuschüsse an Verlage und Bücher wurden angekauft. Zusätzlich wurden neun Förder- bzw. Würdigungspreise, vergeben und Kunstwerke angekauft.

### 6.2.10 Film, Kino, Video

In der Kategorie Film, Kino, Video wurden im Jahr 2009 insgesamt 13.854.000 EUR ausgegeben. Dies entspricht einem Anteil von 4,0% an den gesamten Kulturausgaben der Stadt Wien.

Die fünf größten Förderungen flossen 2009 an folgende Institutionen:

<b>10 Film, Kino, Video</b>	<b>Anteil</b>	<b>EUR</b>
Filmfonds Wien (exkl. Fernsehfilmförderung)	64,96%	9.000.000
Wiener Filmfestwochen – Viennale (inkl. Baukosten, exkl. Filmpreis)	10,91%	1.512.000
Österreichisches Filmmuseum (inkl. Baukosten)	4,90%	679.000
Entuziasm Kinobetriebs GmbH (Betrieb des Gartenbaukinos)	2,89%	400.000
Stadtkino, Filmverleih und Kinobetriebs GesmbH	2,24%	311.000

Insgesamt wurden 2009 an rund 110 Institutionen und Personen Förderungen sowie der Viennale Filmpreis vergeben.

### 6.2.11 Hörfunk, Fernsehen

In der Kategorie Hörfunk, Fernsehen wurden im Jahr 2009 insgesamt 1.000.000 EUR ausgegeben. Dies entspricht einem Anteil von 0,3% an den Kulturausgaben der Stadt Wien.

Diese Summe kommt der Fernsehfilmförderung zugute, die über den Filmfonds Wien vergeben wird.

### 6.2.12 Kulturinitiativen, Zentren

Die Gesamtausgaben in der Kategorie Kulturinitiativen, Zentren betragen im Jahr 2009 42.666.704 EUR. Dies entspricht einem Anteil von 12,4% an den Kulturausgaben der Stadt Wien.

Die fünf größten Förderungen flossen 2009 in folgende Bereiche bzw. Institutionen:

<b>12 Kulturinitiativen, Zentren</b>	<b>Anteil</b>	<b>EUR</b>
Kulturelle Jugendbetreuung (MA 13)	87,11%	37.166.243
dezentrale Bezirksförderung	5,62%	2.398.660
WUK (ohne Theaterförderung – in Kategorie 8 Darstellende Kunst)	2,79%	1.190.000
Verein Stadtimpuls	1,70%	436.000
Stadtforum – Verein für städtische Kommunalpolitik	1,02%	266.000

Die Anzahl der gewährten Förderungen kann auf Basis des vorliegenden Datenmaterials nicht angegeben werden, da es weder zur Kulturellen Jugendbetreuung noch zur dezentralen Bezirksförderung entsprechende Berichte gibt.

### 6.2.13 Ausbildung, Weiterbildung

Die Gesamtausgaben in der Kategorie Ausbildung, Weiterbildung betragen im Jahr 2009 50.964.601 EUR. Dies entspricht einem Anteil von 14,8% an den Kulturausgaben der Stadt Wien.

Die fünf größten Förderungen flossen 2009 an folgende Institutionen:

<b>13 Ausbildung, Weiterbildung</b>	<b>Anteil</b>	<b>EUR</b>
Konservatorium Wien GmbH	53,37%	27.197.628
Sing- und Musikschulen	38,93%	19.841.375
Modeschule Hetzendorf	7,15%	3.644.629
Österreichische Akademie der Wissenschaften (APART-Stipendien, Doktoranden-Stipendium)	0,16%	80.000
Studienförderungen – Stipendienwerk	0,14%	73.470

Den künstlerischen Ausbildungsinstitutionen kommen 99,45% zu. Neben direkten Forschungs-, Wissenschafts- und Habilitationsstipendien wurden an insgesamt fünf Institutionen Förderungen für Stipendien vergeben.

### 6.2.14 Erwachsenenbildung

In der Kategorie Erwachsenenbildung wurden 2009 insgesamt 22.512.270 EUR ausgegeben. Dies entspricht einem Anteil von 6,6% an den gesamten Kulturausgaben der Stadt Wien.

<b>14 Erwachsenenbildung</b>	<b>Anteil</b>	<b>EUR</b>
Volksbildung (v.a. Volkshochschulen) (MA 13)	99,59%	22.420.270
Verband Österr. Gewerkschaftlicher Bildung (Projekt KulturlotsInnen)	0,36%	80.000
Würdigungs- und Förderungspreise für Volksbildung	0,05%	12.000

Ein überwiegender Anteil der Ausgaben der Kategorie Erwachsenenbildung kommt den Wiener Volkshochschulen zu. 2009 wurden zwei Würdigungs- und Förderpreise vergeben.

### 6.2.15 Internationaler Kulturaustausch

In der Kategorie Internationaler Kulturaustausch wurden 2009 insgesamt 1.767.721 EUR ausgegeben. Dies entspricht einem Anteil von 0,5% an den Kulturausgaben.

Die fünf größten Förderungen flossen 2009 an folgende Institutionen und Stellen:

<b>15 Internationaler Kulturaustausch</b>	<b>Anteil</b>	<b>EUR</b>
Städtekontakte und Partnerschaften (Magistratsdirektion)	38,52%	680.907
Auslandskulturaktivitäten (MA 7)	6,69%	118.292
Kulturverein Österreichischer Roma – Dokumentations- und Informationszentrum	5,94%	105.000
Lebendige Weihnacht (Adventsingen)	2,88%	50.951
Gruppenbetreuung	1,56%	27.571

Insgesamt wurden 2009 an rund 180 Institutionen, Vereine und Personen Förderungen vergeben.

### 6.2.16 Großveranstaltungen

In der Kategorie Großveranstaltungen wurden 2009 insgesamt 12.013.173 EUR an Förderungen vergeben. Dies entspricht einem Anteil von 3,5% an den Kulturausgaben der Stadt Wien.

Folgende drei Institutionen wurden finanziert:

<b>16 Großveranstaltungen</b>	<b>Anteil</b>	<b>EUR</b>
Wiener Festwochen	89,99%	10.811.000
Wiener Stadtfeste	7,54%	906.000
Blasmusikfest	2,47%	196.173

## 6.3 Anteil der Kulturausgaben an Gesamtausgaben der Stadt Wien

Der Anteil der harmonisierten und ergänzten Kulturausgaben (343.293.122 EUR) an den Gesamtausgaben der Stadt Wien beträgt **3,03%**.

## 6.4 Verhältnis freie Szene – große Institutionen

### 6.4.1 Definition der freien Szene

Entsprechend den uneinheitlichen und parallel verlaufenden unterschiedlichen Verständnissen vom Begriff Kultur ist auch die freie Szene kein eindeutig definierbarer und klar abgrenzbarer Bereich.

*In den 1970er Jahren hieß die Basiskultur Alternativkultur, Subkultur. Mit diesen Ansätzen hat es etwas gegeben, das bis heute besteht, die Fähigkeit zur Selbstorganisation, die sich immer in Etablierungen erschöpft. Gegen die etablierten, vorher nicht bestehenden Einrichtungen beginnen sich schon wieder neue selbst zu organisieren, weil sie bei uns nicht mehr aufgehoben sind.<sup>74</sup>*

**Autonome Kulturarbeit** ist selbstbestimmte, von öffentlicher Förderung nur sehr teilweise getragene, nonkommerzielle infrastrukturbildende Kulturvermittlungsarbeit von Kulturveranstaltern, -stätten und -initiativen.<sup>75</sup>

<sup>74</sup> Ruiss Gerhard, Podiumsdiskussion der IG Kultur Wien, Wer vertritt Basiskultur, 15.12.09.

<sup>75</sup> Bernard Jeff, Autonome Kulturarbeit, Vermittlung & qualifizierte Teilöffentlichkeit, 1996, S. 41.

Freie Kulturarbeit kann definiert werden als: Initiativen die selbstorganisiert, im demokratischen Konsens und unabhängig von politischen Parteien oder Glaubensgemeinschaft an der Vermittlung und Ermöglichung zeitgenössischer Kunst und Kultur arbeiten.<sup>76</sup>

Der Begriff Subkultur kann folgendermaßen umrissen werden: **Subkultur** ist ein Teil einer konkreten Gesellschaft, der sich in seinen Institutionen, Bräuchen, Werkzeugen, Normen, Wertordnungssystemen, Präferenzen, Bedürfnissen usw. in einem wesentlichen Ausmaß von den herrschenden Institutionen der Gesamtgesellschaft unterscheidet.<sup>77</sup>

#### 6.4.2 Anteil der freien Szene an den gesamten Kulturausgaben

Ausgehend von der Salzburger Klassifikation, die als Voraussetzungen für die Definition „freie Förderung“ folgende Parameter festgelegt hat,

- Kulturinitiativen im Bereich Zeitkultur
- Stipendien für Künstlerinnen und Künstler
- Kulturstätten die im Bereich Zeitkultur tätig sind

Negativabgrenzung:

- keine Landeseinrichtungen bzw. Gemeindeeinrichtungen
- keine traditionelle Volkskultur, Sommertheater
- keine Kunstvermittlungsprogramme an Schulen
- keine Denkmalpflege

wurde die Identifikation der in Betracht kommenden Institutionen, Vereine und Personen der freien Szene durchgeführt und analysiert.<sup>78</sup>

<b>4 Literatur</b>	<b>EUR</b>
Institutionen und Personen	136.050

Innerhalb der Sparte Literatur betragen die Ausgaben für die Freie Szene rund 5,4% der Gesamtausgaben.

<b>7 Musik</b>	<b>EUR</b>
Institutionen und Personen	253.000

Innerhalb der Sparte Musik betragen die Ausgaben für die Freie Szene rund 1,1% der Gesamtausgaben.

<sup>76</sup> Kulturplattform Oberösterreich, Freie Kulturarbeit, <http://www.kupf.at/node/927>.

<sup>77</sup> Schwendter Rolf, Theorie der Subkultur, 1971, S. 11.

<sup>78</sup> Minichbauer Raimund, Studie zum Vergleich der Kulturbudgets der Bundesländer, vorläufige Ergebnisse, 2004.

<b>8 Darstellende Kunst</b>	<b>EUR</b>
Institutionen und Personen	6.168.300

Innerhalb der Sparte Darstellende Kunst betragen die Ausgaben für die freie Szene rund 6,9% der Gesamtausgaben.

<b>9 Bildende Kunst, Foto</b>	<b>EUR</b>
Institutionen und Personen	1.237.900

Innerhalb der Sparte Bildende Kunst, Foto betragen die Ausgaben für die freie Szene rund 11,2% der Gesamtausgaben.

<b>10 Film, Kino, Video</b>	<b>EUR</b>
Institutionen und Personen	390.000

Innerhalb der Sparte Film, Kino, Video betragen die Ausgaben für die freie Szene rund 2,8% der Gesamtausgaben.

<b>12 Kulturinitiativen, Zentren</b>	<b>EUR</b>
Institutionen und Personen	323.000

Innerhalb der Sparte Kulturinitiativen, Zentren betragen die Ausgaben für die freie Szene rund 0,8% der Gesamtausgaben.

<b>15 Internationaler Kulturaustausch</b>	<b>EUR</b>
Institutionen und Personen	120.050

Innerhalb der Sparte Internationaler Kulturaustausch betragen die Ausgaben für die freie Szene rund 6,8% der Gesamtausgaben.

<b>Freie Szene gesamt</b>	<b>EUR</b>
Institutionen und Personen	8.210.200

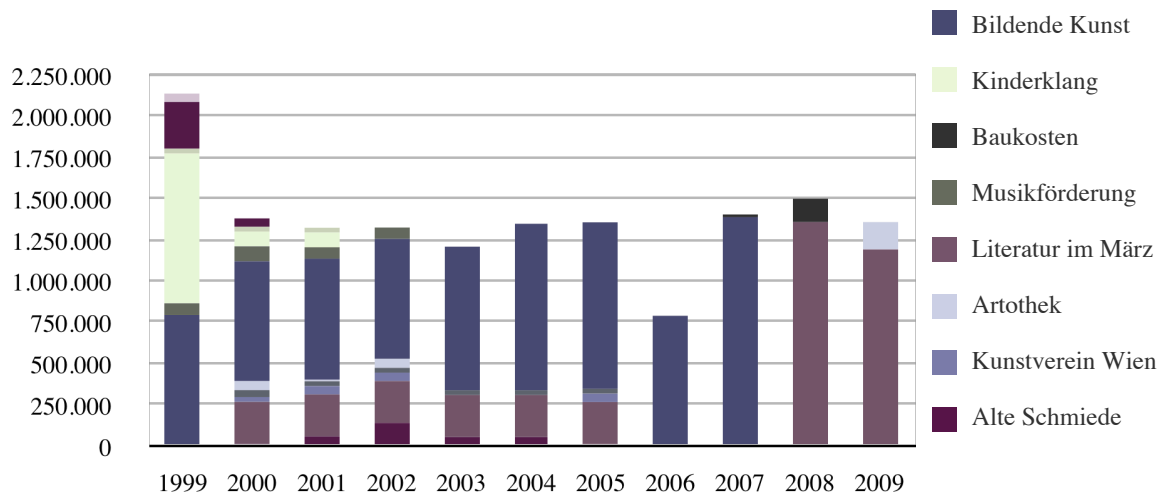
Vergleicht man die Gesamtsumme von **8.628.300 EUR**, die der freien Szene zuzuordnen ist, mit den gesamten Kulturausgaben 2009 ergänzt nach LIKUS in Höhe von 343.293.122 EUR, so ergibt sich ein Gesamtanteil an Ausgaben für die freie Szene in Höhe von rund **2,5%**.

### 6.4.3 Entwicklung ausgewählter Kulturinitiativen

Die folgenden Darstellungen zeigen die Fördersummen durch die Stadt Wien von 1999 bis 2009, wie sie in den Kunst- und Kulturberichten der Stadt ausgewiesen wurden.

Es wurden ausschließlich Kulturinitiativen ausgewählt, die primär Förderungen von der MA 7 bekommen und seit mehr als 10 Jahren kulturell tätig sind.

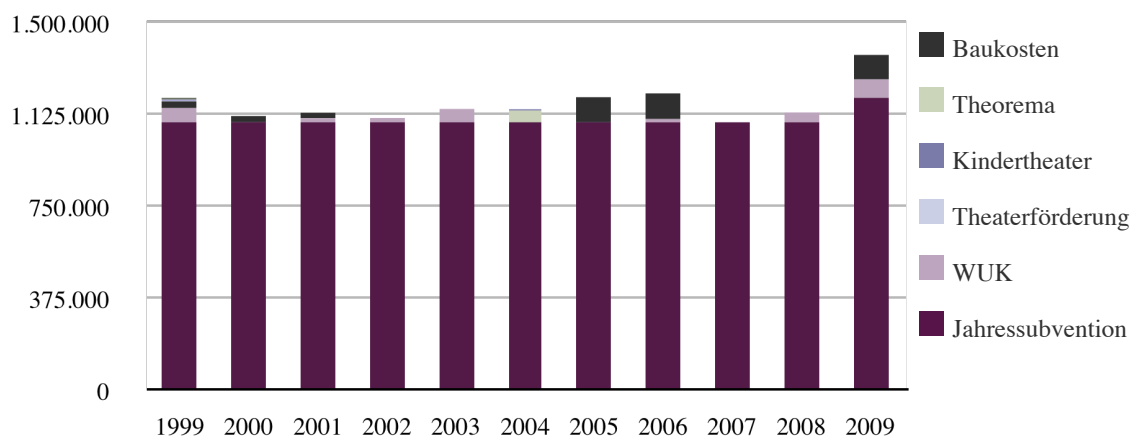
## Alte Schmiede



Die Alte Schmiede/der Kunstverein Wien bezog seit 1999 eine Vielzahl an Förderungen in stark schwankender Höhe. Im Jahr 1999 sind besonders erhöhte Förderungen für Kinderklang enthalten, daher ist dieses Jahr für einen Vergleich bzw. als Ausgangsbasis zur Betrachtung der Entwicklung ungeeignet.

Von 2000 bis 2009 blieben die Förderungen insgesamt auf einem ähnlichen Niveau und sind von 2008 auf 2009 sogar zurück gegangen.

## WUK

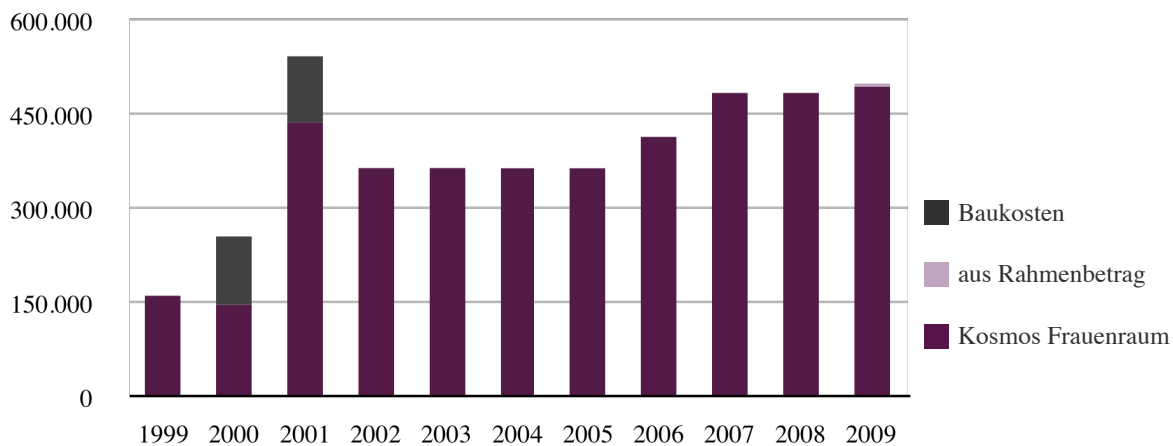


Die Gesamtförderungen für das WUK stiegen von rund 1.189.654 EUR im Jahr 1999 auf 1.365.000 im Jahr 2009 an.

Dabei ist die Jahressubvention 2009 erstmals um 100.000 EUR gestiegen.



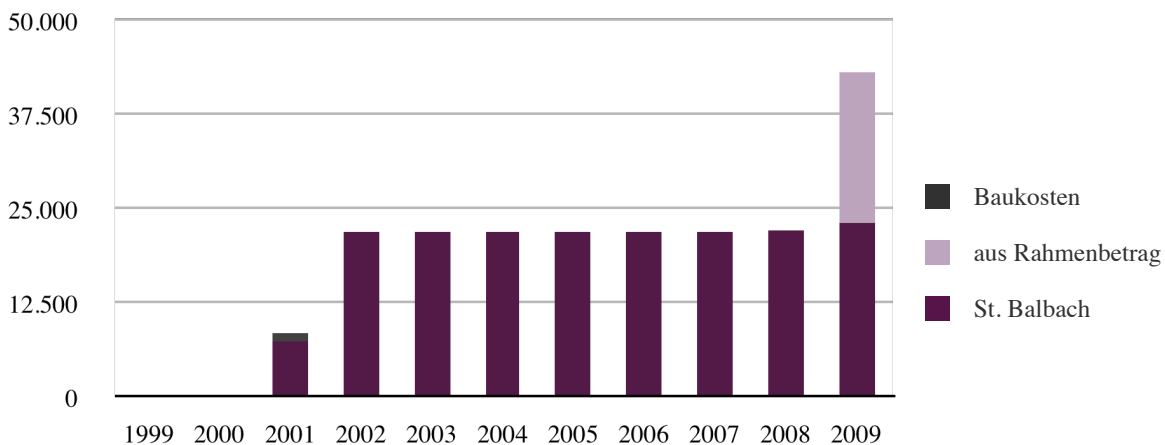
### KosmosTheater



Das Kosmos Theater erhielt 1999 Förderungen in der Höhe von 159.880 EUR. In den beiden Folgejahren kam die Finanzierung von baulichen Maßnahmen hinzu. In der Folge stiegen die Förderungen auf insgesamt 498.000 EUR im Jahr 2009 an.

Seit Juli 2009 gilt eine 4-Jahres-Vereinbarung mit einer jährlich gleich bleibenden Förderung von 585.000 EUR.

### St. Balbach



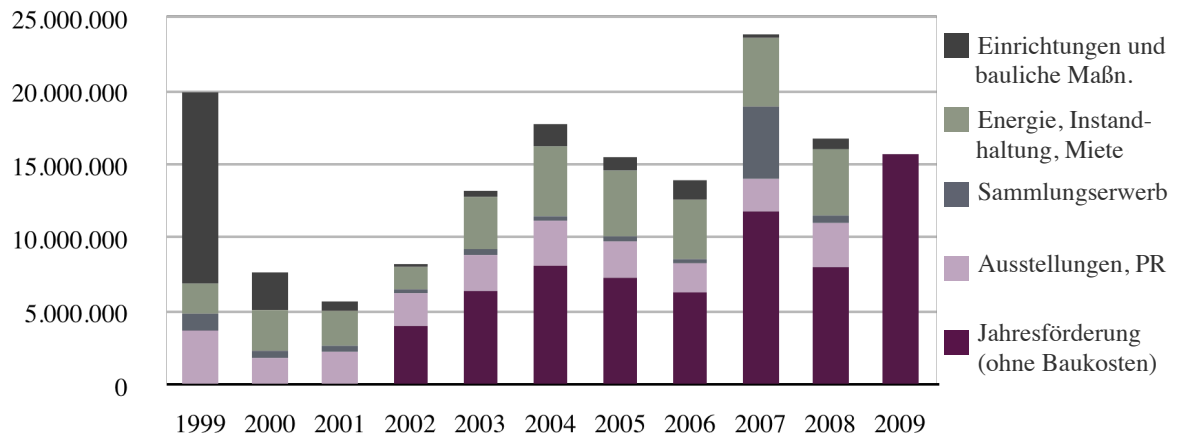
St. Balbach erhielt 2001 Kulturförderungen in der Höhe von insgesamt 8.357 EUR. 2002 stieg sie auf 21.800 EUR an und blieb bis 2008 in der gleichen Höhe.

Durch eine zusätzliche Subvention und gleichzeitige Erhöhung der Basissubvention erhielt St. Balbach 2009 43.000 EUR.

#### 6.4.4 Entwicklung ausgewählter großer Kulturbetriebe

Ausgewählt wurden die jeweils größten Kulturinstitutionen in einzelnen LIKUS Kategorien. Die Entwicklung wurde über insgesamt elf Jahre analysiert (1999 bis 2009), wobei jeweils alle Förderungen, die in den Kunst- und Kulturberichten der Stadt Wien angeführt waren, addiert wurden.

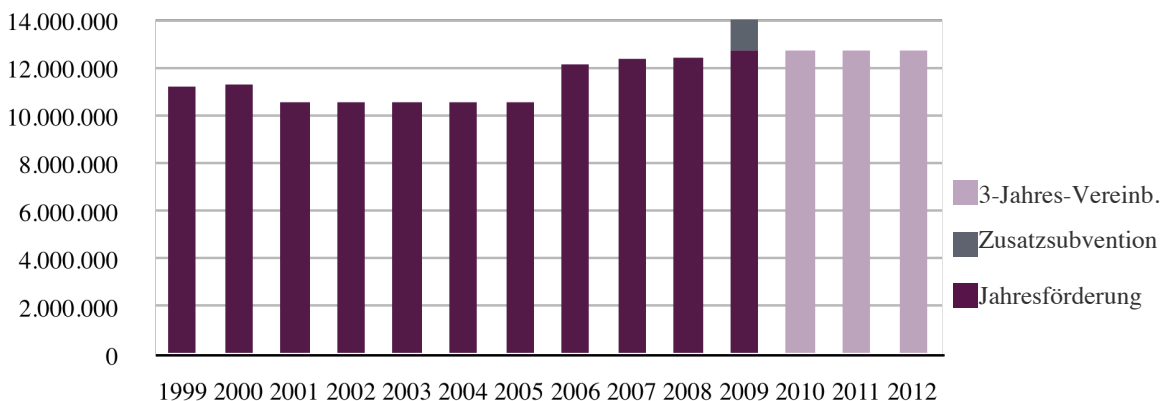
##### Museen der Stadt Wien / Wien Museum



Die Museen der Stadt Wien wurden 2002 ausgegliedert und 2003 in Wien Museum umbenannt.<sup>79</sup> Die Entwicklung der Ausgaben für das Wien Museum ist starken Schwankungen unterworfen. Hohe Aufwendungen für bauliche Maßnahmen führten 1999 zu außergewöhnlich hohen Ausgaben, ebenso wie 2007 die Aufwendungen für Sammlungserwerb.

In der Darstellung sind keine Personalkosten enthalten. Sie betragen 2009 rund 4,1 Mio. EUR (siehe S. 36).

##### Wiener Symphoniker

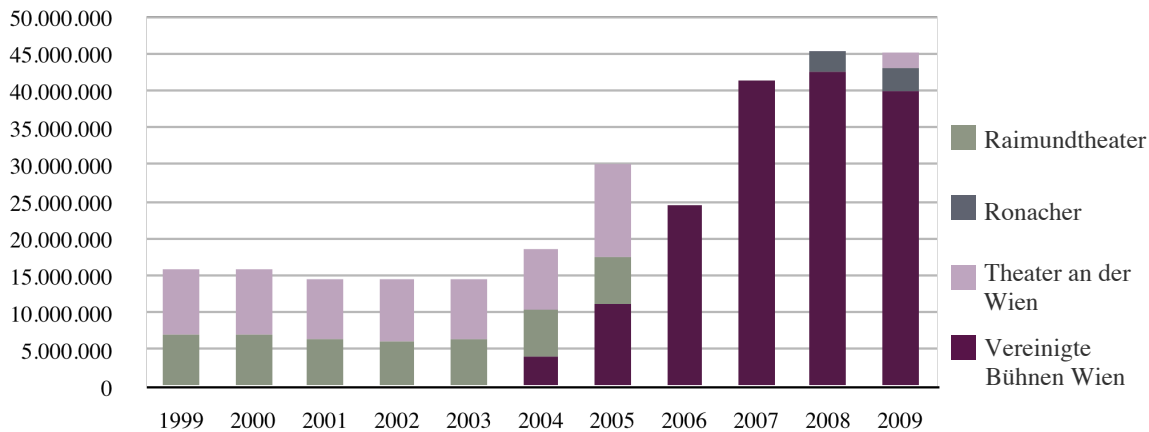


<sup>79</sup> Konrad Heimo, Die rechtliche Situation der Landesmuseen in Österreich unter Berücksichtigung der Ausgliederungen, in: Scheytt Oliver/ Lookk Friedrich (Hrsg.), Kulturmanagement und Kulturpolitik, Berlin/Stuttgart 2010, S. 8.

Die Förderung für die Wiener Symphoniker stieg von 1999 bis 2009 größtenteils kontinuierlich von 11,2 auf 12,7 Mio. EUR an. Von 2001 bis 2005 blieben die Förderungen konstant. 2009 gab es eine Zusatzsubvention in der Höhe von 1,6 Mio. EUR.

Für die Jahre 2010 bis 2012 wurde eine gleich bleibende 3-Jahres-Vereinbarung abgeschlossen.

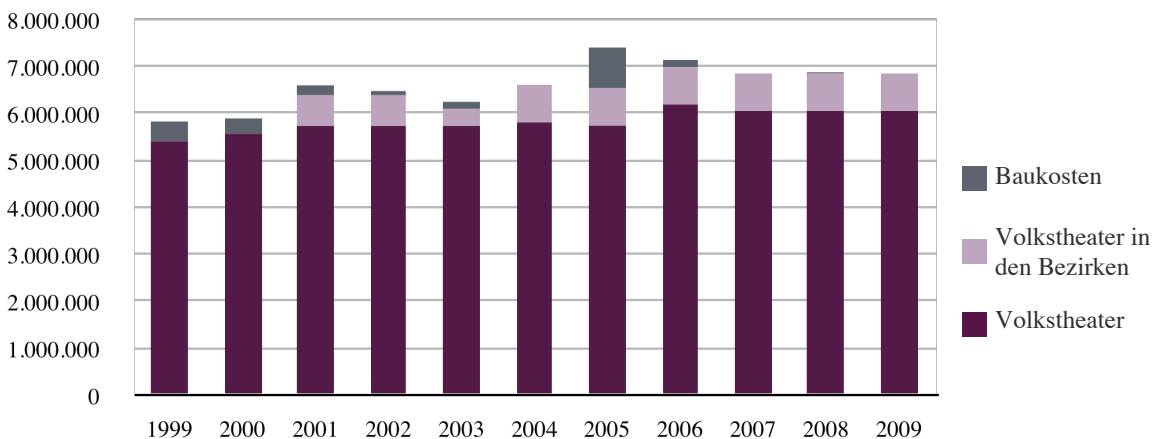
### Vereinigte Bühnen Wien



Die Vereinigten Bühnen Wien wurden 1992 ausgegliedert und sind ein Tochterunternehmen der Wien Holding GmbH. Seit 2006 wird das Theater an der Wien als Opernhaus geführt. Bis 2005 wurde das Ronacher von den VBW vorwiegend als Theater für Gastspiele genutzt, von 2005 bis 2008 wurde es zu einer Musicalbühne umgebaut und 2008 wiedereröffnet.

Die Ausgabenentwicklung spiegelt die umfangreichen strukturellen Veränderungen wider, die zu einer massiven Ausgabenerhöhung führten.

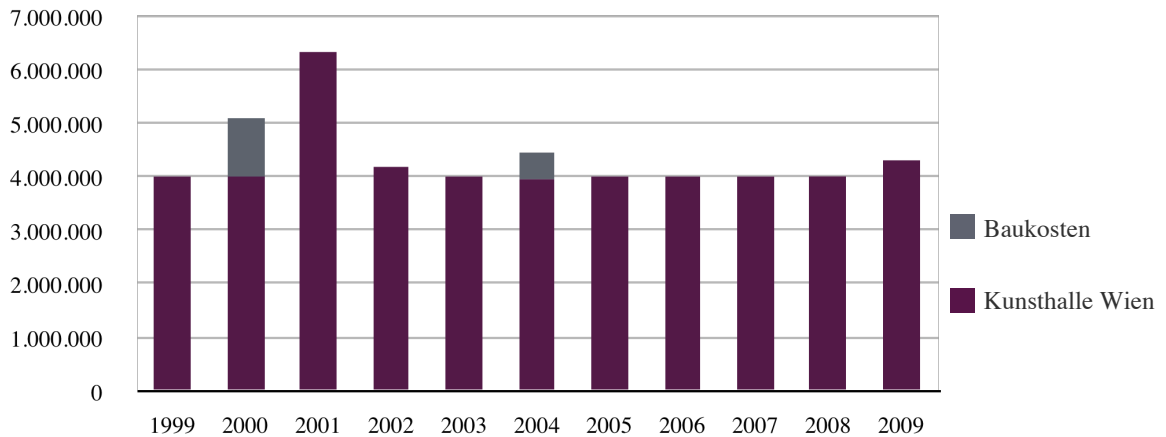
### Volkstheater



Die Gesamtförderung des Volkstheaters stieg von rund 5,8 Mio. EUR im Jahr 1999

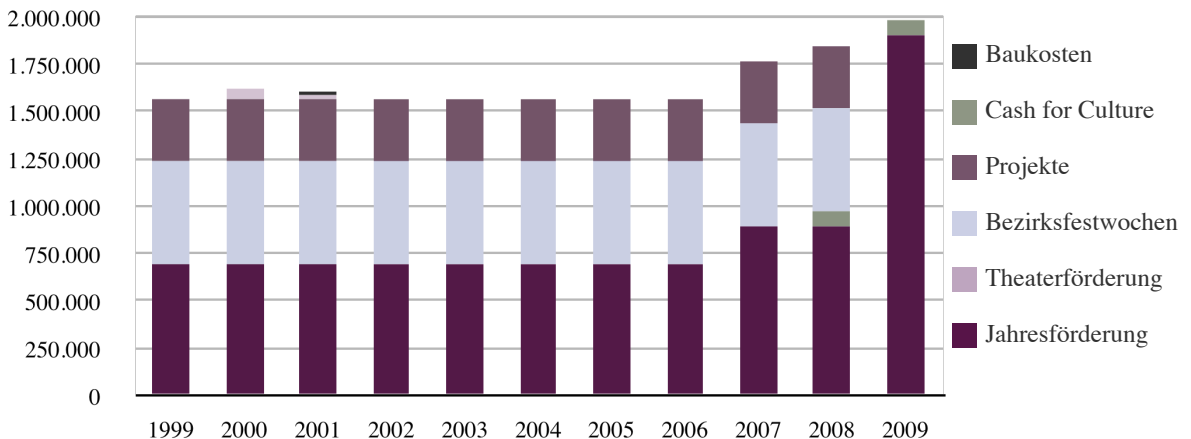
auf rund 6,8 Mio. EUR im Jahr 2009. Der Anteil für das Volkstheater in den Bezirken wies ebenfalls eine vergleichbare Steigerung auf.

### Kunsthalle Wien



Die Subventionen an die Kunsthalle Wien stiegen von 3,9 Mio. EUR (1999) auf 4,3 Mio. EUR (2009). Zusatzförderungen für bauliche Maßnahmen gab es in den Jahren 2000 in der Höhe von 1,1 Mio. EUR und 2004 in der Höhe von 500.000 EUR. 2001 übersiedelte die Kunsthalle Wien ins Museumsquartier.

### Wiener Volksbildungswerk



Die Subvention an das Wiener Volksbildungswerk stieg von 1,5 Mio. EUR (1999) auf 1,9 Mio. EUR (2009). Von 1999 bis 2006 blieben die drei Grundförderungen konstant und wurden 2000 und 2001 um eine Theaterförderung und einen Baukostenzuschuss erhöht. Seit 2007 steigen die Förderungen stark an.

#### **6.4.5 Vergleich**

Es ist kein eindeutiger Unterschied in der Entwicklung von großen Kulturbetrieben der Stadt Wien bzw. von großen Kulturinstitutionen, die von der Stadt Wien gefördert werden, und Institutionen der freien Szene erkennbar.

Die meisten Institutionen beziehen Fördersummen, die langfristig eine steigende Tendenz aufweisen. Jedoch sind dies bei allen keine kontinuierlichen Steigerungen, sondern die Erhöhungen finden in großen Abständen statt.

Es bestehen in einzelnen Institutionen jedoch auch rückläufige Entwicklungen der Förderungen.

## 7 Entwicklung, Anteile, Vergleiche

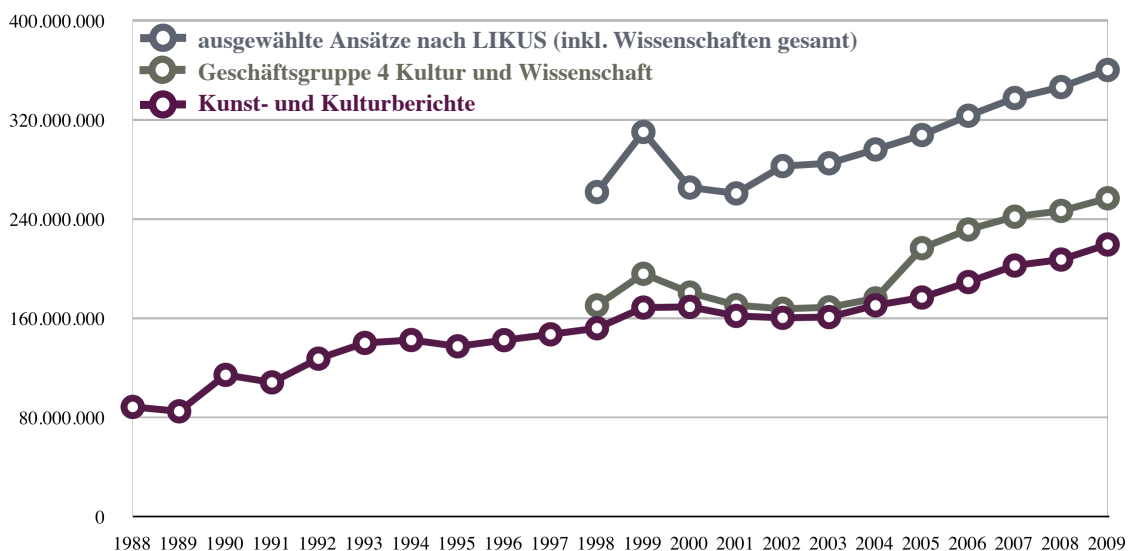
### 7.1 Langjährige Entwicklung der Kulturausgaben

Aussagen über die Entwicklung der kulturpolitischen Aktivitäten zeigt eine Untersuchung der Entwicklung der Kulturausgaben über einen längeren Zeitraum. Dazu werden die Daten aus den Kulturberichten, die seit 1988 publiziert wurden, untersucht und mit der Entwicklung der Kulturausgaben im Rechnungsabschluss verglichen. Anhand der Daten aus den Rechnungsabschlüssen wird einerseits das Budget der GGr 4 dargestellt und andererseits ausgewählte Ansätze entsprechend des LIKUS Schemas. Vergleiche mit den Rechnungsabschlüssen als Datenquelle werden jeweils ab 1998 durchgeführt.

Allerdings ist in diesen ausgewählten Ansätzen die gesamte Wissenschaft enthalten, denn die nicht kultur-bezogene Wissenschaftsförderung müsste für jedes einzelne Jahr identifiziert und von den Ausgaben abgezogen werden. 2009 betrug die Gesamtsumme der herausgefilterten Ausgaben aus der Kategorie 1 Museen, Archive Wissenschaft rund 7 Mio. EUR (siehe S. 30), was einem Anteil von rund 2% entspricht. Somit weichen die folgenden Darstellungen um etwa diesen Anteil ab.

Ab 2002 wurde ein Sammelansatz für die GGr 4 in der Gruppe o Verwaltung eingerichtet, in dem unter anderem die Personalausgaben für Stadtarchiv und Wienbibliothek enthalten sind. Diese sind in den folgenden Darstellungen nicht enthalten.

#### 7.1.1 Nominale Entwicklung



Von 1988 bis 1999 stiegen die Kulturausgaben in den Kunst- und Kulturberichten von 88,8 Mio. auf 169 Mio. EUR an.

Nach 1999 bzw. 2000 gab es vorübergehend eine leicht rückläufige Entwicklung. Seit 2003 steigen die nominalen Kulturausgaben kontinuierlich an.

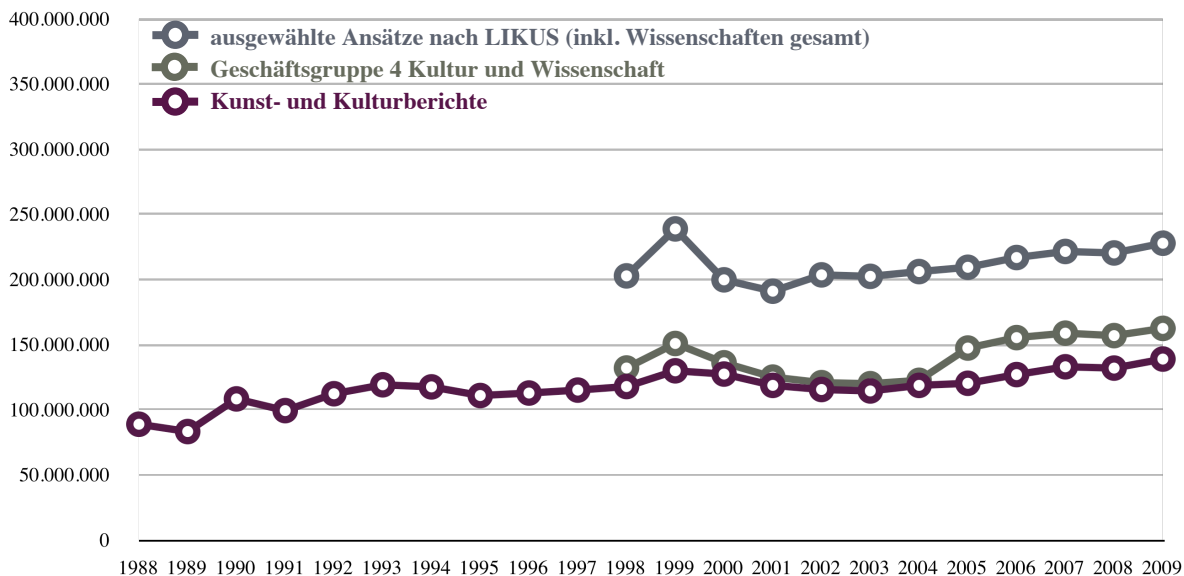
Seit 2005 ist eine stärkere Differenz zwischen den in den Kulturberichten angeführten Kulturausgaben und den Ausgaben der GGr 4 erkennbar.

Dabei ist von 1988 bis 1999 eine steigende Entwicklung erkennbar. In dieser Zeit stiegen die Kulturausgaben um 72,99%.

Nach leichten Rückgängen von 1999 bis 2003 setzte sich die Steigerung seit 2003 fort. Von 1998 bis 2009 stiegen die Kulturausgaben in den Kulturberichten um 43,02%.

Im Vergleich dazu stiegen die Kulturausgaben der GGr 4 im gleichen Zeitraum um 50,62% und die gesamten Kulturausgaben um 47,94%.

### 7.1.2 Reale Entwicklung



Auf Basis des Verbraucherpreisindex (VPI 1986) wurde die um die durchschnittliche Jahresinflationsrate bereinigte Entwicklung der Kulturausgaben (1988 = 100) dargestellt. Von 1988 bis 1998 stiegen die realen Kulturausgaben in den Kulturberichten um 32,56%. Von 1998 bis 2009 erhöhten sie sich um 17,90%.

Im Vergleich dazu stiegen die Kulturausgaben der GGr 4 im gleichen Zeitraum um 23,02% und die gesamten Kulturausgaben um 20,84%.

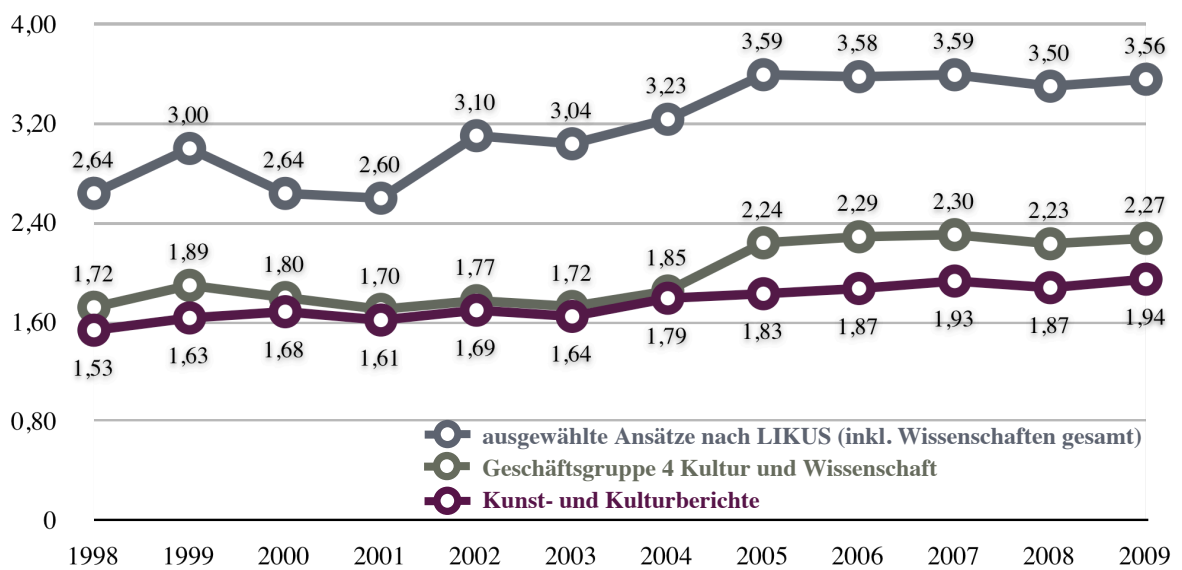
### 7.2 Entwicklung des Anteils Kultur am Gesamtbudget

2009 beträgt der Anteil der harmonisierten und ergänzten Kulturausgaben an den Gesamtausgaben der Stadt Wien **3,03%**.

Von 1998 bis 2005 stieg der Anteil bei allen drei Berechnungsmodellen an, seit 2005 ist er überwiegend stagnierend.

Die einzige Stadt, zu der es derzeit vergleichbare Zahlen gibt, ist Graz. 2008 lag der Anteil der Kulturausgaben am Gesamtbudget in Graz bei 5,04%.<sup>80</sup>

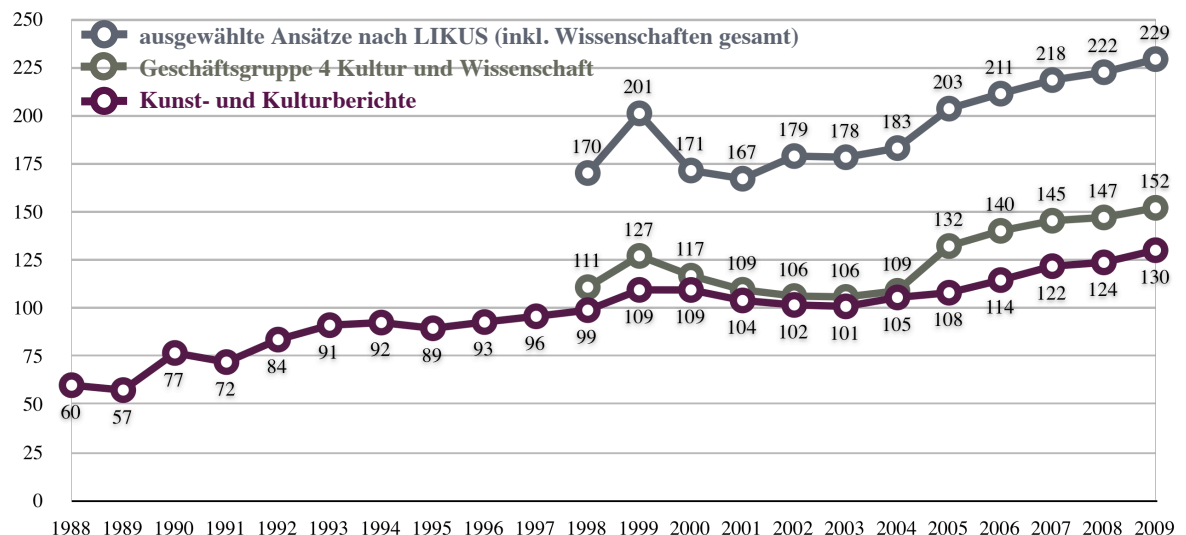
<sup>80</sup> Stadt Graz (Hrsg.), Kunst- und Kulturbericht der Stadt Graz 2008, Graz 2009, S. 4.



### 7.3 Entwicklung der Pro-Kopf-Ausgaben

Die tatsächlichen Pro-Kopf-Ausgaben für Kultur nach der ergänzten Berechnung liegen für das Jahr 2009 bei **203 EUR**.

Die Pro-Kopf-Ausgaben für Kultur, die von der Geschäftsgruppe 4 (inkl. gesamte Wissenschaftsförderung) verwaltet wird, sind von 1998 an, nach einem mehrjährigen Rückgang, nun seit 2003 wieder stark steigend.



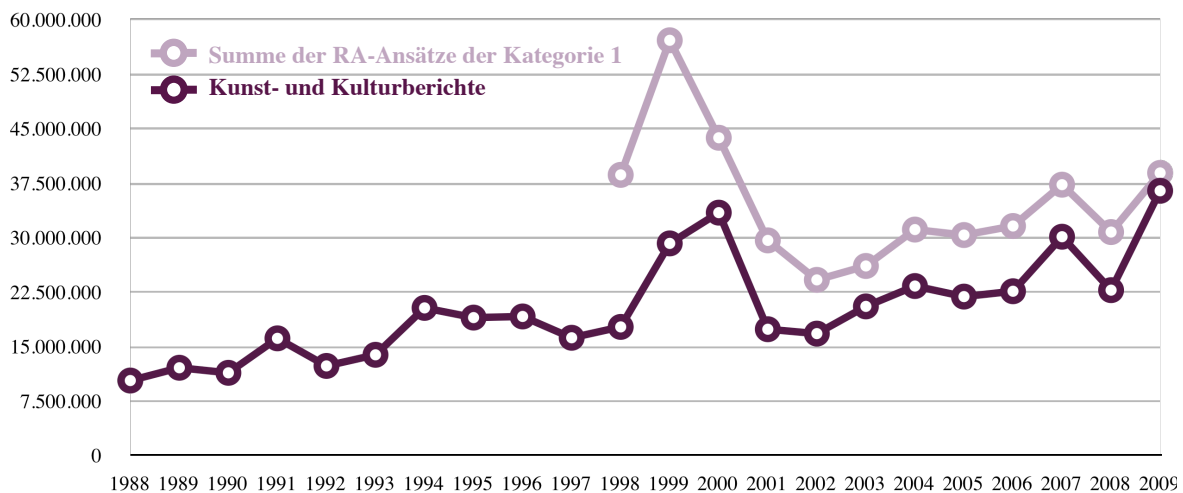
Ähnliches gilt für die Kulturausgaben, wie sie anhand von Gebarungsansätzen für diese Studie entsprechend der LIKUS Systematik erhoben und ausgewählt wurden (inkl. gesamte Wissenschaftsförderung). Hier ist von 1999 bis 2001 ein Rückgang zu erkennen und seit 2001 eine stabile Steigerung bis 2009.



## 7.4 Entwicklung der einzelnen LIKUS Kategorien

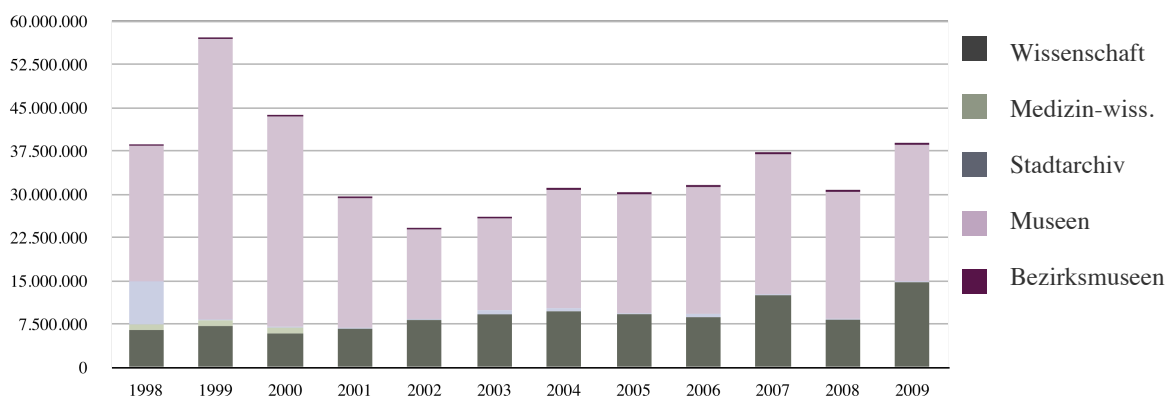
In diesem Kapitel werden die langfristigen Entwicklungen der einzelnen LIKUS Kategorien untersucht und soweit möglich die Kulturberichte mit dem Rechnungsabschluss verglichen. Da aber nicht jeder Kategorie Ansätze im RA entsprechen, kann dieser Vergleich nur für ausgewählte Kategorien durchgeführt werden.

### 7.4.1 Museen, Archive, Wissenschaft



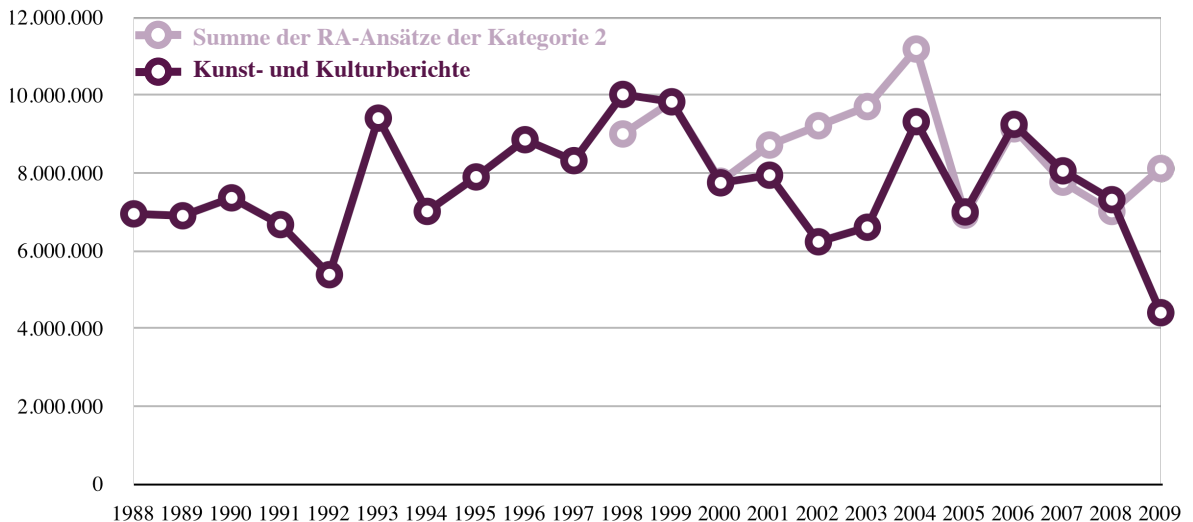
Der Vergleich der Ausgaben der Kategorie 1 in den Kunst- und Kulturberichten mit den entsprechenden RA-Ansätzen zeigt die Differenz der nicht im Kulturbericht enthaltenen Ausgaben. Seit 1998 ist die Harmonisierung jedoch weiter vorangeschritten und 2009 waren bereits fast die gesamten Ausgaben dieser Kategorie im Kulturbericht enthalten.

Die Entwicklung der Ausgaben in der Kategorie Museen, Archive, Wissenschaft ist starken Schwankungen unterworfen, insgesamt aber gestiegen. 1999 und 2000 wurde in den Ausbau des Stadtarchivs im Gasometer D investiert und besonders hohe Aufwendungen für Ausstellungen und Umbau des Historischen Museums (heute Wien Museum) ausgegeben.



Die Grafik zeigt die Entwicklung der einzelnen Ansätze des Rechnungsabschlusses der Kategorie 1 im Detail. Dabei sind die Größenordnungen der Teilbereiche zueinander klar erkennbar. Den mit Abstand größten Teil nimmt das Wien Museum ein.

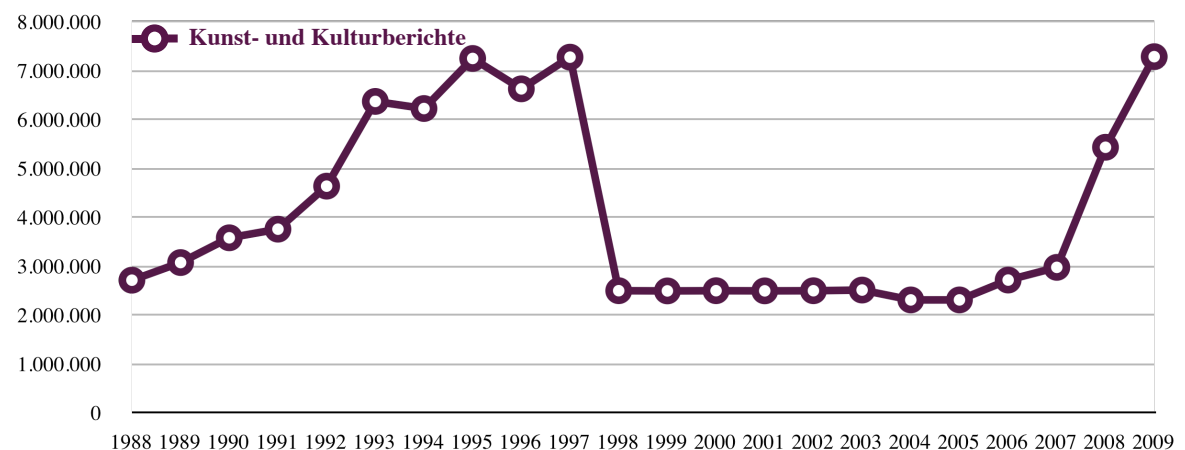
### 7.4.2 Baukulturelles Erbe



Die Ausgaben in der Kategorie Baukulturelles Erbe sind seit 1988 langfristig rückläufig. Besonders von 2008 auf 2009 ist ein starker Rückgang erkennbar.

Zusätzlich divergieren die Gesamtausgaben in dieser Kategorie 2009 wieder stärker zu den angeführten Kulturausgaben im Kunst- und Kulturbericht.

### 7.4.3 Heimat- und Brauchtumspflege

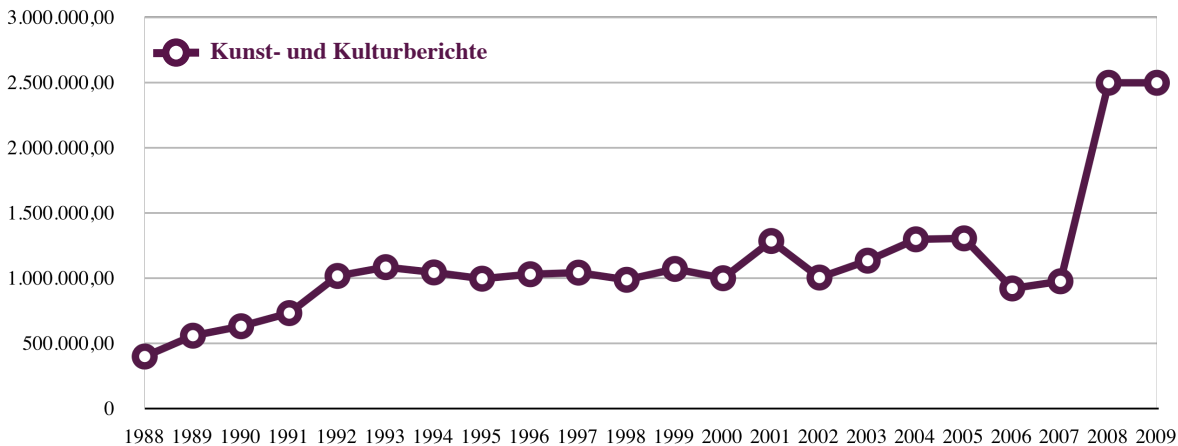


Die Ausgaben in der Kategorie Heimat- und Brauchtumspflege (bzw. Alltagskultur) sind von 1988 bis 1997 kontinuierlich angestiegen. Der abrupte Einbruch 1998 ist auf die Einführung der LIKUS Systematik zurückzuführen und die Aussortierung von Förderungen.

Von 1998 bis 2007 blieben die Ausgaben verhältnismäßig konstant. 2008 wurde erstmals auch die dezentrale Bezirksförderung in der Höhe von 2,2 Mio. EUR dieser

Kategorie zugerechnet. 2009 wurden in weitere Folge die Wiener Stadtfeste, das Stadtforum, der Aktionsradius und weitere kleinere Kulturinitiativen in diese Kategorie aufgenommen.

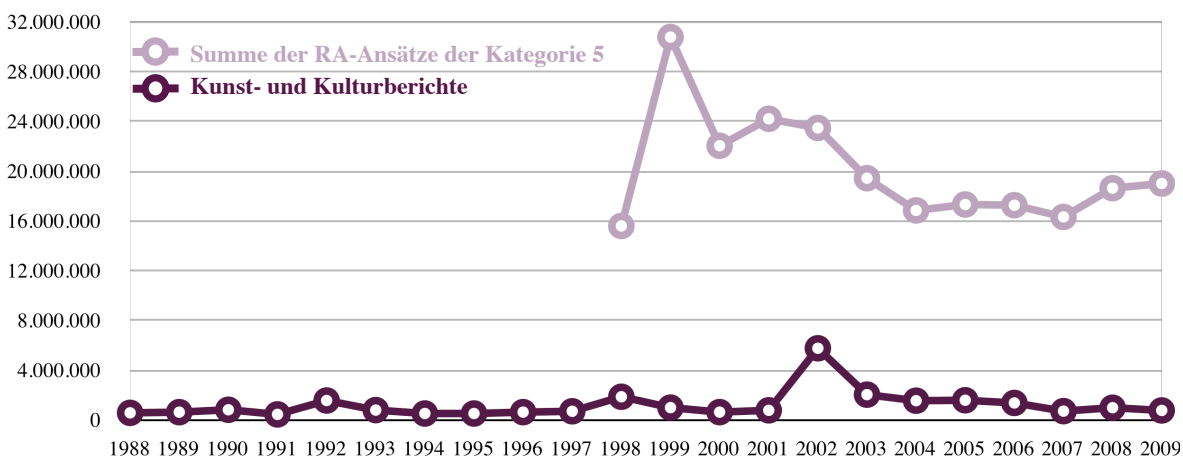
#### 7.4.4 Literatur



Die Ausgaben in der Kategorie Literatur stiegen seit 1988 bis 1992 kontinuierlich an und blieben in der Folge bis 2000 auf konstantem Niveau. 2001 und ab 2003 stiegen die Ausgaben an, kehrten aber 2006 und 2007 wieder auf den Betrag von rund 1 Mio. EUR zurück.

Ab 2008 stiegen die Ausgaben sprunghaft an, da der Kunstverein Wien mit einer Förderung in der Höhe von 1.354.000 EUR von der Kategorie 9 Bildende Kunst in die Literatur verschoben wurde.

#### 7.4.5 Bibliothekswesen



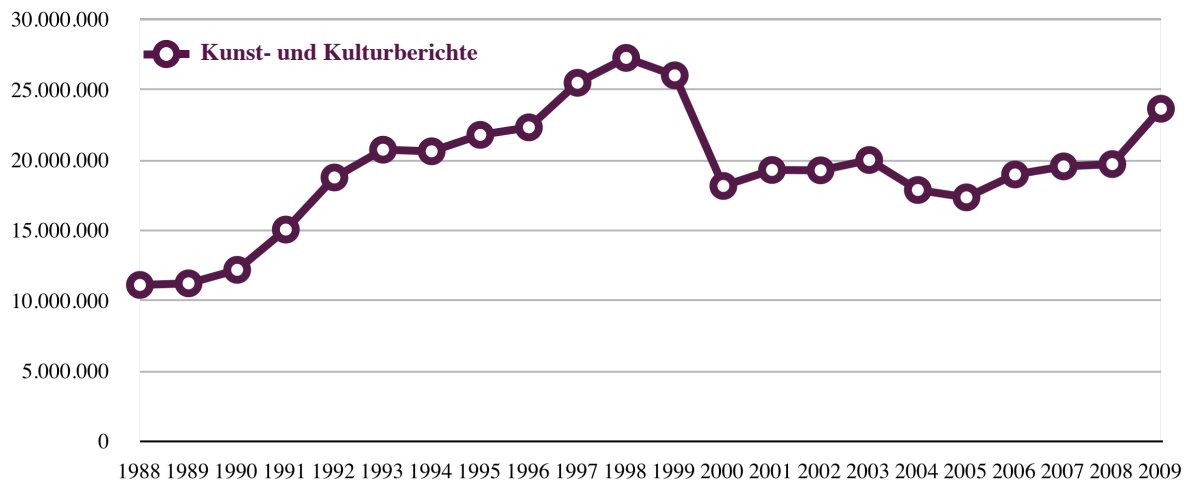
Die Darstellung zeigt einerseits die Ausgaben der Wienbibliothek (ohne Personalausgaben) wie sie in den Kunst- und Kulturberichten angeführt ist und andererseits die Entwicklung der Ausgaben für die Büchereien Wien. Die Aufwendungen für die Büchereien sind von 1999 bis 2009 rückläufig, jedoch war der Ausgangspunkt der Beobachtung 1998 geringer als 2009.

### 7.4.6 Presse

Eine Beurteilung der Ausgaben in der Kategorie Presse ist wenig ergiebig, da diesem Abschnitt in dieser Studie erstmals Kulturausgaben der Stadt Wien zugeordnet werden konnten.

Da der Preis der Stadt Wien für Publizistik zumindest seit 1951 vergeben wird, ist von einer konstanten Entwicklung der Ausgaben in der Kategorie Presse auszugehen.

### 7.4.7 Musik

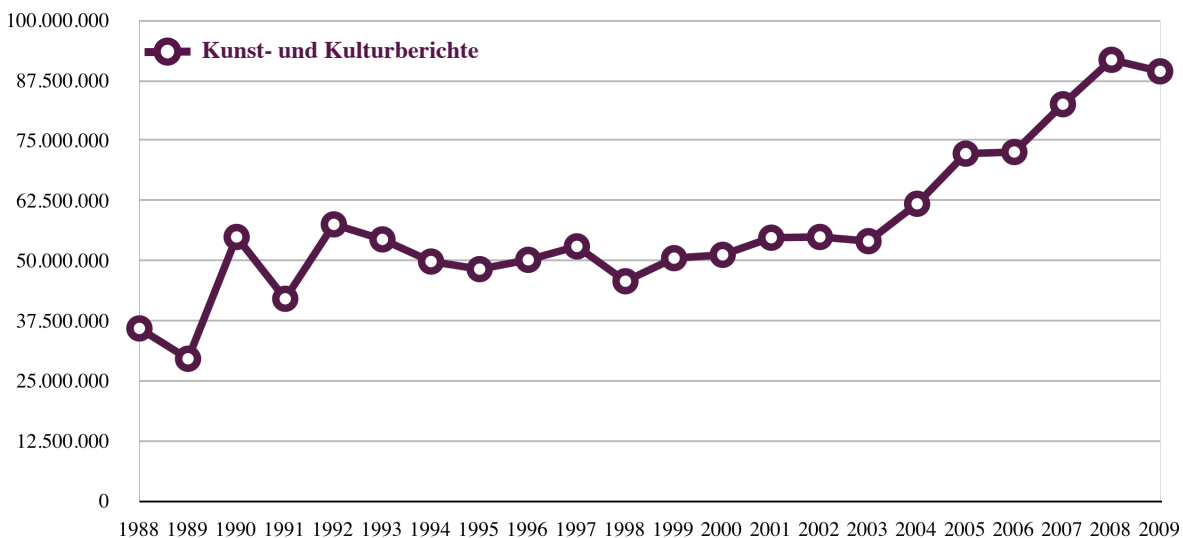


Die Entwicklung der Kulturausgaben in der Kategorie Musik stieg von 1988 bis 1998 stetig an.

Im Jahr 1997 trugen die Ausgaben für die Schönberg Stiftung wesentlich zur Steigerung der Kulturausgaben in der Kategorie Musik bei. In den Jahren 1997 bis 1999 entfällt jeweils ein wesentlicher Anteil auf die Baukosten für das Konzerthaus, die Generalsanierung wurde im Jahr 2000 abgeschlossen.

Nach drei jähriger Steigerung gingen die Ausgaben ab 2004 wieder leicht zurück. Seit 2005 sind wieder leichte Erhöhungen der Musikförderung erkennbar.

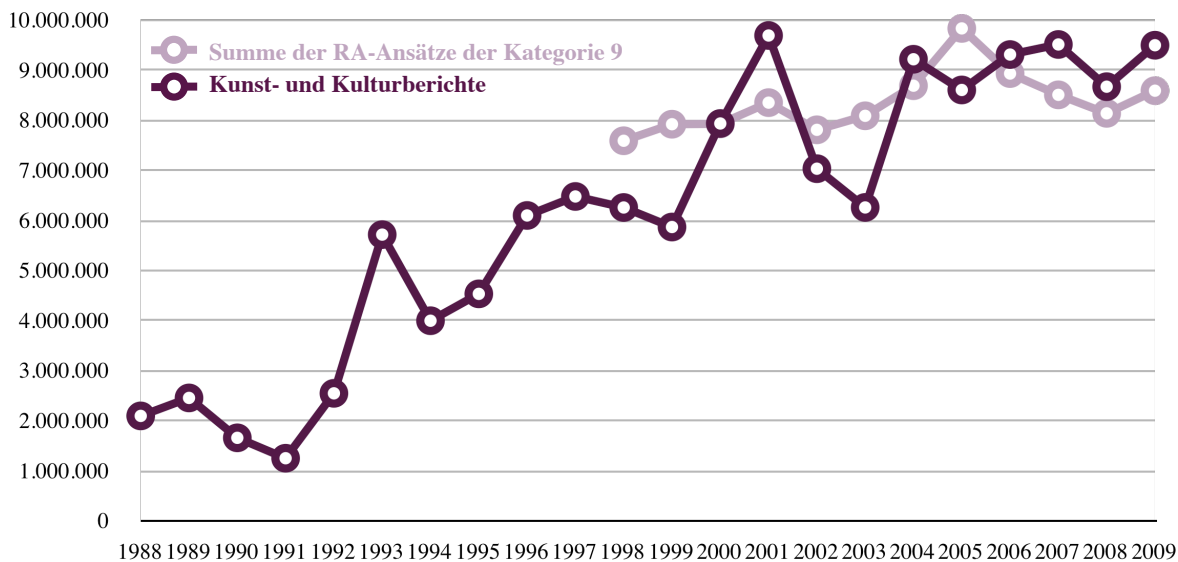
### 7.4.8 Darstellende Kunst



Die Entwicklung der Kulturausgaben in der Kategorie Darstellende Kunst stieg nach 1988 bis 1992 in Sprüngen und Rücksprüngen an. Danach pendelten sich die Ausgaben bis 2003 auf einem Niveau von rund 50 Mio. EUR ein.

Seit 2003 sind starke Steigerungsraten festzustellen. Nur von 2008 auf 2009 gingen die Ausgaben für darstellende Kunst leicht zurück.

### 7.4.9 Bildende Kunst, Foto



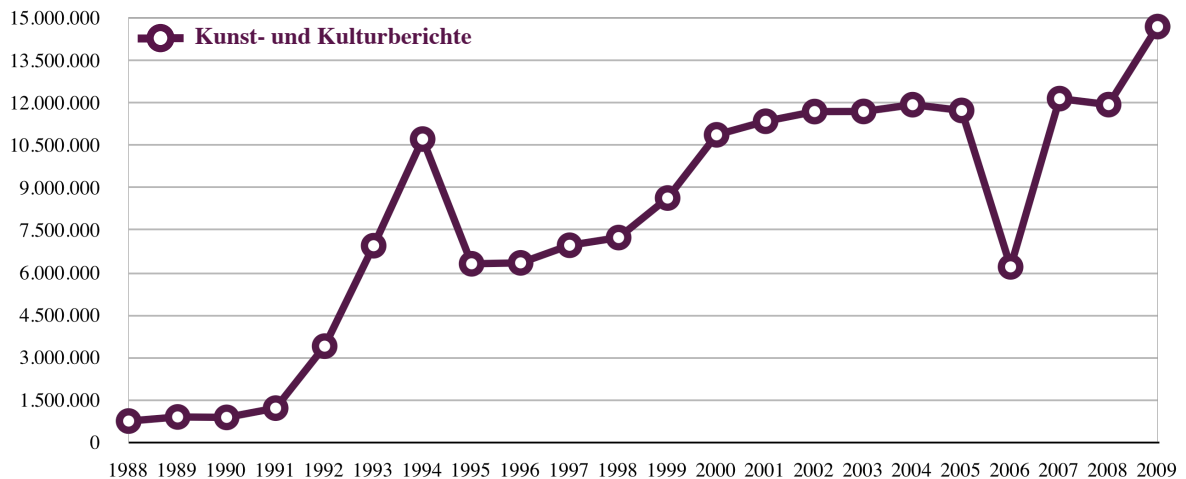
In der Kategorie Bildende Kunst, Foto kann die Entwicklung der Ausgaben in den Kunst- und Kulturberichten wieder den ergänzten Ansätzen des Rechnungsabschlusses gegenüber gestellt werden. Neben der Förderung der bildenden Künste sind aus dem Rechnungsabschluss auch die Ausgaben für die Landesbildstelle enthalten.

Die Ausgaben in der Kategorie Bildende Kunst, Foto, wie sie in den Kunst- und Kulturberichten dargestellt sind, entwickeln sich sprunghaft nach oben. Sie stiegen

von ca. 2 Mio. EUR 1988 auf über 9,5 Mio. EUR an. Nur 2001 erreichten sie bereits knapp 9,7 Mio. EUR.

Die Ausgaben für den Bereich Bildende Kunst und die Landesbildstelle / media wien zeigt eine homogene steigende Entwicklung von rund 7,6 Mio. EUR (1998) zu 8,6 Mio. EUR.

#### 7.4.10 Film, Kino, Video



Die Ausgaben in der Kategorie Film, Kino, Video lagen in den späten 1980er Jahren unter 800.000 EUR. Ab 1991 stiegen die Förderungen steil an und erreichten 1994 einen kurzfristigen Höhepunkt.

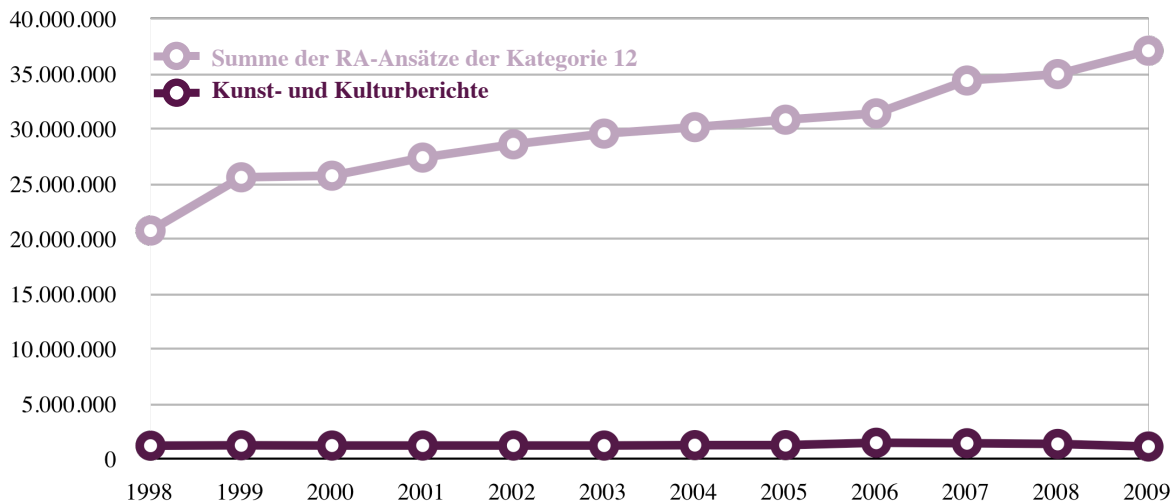
Die gesamte Entwicklung ist primär auf die Einrichtung des Filmfinanzierungs- (dann -förderungs-)fonds zurückzuführen. Der Einbruch im Jahr 2006 kann weder in den Jahresberichten des Filmfonds Wien noch im Begleittext zur Kategorie Film nachvollzogen werden, zumal die Förderhöhe 2006 gleich geblieben sein soll.<sup>81</sup>

#### 7.4.11 Hörfunk, Fernsehen

Für die Kategorie Hörfunk, Fernsehen gilt ähnliches wie für die Kategorie Presse. In dieser Studie konnten die Ausgaben für den Fernsehfilmförderungsfonds in der Höhe von 1 Mio. EUR identifiziert werden und dieser Kategorie zugeordnet werden.

<sup>81</sup> Stadt Wien (Hrsg.), Kunst- und Kulturbericht 2006, S. 41.

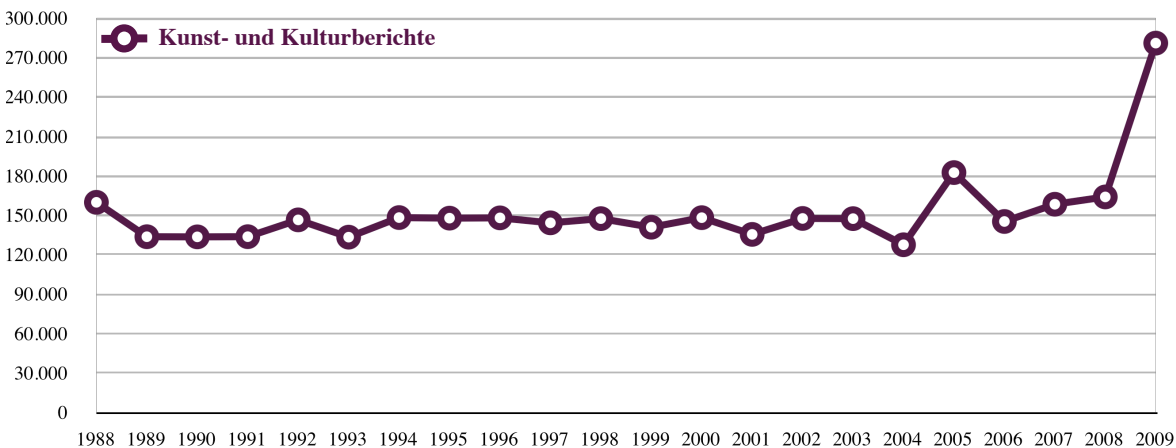
### 7.4.12 Kulturinitiativen, Zentren



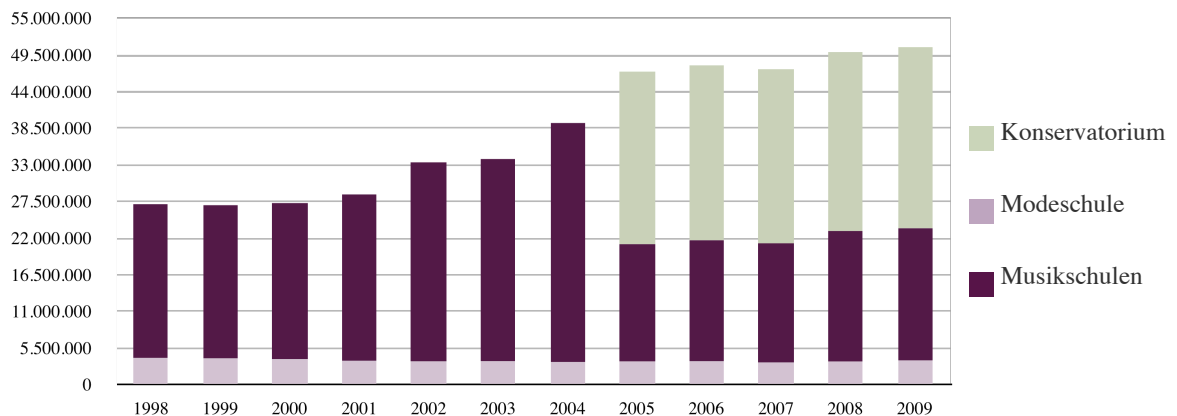
In der Kategorie Kulturinitiativen, Zentren kann die Entwicklung der Ausgaben in den Kunst- und Kulturberichten wieder den ergänzten Ansätzen des Rechnungsabschlusses gegenüber gestellt werden.

In den Kunst- und Kulturberichten sind dieser Kategorie nur das WUK bzw. vereinzelt kleinere Kulturinitiativen zugeordnet. Die Summe der Förderbeträge ist im Vergleich zu den Ausgaben im Rahmen der Kulturellen Jugendbetreuung sehr gering.

### 7.4.13 Ausbildung, Weiterbildung

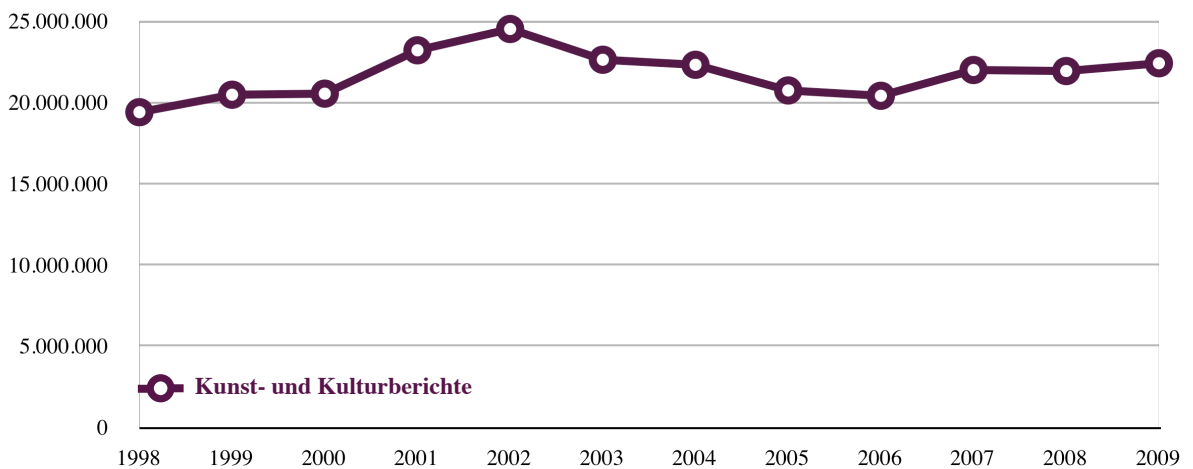


Der Anteil der Ausgaben der Kategorie Ausbildung, Weiterbildung, die in den Kunst- und Kulturberichten angeführt sind, ist im Verhältnis zu den Gesamtausgaben dieser Kategorie, die in der MA 13 angesiedelt sind, so gering, dass eine gemeinsame Darstellung wenig zweckmäßig erscheint. Die Ausgaben für Stipendien blieben über fast den gesamten Zeitraum der Untersuchung konstant bei rund 150.000 EUR. 2009 kamen die Stipendien der Akademie der Wissenschaften sowie Forschungsstipendien für junge Wissenschaftler dazu.



Die Entwicklung der Ausgaben für künstlerische Ausbildung stieg seit 1998 kontinuierlich an. 2005 wurde das Konservatorium ausgegliedert und kann seither getrennt dargestellt werden.

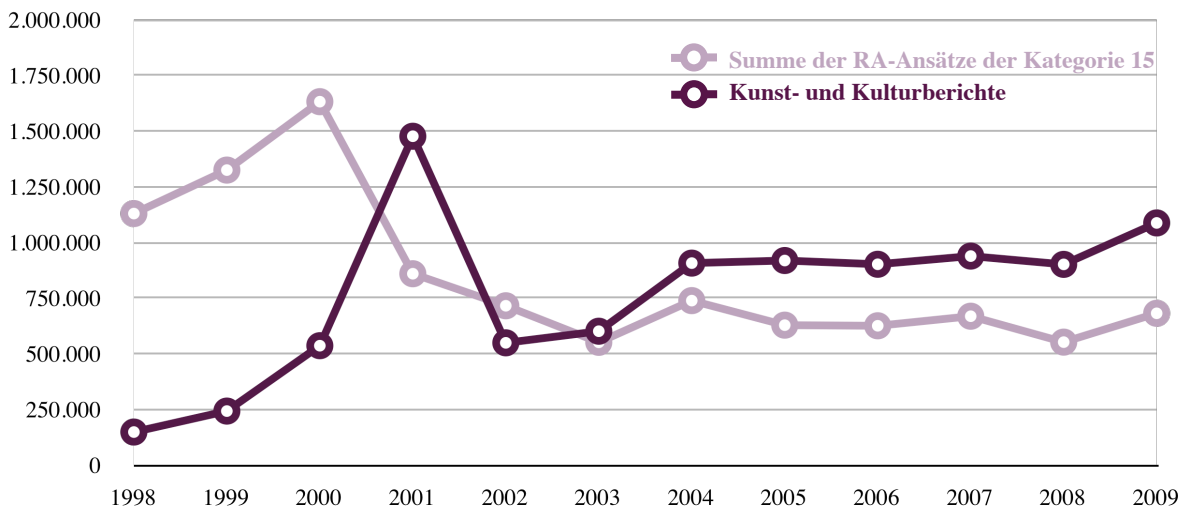
#### 7.4.14 Erwachsenenbildung



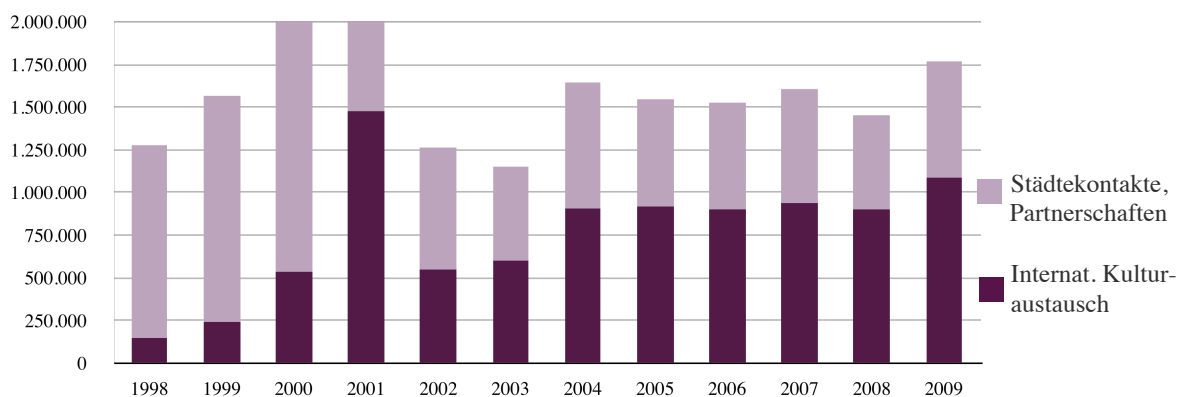
Die Ausgaben der Kategorie Erwachsenenbildung werden von der MA 13 verwaltet und sind daher nicht in den bisherigen Kunst- und Kulturberichten enthalten. Die Entwicklung der Ausgaben ist verhältnismäßig geringen Schwankungen unterworfen. 2002 waren die Ausgaben am höchsten und sind seither leicht zurückgegangen.



### 7.4.15 Internationaler Kulturaustausch

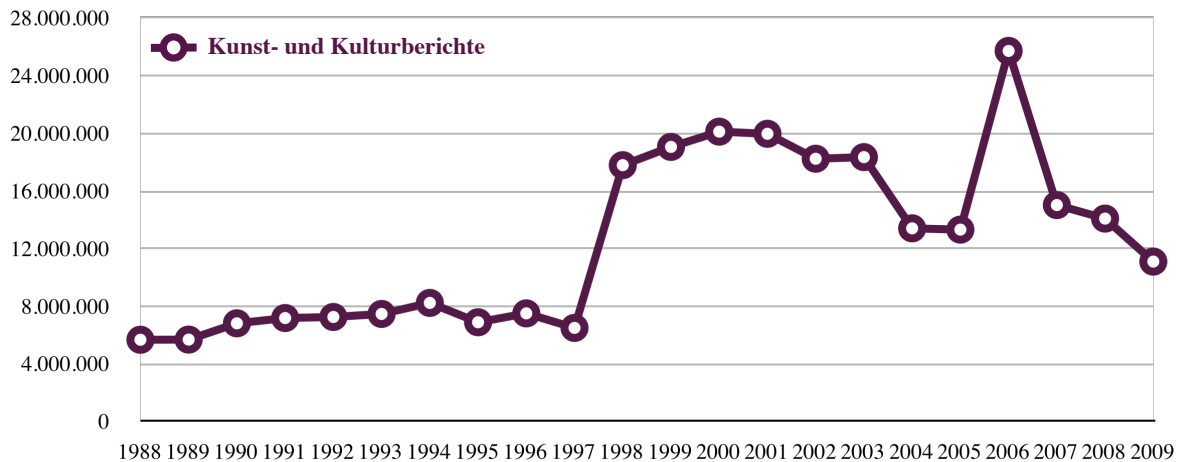


Die Ausgaben der Kategorie Internationaler Kulturaustausch, die in den Kunst- und Kulturberichten dargestellt sind, sind seit 2002 etwa gleich hoch wie die Ausgaben der Magistratsdirektion für Städtekontakte. 2000 bzw. 2001 gab es in beiden Bereichen erhöhte Ausgaben.



Die Entwicklung der Gesamtausgaben in der Kategorie Internationaler Kulturaustausch stieg mit Rückgängen zwischendurch von rund 1,3 Mio. EUR (1998) auf rund 1,8 Mio. EUR (2009).

### 7.4.16 Großveranstaltungen



Die Entwicklung der Ausgaben in der Kategorie Großveranstaltungen waren von 1988 bis 1997 auf einem gleichmäßig Niveau. Diese Ausgaben entsprechen in weiten Teilen den Ausgaben für die Wiener Festwochen.

1998 stiegen sie auf fast das Dreifache, da die Subvention an die Wiener Festwochen massiv erhöht wurde und der Klangbogen sowie das Donauinselfest und eine Reihe weiterer Veranstaltungen dazu kamen. 2004 und 2005 gingen die Ausgaben aber wieder etwas zurück unter anderem da der Klangbogen zum Theater an der Wien in die Kategorie 8 Darstellende Kunst verschoben wurde.

2006 erreichten sie durch die Ausgaben für das Mozartjahr eine Höchstmarke von 25,7 Mio. EUR. Seither gingen die Ausgaben zurück und lagen 2009 bei 11,1 Mio. EUR.

## 8 Conclusio

Die Gesamtausgaben für Kultur betragen im Jahr 2009 in Wien 343.293.122 EUR. Dies entspricht einem Anteil von 3,03% an den Gesamtausgaben der Stadt.

Davon wurden von der Geschäftsgruppe 4 Kultur und Wissenschaft ohne Verwaltungsausgaben<sup>82</sup> 257.160.353 EUR ausgegeben. Im Kunst- und Kulturbericht 2009 wird in Summe über 219.897.916 EUR berichtet.

Im Vergleich zum Jahr 1998, als die LIKUS Kategorien in den Kunst- und Kulturberichten eingeführt wurden, betragen die realen Gesamtausgaben für Kultur 245.000.718 EUR, die der Geschäftsgruppe 4 Kultur und Wissenschaft 162.451.265 EUR und die des Kunst- und Kulturberichts 138.912.139 EUR.

Von den Gesamtausgaben für Kultur steht der freien Szene ein Anteil von 2,50% zur Verfügung.

Die Pro-Kopf- Ausgaben für Kultur der Stadt Wien betragen im Jahr 2009 203 EUR.

Unter der Berücksichtigung, dass es aufgrund von Verschiebungen von Förderbeträgen zwischen den Kategorien im Zuge von Harmonisierungsbestrebungen zu Abweichungen und nicht vergleichbaren Zahlenreihen kommt, kann zusammenfassend gesagt werden, dass die Ausgaben in den Kategorien 1 Museen, Archive, Wissenschaft, 8 Darstellende Kunst und 10 Film, Kino, Video seit 1988 am stärksten angestiegen sind.

Wesentliche Rückgänge sind in den Kategorien 2 Baukulturelles Erbe und 5 Bibliothekswesen zu verzeichnen.

Die Aussagen zu den Steigerungen der Kulturausgaben konnten zwar nicht im Detail nachvollzogen werden, die tatsächliche Entwicklung der Kulturausgaben entspricht jedoch im Wesentlichen den genannten Steigerungsraten der letzten acht bzw. zehn Jahre. Da von 1999 bis 2001 in den Kulturausgaben nicht unwesentliche Rückgänge zu verzeichnen sind, ist es ein essentieller Unterschied, ob der Zeitraum von acht oder zehn Jahren betrachtet wird. Paradoxerweise sind dadurch im kürzen Zeitabschnitt die höheren Steigerungsraten zu verzeichnen als im längeren.

Vergleicht man die Entwicklung der Kulturausgaben des vergangenen Jahrzehnts mit der Entwicklung in den 1990 Jahren, muss jedoch festgehalten werden, dass die Steigerung der Kulturausgaben am Ende des 20. Jahrhunderts höher war als im ersten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts.

Die gesamten Kulturausgaben sind seit 1998 um 47,94% gestiegen, die Kulturausgaben der Geschäftsgruppe 4 Kultur und Wissenschaft um 50,62%. Die reale Steigerung der gesamten Kulturausgaben beträgt 20,84%, die der Geschäftsgruppe 4 beträgt 23,02%.

---

<sup>82</sup> In diesen Verwaltungsausgaben sind auch die Personalkosten des Stadt- und Landesarchivs sowie der Wienbibliothek enthalten.

## 9 Literaturverzeichnis

### Quellen

Geschäftsordnung des Magistrats der Stadt Wien, April 2009  
 Kunst- und Kulturberichte der Stadt Wien (1998 bis 2009)  
 Rechnungsabschlüsse der Stadt Wien (2009 und davor)  
 Voranschlags- und Rechnungsabschlussverordnung (VRV), BGBl. II Nr. 118/2007 idgF.  
 Wiener Stadtverfassung

### Literatur

Bernard Jeff, Autonome Kulturarbeit, Vermittlung & qualifizierte Teilöffentlichkeit, in: Raunig Gerald (Hrsg.), Relevanz und gesellschaftliche Funktionen der freien Kulturarbeit, Wien 1996.  
 Bernard Jeff/Winter Manfred/Withalm Gloria, Strukturen autonomer Kulturarbeit in Österreich, Band 1, 1990.  
 European Commission/Eurostat, Report by Task Force on Cultural Expenditure and Finance, Luxemburg 2002.  
 Hasitschka Werner, Kulturbetriebslehre und Kulturmanagement – Interaktionsanalytischer Ansatz, Wien 1997.  
 Hofecker Franz-Otto, Ökonomische Aspekte staatlicher Kulturförderung, Wien 1984.  
 Hofecker Franz-Otto (Hrsg.), Kulturfinanzierung im Föderalismus, Bonn 1994.  
 Hofecker Franz-Otto/Tschmuck Peter (Hrsg.), Kulturpolitik, Kulturforschung und Kulturstatistik. Zur Abklärung einer spannungsreichen Textur, Wien/Innsbruck 2003.  
 Hofecker Franz-Otto, Kulturstatistik als Argumentationsgrundlage oder Die Schwierigkeit formal-rationaler Entscheidungsfindung, in: Schmid-Reiter Isolde, Zentraf Christiane (Hrsg.), Musiktheater-Management II, Thurnau 1994.  
 Hofecker Franz-Otto, Aus Vergleichen lernen: Zur Kultur des gegenseitigen Abwägens durch Forschung und Politikkommentierung, in: Zembylas Tasos, Der Staat als fördernde Instanz, Innsbruck/Wien 2005.  
 Hofecker Franz-Otto, Kulturbetriebslehre aus der Makroperspektive – Ausgangslage Kulturbetriebslehre, in: Zembylas Tasos/Tschmuck Peter (Hrsg.), Kulturbetriebsforschung, Wiesbaden 2006.  
 Hofecker Franz-Otto/Söndermann Michael/Weckerle Christoph, Kulturstatistik im Vergleich, Wien 2006.  
 Hofecker Franz-Otto/Weckerle Christoph, LIKUS. Länderinitiative – Kulturstatistik. Hauptkategorien und Indexentwicklung, Wien 1995.  
 Knapp Marion, Österreichische Kulturpolitik und das Bild der Kulturnation, Wien/Frankfurt 2005.  
 Konrad Heimo, Die rechtliche Situation der Landesmuseen in Österreich unter Berücksichtigung der Ausgliederungen, in: Scheytt Oliver/ Looock Friedrich (Hrsg.), Kulturmanagement und Kulturpolitik, Berlin/Stuttgart 2010.  
 Krupp Caroline, LIKUS 2 – Basisdatensatz der kommunalen Kulturförderung in Österreich. Endbericht, Wien 2002.  
 Losenicky Daniela (Hrsg.), 10 Jahre IG Kultur Österreich, Wien 2000.  
 Minichbauer Raimund, Studie zum Vergleich der Kulturbudgets der Bundesländer. vorläufige Ergebnisse, 2004.  
 Rauch-Keller Reingard, Kunstförderung. Die Subventionierung zeitgenössischen Kunstschaffens durch den Bund, Wien 1981.

## Literatur

- Reckwitz Andreas, Die Transformation der Kulturtheorien – Zur Entwicklung eines Theorieprogramms, Göttingen 2006.
- Schwendter Rolf, Theorie der Subkultur, 1971.
- Steinbacher Franz, Kultur – Begriff, Theorie, Funktion, Stuttgart 1976.
- UNESCO (Hrsg.), The 2009 Framework for Cultural Statistics (FCS), Paris 2009.
- Wimmer Michael/Melchior Josef/Hofecker Franz-Otto, Kulturpolitik in Österreich. Darstellung und Analyse 1970 – 1990, Wien 1995.
- Zembylas Tasos, Kulturbetriebslehre. Grundlagen einer Inter-Disziplin, Wiesbaden 2004.

## Periodika

- Brauner Renate, Vorwort, in: Stadt Wien (Hrsg.), Rechnungsabschluss 2009.
- Hofecker Franz-Otto, Kulturstatistik: eine Grundlage für Planung und Steuerung, in: Heinrichs Werner /Klein Armin (Hrsg.), Deutsches Jahrbuch für Kulturmanagement 1999, Band 3, Baden-Baden 2000.
- Hofecker Franz-Otto, Föderalismus als Herausforderung der Kulturpolitik und -statistik in Europa, in: Jahrbuch für Kulturpolitik 2000, Bonn 2001.
- Hofecker Franz-Otto, Österreich ist eine Kulturnation, Deutschland nur eine halbe, in: Jahrbuch für Kulturpolitik 2001, Bonn 2002.
- Institut für Kulturmanagement (Hrsg.), Bericht zur Kulturfinanzierung des Bundes 2006, Wien 2007.
- Krupp Caroline, Vergleiche zu anderen Gebietskörperschaften nach LIKUS, in: Stadt Graz (Hrsg.), Kunst- und Kulturbericht 2008, Graz 2009.
- Land Steiermark (Hrsg.), Kulturförderungsbericht 2006 nach LIKUS, Graz.
- Land Steiermark (Hrsg.), LIKUS-Kulturförderungsbericht 2007.
- Österreichisches Statistisches Zentralamt (Hrsg.), Kulturstatistik 1997, Wien 1999.
- Stadt Graz (Hrsg.), Kunst- und Kulturbericht der Stadt Graz 2003, Graz 2004.
- Stadt Graz (Hrsg.), Kunst- und Kulturbericht der Stadt Graz 2005, Graz 2006.
- Stadt Graz (Hrsg.), Kunst- und Kulturbericht der Stadt Graz 2008, Graz 2009.
- Stadt Innsbruck (Hrsg.), Kulturbericht der Stadt Innsbruck 2005, Innsbruck 2005.
- Stadt Salzburg (Hrsg.), Kultur 1997. Jahresbericht der Abteilung 2 Kultur- und Schulverwaltung, Salzburg 1998.
- Statistik Austria (Hrsg.), Kulturstatistik 1998, Wien 2001.
- Statistik Austria (Hrsg.), Kulturstatistik 1999, Wien 2001.
- Statistik Austria (Hrsg.), Kulturstatistik 2001/02, Wien 2004.

## Sonstiges

- Die Grünen, Grundsatzprogramm der Grünen 2001, Linz 2001.
- Die Grünen Wien, Das Grüne Wien. Wahlprogramm für die Wien-Wahl am 10. Oktober 2010 kurz und bündig, Wien 2010.
- Die Grünen Wien, Sieben Gründe grün zu wählen, Wien 2010.
- FPÖ, Das Parteiprogramm der Freiheitlichen Partei Österreichs 2005, Salzburg 1997/2005.
- FPÖ Wien, Wahlprogramm Wienwahl 2010, Wien 2010.
- Kalista Monika, Protokoll der Arbeitstagung der österreichischen Bundesländer „Kulturberichtslegung nach LIKUS“ am 20. März 2007 in Salzburg, S. 2f.
- Kock Sabine, Podiumsdiskussion der IG Kultur Wien, Wer vertritt Basiskultur, 15.12.09.
- Stadt Wien, Kulturausschuss vom 05.05.2009, Post Nr. 45.

- Kulturplattform Oberösterreich, Freie Kulturarbeit. (<http://www.kupf.at/node/927>)
- ÖVP, Grundsatzprogramm 1995, Wien 1995.
- ÖVP Wien, Wahlprogramm 2010 für Wien, Wien 2010.
- Presse- und Informationsdienst der Stadt Wien, Mailath: Wien investiert immer mehr in Kultur, 28.06.2010. ([http://www.ots.at/presseaussendung/OTS\\_20100628\\_OTS\\_0116/mailath-wien-investiert-immer-mehr-in-die-kultur](http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20100628_OTS_0116/mailath-wien-investiert-immer-mehr-in-die-kultur))
- Ruiss Gerhard, Podiumsdiskussion der IG Kultur Wien, Wer vertritt Basiskultur, 15.12.09.
- SPÖ Wien, Willkommen im Pipifax-Ressort. (<http://www.pipifaxressort.at>)
- SPÖ, Das Grundsatzprogramm der SPÖ 1998, ohne Ort 1998.
- SPÖ Wien, Das Programm für Wien für die Jahre 2010-2015, Wien 2010.
- Stadt Wien, Geschäftsgruppe Kultur und Wissenschaft, Wien denkt weiter – Der Kongress 16.10.2010.
- Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes, Wien 19.05.2010.
- Statistik Austria, Verbraucherpreisindex 86, Wien 15.09.2010.

**Basierend auf einer Untersuchung der kulturbezogenen Aktivitäten der Stadt Wien in Verknüpfung mit ihren entsprechenden Ausgaben wurde eine Berechnung der Gesamtausgaben für Kultur, eine Analyse von Teilbereichen sowie eine Untersuchung der Entwicklung erstellt.**

**Caroline Konrad**, Mag., MAS, ist Kunsthistorikerin, Kulturwissenschaftlerin und Geschäftsführerin der GQ Kulturberatung und Kulturforschung in Wien und Graz ([www.kulturforschung.at](http://www.kulturforschung.at)).